Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Fünf und zwanzigster Band.

Gottholds Abenteuer.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1829.

Sämmtliche Schriften

von

Gustav Schilling.

Fünf und zwanzigster Band.

Gottholds Abenteuer.

Rechtmäßige Ausgabe letzter Hand.

Dresden und Leipzig,
in der Arnoldischen Buchhandlung.
1829.

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

[library stamp]

Die blonde, blauäugige Hofmeisterinn nahm unbedenklich auf meinem Schooße Platz und umschlang mich mit den vollen Armen.

Ich begriff nicht, wie die ehrbare Freundinn in ein so enges Verhältniß zu mir gerathen sey und dachte, während dem meine Hand über den Aussprung ihres Rückens hinabglitt: Wäre nur das hohe Schulterblatt nicht!

Sophiens sanfte Augen sprachen mich, es entschuldigend, mit stiller Wehmuth an und hielten nicht länger zwei Thränen auf, die in mein Herz fielen; ihre rosigen Lippen bedeckten die meinen, unter wohlthuenden Küssen lispelte sie wohlthuende Worte; ich klopfte, von dieser Zärtlichkeit erweicht, sanft und tröstend auf den Störenfried ihres Zaubers und sprach mit milder Stimme: Gute Seele!

O theuerer Mann! erwiederte sie mit Flötentönen: und nun der Meine!

Täusche Dich nicht! fiel ich erschrocken ein: ich kann ja den heiligsten Eid schwören, daß mir kein Wort von dieser Verbindung bekannt ist.

Was höre ich? fuhr Sophie fort: begrüßest Du so den ersten Rosenmorgen unserer Ehe? Die Sonne ging ja eben über der schamrothen Gattinn auf.

J. Warum schamroth?

S. Sey bescheiden!

Mehr als zu sehr! erwiederte ich seufzend: es ist kein loses Haar an mir.

Ich sorgte für ein Angebinde, fiel sie ein: es wird Dir Freude machen. Das Handsiegel des Großtürken ruht an meinem Herzen, der englische Gesandtschaft-Sekretair hat mir es verschafft.

Ist's möglich? rief ich erheitert: der Großsultan, nach dem ich schon seit Jahren trachte? Wie sorgsam Du bist! Er wird die Zierde meiner herrlichen Wapensammlung.

Da, nimm ihn hin! lispelte sie und ließ mich das zinnoberreiche Siegel anstaunen.

Wunderschön! sagte ich und nahm es hastig aus dem Verstecke: aber die Wärme hat es krumm gezogen.

O, sey zufrieden! sprach Sophie, küßte wieder und wollte sich, wie es schien, für die Gabe bedankt sehn, ich aber wachte auf; der Traum der Mittagruhe war vorüber.

Sollte ich weinen oder lachen? Mit dem Begehrten verschwand das Gefürchtete; das türkische Wapen mit der mißlungenen Gattinn und ihr Zögling, die junge Gräfinn, stand, als ich zweifelhaft die Augen aufschlug,

vor dem Lehnstuhle des Träumers und lachte laut. Ich sprang betroffen auf und hieß sie willkommen; Luise lachte wiederum, als ich schlaftrunken ihre Hand an den Magen drückte, entzog sie mir und floh davon und ein Geräusch trieb mich an's offene Fenster. Mit Sang und Klang zog eben ein Leichenzug vorüber. Wohl Dir! dachte ich: Du Schlafender, Du träumst nicht mehr! Der Schüler, der mit ernster Miene das Kruzifix dem Sarge vortrug, starrte mich an und verbarg plötzlich sein Antlitz hinter dem Kreuzesstamme; die begleitende Geistlichkeit erhob andächtige Augen zu dem Pallaste und einige Pastoren, deren Blicke auf mich fielen, zogen sichtbar erschüttert den Hut vor's Gesicht. Ei, sieh den Hanswurst! rief ein Gassenjunker aus dem Gefolge und wies mit fünf Fingern nach meiner betroffenen Person. Laut jubelnd gaffte mich das Rudel seiner Gefährten an, die singenden Schüler fielen, am Zwergfelle gekitzelt, aus der Weise. Ich sprang erblassend vor den Spiegel und eben so schnell glühend roth in die dunkelste Ecke des Zimmers. — Den hat Sie mir gemahlt! rief ich und wusch mich gewaltsam: Sie, der ich gern für ein einziges, herzliches Wort mein seltenstes Wapen abträte. Ach, alle meine Zinnobretten und das ist viel gesagt!

In medias res, habe ich nun auf Horazens Verlangen den guten Auditor versetzt und kann denselben, nachdem das Gesetz erfüllet ward, mit Gemächlichkeit ad ovum zurückführen.

Nur selten wurden sonst die Heldenthaten der Unter-Offiziere und Gemeinen nach Verdienst beachtet; die Gräber der Schlachtfelder sind mit Heroen erfüllt, von deren Wagstücken die Geschichte schweigt, weil sie nur für zwei Batzen starben. Ehren-Pfennige bezeichnen jetzt die Tapfern und nächstdem vielleicht auch so manchen Prahler oder Günstling, doch wie der Fruchtzweig über Tantals Munde, hängt das Goldstück, das ihn weder nähren noch wärmen kann, in dem Knopfloche des Darbenden.

Der Wachtmeister Gotthold hätte fürwahr ein solches verdient. Nach mancher That warf ihn einer der letzten Bajonet-Stöße des siebenjährigen Krieges, eben als er seinen Obersten aus einem feindlichen Kreise befrei't hatte, zu den Todten. Meine junge Mutter war trostlos. Dankbarlich stand ihr der gerettete Stabs-Offizier bei und nahm sich meiner hülflosen Kindheit an, mich aber begleitete das Andenken an den theuern Gefallenen mit seltener Stärke durch die Jahre der Jugend und hielt den Sohn auf ebener Bahn.

Mein Pflegevater, der, von Stufe zu Stufe aufwärts steigend, jetzt eine hochgebietende Exzellenz ward, vergaß zum Glücke nicht, daß der Vater ihm im Laufe des Krieges durch das leidige sic vos, non vobis! den Weg bereitet hatte und machte mich, als ich jetzt von der hohen Schule zurückkam, für's erste zu seinem Privat-Sekretair. Nichts mangelte meinem Wohlbehagen. Ich wohnte hart an einem großen Stammbaumwalde, wo ich

Hüte voll Wapen für meine Sammlung auflesen konnte, die, wie das Wohlwollen des General's, mit jedem Tage wuchs. Zu allem diesen fand ich hier auch zwei Gehülfinnen, die um mich waren. Gräfinn Luise, der liebliche Nachlaß seiner verstorbenen Gemahlinn, kehrte eben, als ich meine Studien beendet hatte, von einer Tante, welche sie bis dahin verzog, in's väterliche Haus zurück und der Graf gesellte ihr diese Sophie zu, welcher der Leser in meinem Vespertraume begegnete und die in der vordern Ansicht die Anmuth selbst war, während dem ihre hintere von einer unbedeutenden, doch nicht im Traume nur sichtbaren Entartung verdorben ward.

Die schöne Luise machte häßliche Buchstaben, ich desto schönere; der General bat mich, ihr beizusteh'n. Hätte ich Töchter, nur erträglich hübsche — und selbst den Reizlosen giebt die Jugend Anzugkraft — ich würde sie vor allem was sich m e i s t e r t, ärger als vor Romanen hüten, die Lehrer müßten denn noch viel älter und mürrischer als ihr Großvater seyn.

Was sollte, diesem anmuthigen, wechselhaften, unbegreiflichen Wesen gegenüber, aus dem redlichen Gemüthe des verliebtesten, aber blödesten aller Schreibmeister werden? Aus einem, der sich, so oft ihm irgendwo ein weibliches Wesen nahete, Kraft der überschwenglichen Reizbarkeit, von einem Zagen und Zittern befallen fühlte, die ihn fast immer eben da zum kleinlauten Schmerzen-

manne machten, wo Angst und Feigheit nie verziehen werden.

Als ich Luisen das erste Mal sah, war ich bezaubert. Ich sprach mit ihr — vertraut und geläufig, so oft ich — allein war; ihr gegenüber lös'te sich jedoch das süße oder erhabene Gefühl meiner Seele in leise, unvernehmbare Seufzer auf und ich verlor den Muth, die Gedanken, mich selbst. Luise spottete indeß, während dem ich an ihrer Seite verging, des Bedrängten, brauchte meine Füße zum Schemel der ihren, entstellte die gelungensten Hauptbuchstaben des Lehrers und die schönen Sittensprüche der Vorschriften. Hatte mich dieser Unfug betrübt, mein Herz gebrochen, so hing sie plötzlich ihre feurigen Blicke voll reiner, kindlicher Theilnahme an die meinen. Gelang es mir endlich, in seltenen Augenblicken mit Wärme und Weihe über anziehende Gegenstände zu sprechen, so lauschte die Zweideutige bald, ergriffen von diesen Tönen der anziehenden Rede, bald warf sie mich durch eine possenhafte Floskel aus der goldenen Wolke in das Tintenfaß zurück, zu dem ich berufen war — spielte so — lieblos und frevelhaft — mit Aphroditens Zauberwaffen und zwang mich von Minute zu Minute sie zu lieben, sie zu hassen.

Eben strich ich die letzten Drucker des Bartes weg, der die Sänger aus ihrer Weise und die Pastoren um ihren Gleichmuth gebracht hatte, als die Stunde schlug,

die mich zu ihr hinüber rief. Ein heftiger Wortwechsel war schon im Vorzimmer hörbar und als ich eintrat eilte Luise an mir vorüber und schob mir etwas in die hohle Hand, das sich wie ein zerknittertes Blatt anfühlen ließ. — Aber ich bestehe darauf! Ich befehle es Ihnen! sprach Sophie jetzt hastig und ereifert. — Ich grüßte Beide, schwieg und spitzte die Federn, schielte dazwischen bald nach dem schönen Feuer, das auf den Wangen der kleinen Gräfinn brannte, bald nach dem bewußten Störenfried, der mir den geträumten Hochzeitmorgen verdorben hatte und verglich diese streitenden Mächte.

Luise wühlte, taub für die vernehmliche Stimme der Aufseherinn, in meinen Vorschriften und reichte ihr, als diese nun mit der Anklage bei dem Grafen drohte, lächelnd einen Wäschzettel hin. Sophie starrte wißbegierig das Papier an, warf es, als sie statt der befürchteten Geheimnisse zwanzig Hemden, zwölf Nachthauben und ähnlichem Weißzeuge begegnete, unmuthig auf den Tisch und sprach wie vorhin ich, nur ohne Bart an's Fenster tretend: Eh bien, nous verrons!

Gleichmüthig setzte sich Luise, um zu schreiben und warf ihren seltensten Blick auf mich. Bittend schienen ihre Augen, der Gewährung im Voraus gewiß, für die Erfüllung dieser Bitte zu danken, ich aber käuete, von dem wohlthuenden Zutrauen geängstet, die Seelen der eben zugestutzten Federn.

„Leidenschaft groß!" verbesserte ich leise, als sie

das Wort mit einem kleinen l begonnen hatte. Ja so! fiel sie ein und gab schnell dem l einen Bug: so weiß ich, wem es nun, a posteriori, ähnlich sieht. Ich schielte betroffen nach Sophien hin, die emsig strickte und lächelnd wiederholte Luise, sich tief zu ihrer Schreiberei herab neigend: die Leidenschaft groß! — Mais, ma Bonne! was sind denn eigentlich die Leidenschaften?

Sophie zählte die Augen am Strumpfe zu Ende, wendete dann ihre eigenen, sanften, blauen, fragend auf mich und sprach mit ungewisser Stimme: Tiefe Eindrücke, vorherrschende, gewaltsame und ausdauernde Triebe. — Ach! seufzte die Gräfinn, schrieb weiter und flisterte mir dann, schnell aufsehend, in's Ohr: Ich habe Leidenschaften!

Das glaube ich! erwiederte mein Mund, die lauschende Hofmeisterinn schüttelte den Kopf und sagte mit einer bittersüßen Miene: Fragen Sie lieber, wie sie bekämpft werden.

Wie bekämpft man sie denn? fiel Luise ein; sie lachte horchend in ihre kleine Hand und Sophie, plötzlich vom Husten befallen, winkte mir, das Wort zu nehmen; ich fürchtete, gegen meinen eigenen Vortheil sprechen zu müssen und sann eine Minute lang vergebens auf die schicklichsten Waffen gegen diese Erbfeindinnen alles Menschenglück's. Immer heftiger ward Sophiens Husten, immer lauter das Kichern der kleinen Gräfinn. — Also

auf diese Weise? rief sie endlich und tauchte die Feder wieder ein: nun bin ich au fait!

Der sie uns gab, sprach Sophie jetzt mit Pathos: wog sie auch durch eine Gegenkraft auf und die rohe Begierde wird durch diese zum wohlthätigen Triebe veredelt. Die Vernunft —

Ich. Der Gott in unserem Busen —

Sophie. Dessen Stimme untrüglich, dessen Auge untäuschbar ist —

Ich. Der treue Schutzengel jedes Menschen —

Zwei o und ein ß! fiel die Gräfinn ein und wies mit der Feder auf „Schooß": das ist ja eine offenbare Buchstaben-Verschwendung.

Wohl, wohl! erwiederte ich: doch gestattet Adelung demselben das doppelte o, um ihn vom Schoß, dem Stockwerke zu unterscheiden. Dieser Genius also, theuere Gräfinn, der uns unsichtbar begleitet — Da trat der General in's Zimmer; wir verbeugten uns tief und er bat seine Tochter, ihn auf einer Spazierfahrt zu begleiten. Sie vergaß die Leidenschaften und ihr Gegengift, warf den rauschenden Mantel um und hüpfte an des Vaters Arme davon.

Welch ein Wesen! klagte Sophie. Ich fühle lebhaft, beßter Gotthold! wie schwer sie Ihnen das Lehramt macht, doch setzen Sie sich in meine Lage. Eine Stunde vergeht denn schon — aber ich — Tag und Nacht —

Tag und Nacht! dachte ich, erröthete bei dem Ge-

danken, Tag und Nacht um sie zu seyn und hoffte, in diese Lage versetzt, Luisen unstreitig weit erträglicher zu finden. Sophie aber sprach mit sanfter Stimme und milden Blicken: Bedauern Sie mich! Ich bin zu beklagen, denn dies Verhältniß wird mir nach gerade äußerst widrig. Ich stehe verlassen auf der Welt; ohne Reiz, ohne Mittel, ohne Freunde. — Der Traum von vorhin lebte schnell wieder in mir auf. Wenn er noch ausginge! dachte ich und fragte, um dem Gespräche eine andere Wendung zu geben: Sind Sie vielleicht mit dem englischen Gesandtschaft-Sekretair bekannt?

O ja! — Wie so? — Warum? Das ist ein seltsamer Mensch und seine treffliche Frau meine Freundinn.

Lorchen, die arge und neugierige Zofe der Gräfinn, unterbrach uns jetzt, ich beurlaubte mich und eilte zu sehen, weß Geistes Kind der Flüchtling sey, den Luise vorhin in meiner Hand verbarg.

„Ich schreibe nicht," las ich: „denn das ist zu gewagt, doch will ich alles für Sie thun, beßter G. Verkennen Sie mich nicht! Die Sie kränkte wird auch vergelten und um ein Uhr bin ich allein. Treten Sie leis' auf, denn meine Saba schläft im Nebenzimmer. Ach, ich habe Ihnen viel, habe Dinge zu sagen, die über unser Schicks"— Schicksal? stotterte ich ergänzend und ging heftig auf und ab. — Kränken? — Vergelten? — beßter G.? — Da haben wir's! — Edle Verkannte!

Was sie aber unter unser'm Schicksale versteht, begreife ein Anderer. — Heirathen? Ich sie? Gott bewahre! Neben einer Gräfinn könnte ich kein Auge zuthun und der General würde mich führen!

Es dämmerte — immer enger und bänger ward es in meiner Brust. Nein, dachte ich, als der Jäger zur Tafel rief und zerriß schnell die mühsam abgefaßte, bogenlange Antwort: nein, ich sag' es ihr ab! Sophie schläft daneben — Und ich des Nachts allein mit einem solchen Mädchen? Das fehlte noch!

Wir hatten Gäste. Luise winkte mir, als ich eintrat, mit den brennenden Augen und ich dachte, indem die meinen schnell zu Boden fielen: Wir nehmen an, daß ich den Zettel vergaß — oder, was denn auch moralischer ist, daß ich mir nicht erlaubte ihn zu lesen. — Da stand sie neben mir. Ich wendete mich schnell zu dem nächsten Nachbar, aber der neue Kammerjunker, an den ich gerathen war, kehrte mir nach einem frostigen Bon soir! den Rücken, um sich an den Hofmarschall zu schmiegen und spottend lispelte mir Luise zu: Sie stehen da, wie eine Passion-Betrachtung.

Ich sah auf ihre blitzenden Armbänder, griff, um mir die Quelle meiner Passion vom Halse zu schaffen, in die Tasche, doch gleichzeitig griff ein Oberster nach ihrer Hand, sie in den Speisesaal zu führen.

Sophie und ich waren, als Inhaber der untersten Plätze, bei Tafel unzertrennliche Zwillinge. Sie schenkte

mir ein, ich legte ihr vor und ein leises Wort veranlaßte dann beineben das andere. Ich trank diesmal ungemein viel, weil sie diesmal ihr Heben=Amt ungemein thätig verwaltete und die Gute war außer sich, als ihre Gabel, statt eines Pastetchens, meinen Daum traf. Sie sah mich wie in jenem Traume an, ich aber blickte fort und fort zu der kleinen Gräfinn hinauf und dachte bei dem sechsten Glase voll Eifersucht: Warum sie nur den Adjutanten ihres Vaters so seltsam und verstohlen anschauen mag? Possen! Sie hat ihn zum beßten, wie mich einst. Das werde ich ihr abgewöhnen.

Befehlen Sie! rief der Jäger und wahrscheinlich zum dritten Male, in einem so befehlenden Tone, daß ich erschreckend ihm fast die Schüssel aus der Hand stieß. Wo waren Sie? lispelte Sophie mit leisem Handdrucke; eben sah ihre Schülerinn zu uns herab. Ich lächelte und fühlte meine Wangen glühen. Sie lächelte wieder und nickte Sophien, die ihr mit dem Finger drohte.

Ja, ich komme! sprach ich halblaut und versank wieder in dem Anschauen der holden, gräflichen, von Juwelen strahlenden Jungfrau, die von allen Juwelen-Freunden meines Geschlechtes vergöttert ward. Schmachtet nur! dachte ich: schmeichelt, witzelt! Hier, tief unten hier, am übersehenen Ende der Tafel schlägt das Herz, dem allein sie vergelten wird. Wie Amor will! tröstete ich mich, als jetzt Champagner in unsern Gläsern perlte und Sophiens zufällig ergriffene, weiche Hand in der

meinen erwarmte. Luise liebt mich! das liegt am Tage und dächte der Graf wie ich, so segnete er, was das Schicksal zusammenfügte.

Die Stühle rauschten, ich schlich mich hinter den Gästen weg. — A propos, lispelte die Holde und neigte sich zu meinem Ohre: das Papier. — Ist in den beßten Händen! stotterte ich und sah ihr muthiger in's Auge.

S. Gelesen?

I. Unfehlbar.

S. Spielerei! — ich probirte die neuen Federn, da kam Sophie und dachte Wunder was es sey. — Dabei bleibt es im Nothfalle — Verstehen Sie?

Vollkommen! wisperte ich, denn ein Hofprediger stand in unserer Nähe und Sophie zwischen uns und diesem.

Ja, es bleibt dabei! wiederholte ich auf meinem Stübchen, trank Zuckerwasser, sah in die Nacht hinaus, versuchte auf den Socken zu schleichen, setzte mich im Geiste zur Gräfinn und übte mich mit klopfendem, tobenden Herzen in der Sprache der Leidenschaft.

Jetzt schlug es ein Uhr. Wohlan! rief ich, warf noch einen Blick in den Spiegel, sah mich erblassen und hörte mein Herz schlagen. Die Dielen knisterten, nur angelehnt war Luisens Thür, ich zog sie leise hinter mir zu. Kein Lämpchen brannte, ein kurzer Husten diente zum Wegweiser, ich griff mich fort. Jetzt faßte eine warme Hand meine tappende, ich vernahm eifernde, un=

verständliche Worte und der erzwungene Frevelmuth ward bald genug zum Verzagen. — Ist morgen Schreibstunde? sprach die arme Sünderangst aus mir, da fuhr die Befragte mit einem Schreckenton auf; draußen aber knisterte es, ich floh aus der Thür und als sie jetzt unter meinen Händen knarrte, stieß mich ein hereinstrebendes Wesen an. Sprachlos standen wir uns beide gegenüber; ich ward dann mit Riesenkraft zur Lampe des Vorsaales fortgezogen.

Ist's möglich? rief der Adjutant des Generals; er riß das Fenster auf.

Sie irren sich sehr, beßter Herr von Gallas, stotterte ich: wenn Sie glauben —

Ich glaube, daß Sie den Hals brechen werden! erwiederte er mit eines Nachrichters Gleichmuth' und schien entschlossen, Ludwig den Springer aus mir zu machen.

Keine Uebereilung! warnte ich und drückte mich fest in die Ecke —

G. Der General wird mir Dank wissen! Was machten Sie in seiner Tochter Zimmer?

Verehrter Freund, lispelte ich, von einer Ausrede, die mir Asmodi eingab, gestärkt: Sie nöthigen mich, offen zu seyn. Bei Sophien war ich — Ein dringender Brief, den Sie mich zu entwerfen bat —

Bei Sophien? fiel mein verehrter Freund laut auflachend ein und drückte beruhigt das Fenster wieder zu: Vergeben Sie! Wie konnte ich auch denken,

daß zwischen Luisen und Ihnen — Doch es ist spät — Gute Nacht, lieber Gotthold!

Ich rechne — sprach ich und faßte seine Hand — Wie das Grab! entgegnete er, bedauerte nochmals, meine nächtliche Dienstfertigkeit verkannt zu haben, warnte vor Erkältung und ich schlich, einem Verdammten ähnlich, in mein Zimmer zurück. Himmel und Hölle hatten sich in diesem Ereignisse berührt. Ich fühlte mich klüger und züchtiger als ich zeitlebens gewesen war, aber unglücklicher als ich zu werden je fürchten konnte. Es lag am Tage, daß jenes heillose Brieflein für ihn geschrieben, daß Herr von Gallas der beßte G. und ich an seinen Platz gerathen war.

So dank'st Du Deinem Wohlthäter? fragte das empörte Bewußtseyn.

Wenn das ein Verbrechen ist, erwiederte ich, kleinlaut wie Adam als er im Garten gesucht wurde: so sind die leisesten Fehltritte nicht weniger. — Das ist wahr sprach mein Herz und bat mich ruhig zu seyn.

Das Gleichniß hinkt! entgegnete das Gewissen, denn Adam versuchte nicht sich rein zu lügen. Verleumder! Deine feige Ausflucht gab Sophiens unbescholtenen Ruf dem Spotte eines Wüstlings Preis.

Ja, das war schändlich! seufzte ich und sah vernichtet in die Nacht hinaus. Nur menschlich! tröstete das Herz: und ob dieser Sophie zu viel geschah, steht zu

versuchen. — Das fehlte noch! fiel ich ein und schlich auf den Gang zurück, theils um zu sehen, wohin sich wohl der Adjutant gewandt haben werde, theils auch, um wo möglich Luisen von dem Ausgange des unglücklichen Stelldichein zu unterrichten, was sich bei der Schamröthe, die darob auf meinen Wangen brannte, in der Finsterniß leichter als morgen am hellen Tage thun ließ. Doch eben als ich in die Nähe des verwünschten Zimmers kam, stürzte Sophie, unter kläglichen Ausrufungen, aus Luisens offener Thür und der beßte G. ihr nach. Sie floh nach dem ihren, er folgte. Aber, Liebe! sprach er jetzt halblaut und faßte ihren Arm: Sie selbst sahen ja vor wenigen Minuten einen Freund bei sich. Ich wußte nun genug, um zu versinken und kehrte zurück.

Sie ist erwacht, erzählte ich mir, hat Verdacht geschöpft, den Adjutanten bei ihrer Schülerinn überrascht und will in diesem Augenblicke aus den Wolken fallen, denn eben dichtet er unfehlbar der Engelreinen Fehltritte an, von denen ihr nur träumen kann. Entwickelt sich dies Trauerspiel, so bin ich das Opfer. Ach, wie fürchterlich rächt sich die Sünde! Wiegen wohl selbst die Freuden von Alkmenens längster Nacht das Bangen auf, welches ihnen vorangeht, die Abspannung, die ihnen nachtritt, die Angst, die rastlose Unruhe und die Seelenfolter, in der mich, seit diesem Abende, jede Minute fand? — Zu Bette! Zu Bette! sagt Lady Macbeth und sie wußte doch,

daß das Bett für den entzauberten Sünder zur Marterkammer wird.

Sie treiben es auf's Aeußerste! sprach eine rauhe Stimme hinter mir und als ich mich umsah, stand Sophie im Nachtkleide, stand der Adjutant Gallas vor dem leichenblassen Privat-Sekretair.

Das ist höchst unedel! rief ich. Ja, unverzeihlich! erwiederte er: aber ich ward von Sophien mit der Meldung an den General bedroht und mußte deshalb Ihr Geständniß zur Rettung einer Dritten geltend machen.

Sie zog das Tuch von den weinenden Augen und sprach mit der Würde der Unschuld:

Ich rufe Sie auf bei Ihrem Ehrenworte, bei dem Genius der Tugend, zu erklären, ob Sie in dieser Nacht oder in irgend einer meine Schwelle betraten?

Ich bin hier ganz unnütz! fiel Gallas ein: weiß auch, so lange man mich schont, von Nichts! Gute Nacht!

Sophie hielt ihn auf, er machte sich los und eilte fort. Lautweinend sank Sie jetzt auf ihre Knie, mich aber faßte Satan beim Schopfe und tauchte mich einigemal bis an die Augenbrauen in die glühende Brühe, worin er die Verleumder siedet.

Schützen Sie mich! jammerte sie: vor der Bosheit dieses Zügellosen. — Sie sind ja ein guter Mensch — der beßte, den ich kenne.

Glauben Sie das nicht! fiel ich heftig ein: Beide sind Teufel, nur er der schlaue, ich der dumme!

2*

Wie? rief sie aufspringend: Sie hätten —

J. Was ich sagte, das habe ich — gesagt!

O Gott! stammelte sie: so laß mich sterben!

J. Um Gottes Willen nicht! Dieses weinende, trostlose, zermalmende Bild würde mich durch alle Welttheile verfolgen — Nein, arme, liebe Sophie, brechen Sie mir das Herz nicht, es ist ja ohnehin zerschlagen und zerknirscht. —

S. Was that ich Ihnen, daß Sie mich durch die schändlichste Lüge entehrten? meinem Leben seinen Werth, ihm auf ewig sein theuerstes Kleinod raubten?

Das ist nun wieder ungegründet! fiel ich, Odem schöpfend, ein: Sie behaupten da, was ich, gepreßt von einer fürchterlichen Lage, selbst am Rande eines offenen Fensters nicht zugab. Dringende Briefe, gestand ich, bei Ihnen geschrieben zu haben, doch wollte Gott! man könnte weder lesen noch schreiben! Das erstere hat mich in's Unglück, das letztere in's Verderben gestürzt.

S. Aber was in aller Welt konnte Sie bewegen, mich arme Schuldlose so schrecklich zu verwickeln.

Ach! rief ich aus und sank in's Sopha.

Ach! seufzte auch sie, das Antlitz verhüllend.

Der Wein, murmelte ich: ein Scherz — das Lesen und das Schreiben endlich! ich wiederhole es Ihnen.

Sie sind wohl krank? fragte Sophie und starrte mich an: Fieberkrank? So spricht kein Gesunder! Unseliger Mensch, den ich gänzlich verkannte, wie konnten

Sie so keck, so frevelhaft mit eines armen Mädchens Ehre spielen? — Kein Wort? — Dies fürchterliche Schweigen bricht mein Herz! Ja — Ja — Sie sind ein Elender!

J. Gewiß! doch in des Wortes edlerem Sinne. Eben dachte ich auf eine Beantwortung Ihrer Frage; auf eine solche, die Ihnen den Schlaf dieser schlaflosen Nacht ersetzen könne, auf den Ersatz, welchen mir die unerlaßliche Pflicht auflegt. Gute Sophie! Noch war ich nie, am wenigsten um diese Stunde mit einem Mädchen allein und Zittern und Zagen hätte den Blöden da befallen, aber die Nacht dieses Tages hat mich in jedem Sinne zum Manne gemacht.

Auch in meinen Augen? fragte sie spottend.

J. Ausschließlich in den Ihren! Dieses Haus —

Ich kann nicht einen Tag mehr in ihm bleiben, fiel Sophie ein und weinte heftig. Meine Pflichten, meine Ehre, Luisens Frechheit — die Gewalt der Umstände — O, was haben Sie gethan? Da stehe ich nun — einsam und verlassen — bescholten, ohne Trost!

J. Trostlos machen nur Verbrechen, ein gutes Bewußtseyn ist mitten im Sturme ein Oelspiegel um das Lebensschiff, der die Wellen besänftiget. Es ist der Engel, der den Sturm beschwört und uns an's Land trägt. Ihn habe ich beleidigt, ich will ihn versöhnen! Mag doch Gallas glauben, fuhr ich fort und sah in ihre sanften, durch die Folgen meiner Streiche verschönerten Augen:

mag er wissen und erzählen, daß wir eins sind, daß ich nach Mitternacht die Feder in Ihrem Schlafzimmer führte — man soll das in der Regel finden!

Gotthold! Sind Sie bei sich?

Ich bin bei meinen Pflichten! Verlangen Sie mehr? Nie, gutes Mädchen! war ich glücklicher, als am Schlusse dieser unglückseligen Nacht, denn nie war ich entschlossener und ob ich sie für die beßte meines Lebens halten darf, wird nur von Ihnen abhängen.

Ein sanfter Rosenschimmer floß über ihre blassen Wangen und eben brach in Osten ein ähnlicher durch die fliehenden Wolken. Es tagte. So tagt uns, sprach ich und zeigte dahin: eine tröstende Zukunft. Ich könnte eben manches erzählen, was Sie überraschen würde und vor allem eines wahrsagenden Traumes gedenken. Ach, was ist das Leben mehr als ein dauernder?

Wache ich denn? fragte sie und legte zweifelhaft die Hand auf ihre Brust.

Um künftig in meinem Arme zu schlafen! erwiederte ich und küßte sie. Sie bog sich schnell zurück — Mit diesem Kusse bitte ich um Ihre Hand und um Ihr Herz und biete Ihnen in dem meinen Ersatz für meinen Leichtsinn an.

Sie, die ich an Thränen erschöpft glaubte, hatte nie heftiger geweint. Nein! stammelte sie schluchzend: die Gräfinn spielt irgend ein boshaftes Spiel der gewöhnlichen Art mit mir und braucht Sie zum Werk=

zeuge; aber ich will mit dem Tage fliehn und Gott wird mich schützen.

Gute Sophie! ich meine es ja redlich! Wir bleiben Beide hier oder gründen irgendwo den werthen Hausaltar. — Da weinte sie noch inniger.

Bravo! sprach ich zu mir selbst: nun ist mir wohl. Ehrenwerther als hundert müßige Cedern des Libanon erscheint der Strauch, an dem sich eine Hülflose aus den Wellen emporhilft und was gäbe so mancher darum, lägen nicht höhere Gebirge zwischen ihm und seinem Glücke. Am Ende versteckt ein Saloppentuch den einzigen, geringen Anstoß und er verunstaltet die Holde so wenig als diese Steinfleckchen meinen köstlichen Pfeifenkopf, der mir, als des Vaters Liebling, nächst der Wapensammlung und Sophien das Liebste auf der Welt ist. Ich bin zufrieden! Ein Vorzug, dessen sich, außer unserem Herr-Gott, wenige und am wenigsten wohl die Männer schöngeformter Frauen rühmen dürfen. Die Seelengüte, welche von ihren Lippen und Augen ausfließt, reicht dem Schätzer dauerndere Genüsse, als ihm zehn Veneres mit ihren moralischen Auswüchsen bieten könnten; dazu fällt mir der Ueberschwang an goldenen Locken bei, die um das kleine Köpfchen gaukeln, der liebliche Blick, dessen Feengewalt sie selbst nicht zu kennen scheint und der doch den Charakter der holdesten Weiblichkeit ausspricht. Auch wuchsen ihr zwei kußgerechte Lippen zu,

an denen der Mund unwillkührlich haftet und ihre Haut ist von seltener Weiße, die den gesegneten Hals verschönt. Hat die Herzliebste den Sinnlichen mit so angenehmen Gaben gespeis't, so erquickt sie den Müden mit der Harmonie ihrer Stimme, mit Blüthen ihres Mutterwitzes, mit Früchten des gebildeten Verstandes, ohne welchen uns selbst das reizendste Weib an die fünf blauen und sechs grauen erinnert.

Ich erwachte von dem Gerassel der Trommeln, die unter den Fenstern des Pallastes Vergatterung schlugen. Es war bald Mittag. — Der General ist mit dem Fürsten nach Rehthal gefahren, sagte der Jäger: und der Herr Sekretair schliefen noch sanft. — Schon gut! sprach ich, doch die Geschichte dieser Nacht trat wie ein Goliath vor meine Seele. Tragen Sie diese Vorschrift zur Gräfinn — Gleich jetzt, zu eigenen Händen — verstehn Sie wohl? — Er gab mir mein — Schon gut! — zurück und ich blieb vor dem Spiegel stehen, der mir einen Leidtragenden zeigte. Guten Morgen, Herr Bräutigam! schien der Spiegel zu sprechen; ich seufzte tief. Sie haben liebliche Streiche gemacht, fuhr er fort: und ich, Ihr Nicht-Ich, bin bei weitem vernünftiger als Sie selbst.

Geschehene Sachen, fiel ich achselzuckend ein, sind —

Sind noch zu ändern! erwiederte mein Freund: nur legen Sie von nun an die alberne, kopfscheue Gut-

müthigkeit ab, welche Sie nicht blos in Luisens Augen lächerlich macht.

Die gute Sophie! erwiederte ich aufgebracht und seifte mich ein —

Sie bricht die Blume der Hoffnung, versetzte Mephisto, in mein Ebenbild fahrend: und begehrt dann die andere Schwester nicht, nach welcher Luise greifen wird. — Der Jäger kam mit der Antwort zurück, daß die Gräfinn mich erwarte. Meine unstäte Hand führte das Messer öfter in die Haut als in den Bart und ein Bedienter wiederholte bald darauf Luisens Befehl.

Soll ich geh'n? murmelte ich, so oft mir dieser ein Anzugstück reichte und fragte mich noch, als ich fröstelnd an ihrer Thür lauschte.

Welch ein Gesicht, welch ein Benehmen mir jetzt anstand, war vor meinen Augen verborgen; das Fieber wuchs.

Ich vermisse meine beßte Feder! sprach sie mit einem leichten Lächeln: und Sie müssen wissen, wo die hinkam.

Ich trug die Vergessene noch seit gestern bei mir, legte sie jetzt auf ihr Pult und sah mich nach der Braut um.

Sophie ist in der Kirche, lispelte sie traulich: wie geht's denn? — Die Antwort erstarb auf meinen Lippen.

Was gab es aber diese Nacht auf dem Saale? ich wollte schwören Sie gehört zu haben und Gallas gesteht mir, daß Sie noch spät bei Ma Bonne waren.

Entweder, dachte ich: hält sie dich wirklich für getäuscht und dein Vorgeben gegen Gallas für den Glauben an diesen Irrthum, oder sie ist die frechste Buhlerinn der Stadt. Hier, sprach ich und warf das unselige Briefchen von gestern auf ihr Pult: hier, Gräfinn! ist das Blatt, in dem Sie von einem Schicksale sprachen, das —

Das nun entschieden ist, fiel sie fröhlich ein: Ich will es Ihnen jetzt gestehen. Nach des Vaters Zurückkunft werde ich als Braut des Herrn von Gallas vorgestellt.

Ich wünsche nur Ihnen Glück.

Sie aber, fuhr Luise lachend fort: sollen Sophien heirathen und wenn Ihr es unter Euch ausgemacht habt, wie man die Leidenschaft bekämpft, mir das Arkanum mittheilen. — Aber wie es dasteht, das Gottholdchen und die Flüglein hängt und gar nicht weiß, ob es von dieser Welt ist?

I. Ja, ich werde sie heirathen, die gute Sophie und eine Zeit wird kommen, wo die verschmähten Lehren dieser edlen Freundinn —

Ich weiß es schon, fiel jene ein: sie hat mir's erzählt und bittere Thränen über das große Glück geweint. Nun, Theuerster! die Schreibstunden sind zu Ende.

Wohl uns! sprach ich und beugte mich.

Da ist der Schlüssel zu des Vaters Cabinette, sagte sie, schnell erröthend und warf ihn auf den Tisch: er

trug mir auf, an die Beantwortung der bewußten Briefe zu erinnern.

Ich nahm den Schlüssel auf und ging.

Die Arbeit war bedeutend, sie hielt mich bis gegen zwei Uhr fest und ich erschöpfte meine Fähigkeit, um dadurch das Vertrauen des Grafen, der mich hier zwischen ungezähltem Golde und den wichtigsten Papieren meiner Ehrlichkeit überließ, zu vergelten. Ein glänzendes, den Wapensammler ansprechendes Siegel leuchtete mir jetzt aus einem Haufen leerer Briefhülsen entgegen; ich steckte diesen Umschlag, von Herrn Just zur Tafel abgerufen, als eine willkommene Beute ein.

Es dämmerte schon und noch immer kam Sophie nicht aus der Kirche zurück. Ich suchte sie bei dem englischen Geschäftträger und an mehreren Orten ihrer Bekanntschaft vergebens. Sind Sie etwa, sprach ich jetzt auf gut Glück zu manchem Vorübergehenden: einer jungen Dame begegnet, die theils voll, theils schmächtig, nicht allzugroß ist, sprechende Augen vom schönsten Blau hat und ihr eigenes, goldlockiges Haar trägt? Selbst die Flüchtigsten wurden von der Beschreibung angezogen, wollten irgend eine solche irgendwo gesehen haben und strebten dienstfertig, mir über den Ort und die Zeit der Begegnung Auskunft zu geben. Fügte ich aber dann vielleicht, um alle Zweifel zu verbannen, kleinlaut hinzu, daß ein eben nicht bedeutender Ueberfluß in der Gegend

des Schulterblattes sie unverkennbar mache, so verließ mich der Befragte nach Maßgabe seines Herzens mit einem bedauernden oder spöttischen Lächeln und ein freundliches, höchst zuvorkommendes Weibchen, das ich in der Gegend der Kaserne ansprach, äußerte unverholen sein Befremden über den seltsamen Geschmack des lieben Jungen und meinte, es sey wohl besser gethan, sie über ihres Gleichen zu vergessen. Ich verwünschte jetzt einen Uebelstand, der seiner duldsamen Trägerinn selbst den einzigen Dienst, den er zu leisten fähig war, versagte und kehrte, von der nutzlosen Wanderung erschöpft, zurück. Es war schon spät, sie fehlte noch immer — Herr von Gallas, auf den ich im Thorwege traf, schien sehr erfreut mich wiederzusehen und rieth, mich sogleich Sr. Exzellenz vorzustellen, welche schon dreimal nach mir verlangt habe. — Der General stand, als ich mit schwerem Herzen nach seinen Befehlen fragte, noch im vollen Anzuge am Kamine und diese funkelnden Augen, dieses heftige Hin- und Herschreiten, dieses seltsame Schweigen, während dessen er mich von der Scheitel bis zur Zehe maß, wirkten gewaltsam auf mein verletztes Bewußtseyn.

Wo ist Sophie? rief er jetzt.

J. Ich suche sie seit sechs Stunden vergebens.

Die Gräfinn — fuhr er fort und legte seine Hand so unsanft auf meine Schultern, daß ich nur mit An-

strengung den Schmerz verbiß: hat Ursache, Ihnen verbunden zu seyn.

Wollte Gott! dachte ich und verbeugte mich tief.

Für das Beispiel von gestern! lispelte er, vom Zorne übermannt. Ich schwieg.

E. Das sey! — Fehltritte verzeiht, wer selbst oft fehltrat — Verbrecher schone ich nicht!

J. Was hab' ich denn gethan? —

E. Wer war in diesem Zimmer?

J. Ich.

E. Und dann im englischen Gesandtschaft-Hause?

J. Ich, um Sophien dort aufzusuchen.

Und wer — fragte er jetzt empört: wer entwendete hier einen Brief von der höchsten Bedeutung?

Ich nicht! fiel ich beleidigt ein und legte die Hand auf's Herz. Der General schellte, eintrat Herr Just, der Tafeldecker.

Sprech' er! rief der Graf: ich schone nicht länger. Was weiß er von der Sache? Bitter lächelnd zuckte dieser die Achseln und sprach: Als ich den Herrn Sekretair zur Tafel rief, sah ich ganz deutlich, daß derselbe mit einem Briefe in die Tasche fuhr.

J. O, nur mit einem leeren Umschlage, dessen Siegel mich, als einen Wapensammler, anzog. Hier ist er.

Hastig riß ihn der Graf aus meiner Hand — Wo blieb der Inhalt?

J. Der Umschlag war leer.

Wo blieb der Inhalt? wiederholte er; ich antwortete mit einem feierlichen Eide.

Fort! rief er: fort — hinaus in den Verschlag!

Schweigend trat ich in den leeren, öden Behälter, welchen er hinter mir abschloß, warf mich endlich erschöpft und bekränkt auf ein altes, Luisen zuständiges Trou-Madame und seufzte laut.

Unglücklicher saß wohl noch Keiner auf einem solchen. Aus Tropfen werden Meere, dachte ich, aus Staubkörnern Erdbälle und aus den Spuren des leisesten Fehltrittes grundlose Klüfte. Mittagruhen, Schreibstunden, Wapen-Sammlungen waren die Köder, an denen jetzt der Goldfisch meines Friedens zappelte. Unseliger Traum! Verdammtes Steckenpferd! Noch schliefe, hätte sie mir den Großsultan nicht gewiesen, meine Phantasie und ich wäre dann wohl eher zu diesem Trou-Madame als in die Kammer seiner Besitzerinn gerathen. Schlich ich zu dieser nicht, so unterblieb die Nothlüge, Sophiens Ehrenrettung und der Zuspruch in dem englischen Hause.

Bemühen Sie sich auf Ihr Zimmer! sprach eintretend Herr Just, mein alter Erzfeind: Exzellenz geben Ihnen zwölf Stunden Bedenkzeit und mich zum Wächter. Wir gingen. — Ich sank auf mein Bett und kehrte mich nach der Wandseite. O, könnten wir tauschen! sprach ich zu dem kleinen Chinesen, der harmlos in einem Lilienkelche der Tapeten gähnte: Die Freundinn floh, die

Gräfinn verfolgt mich, mein Wohlthäter sieht ein Ungeheuer in mir, der boshafte Gallas machte mich zu Sophiens Bräutigam und Scham und Entsagung trieben die Edelste aus einem Hause, in dem ihr Zartgefühl sie länger nicht duldete.

Ueber Nacht kommt Rath! tröstete ich mich und sank, erschöpft von den Szenen der vorigen und den Stürmen des heutigen Tages, in tiefen Schlaf.

Da hätte ich Sie hingewünscht, hochedler Herr Tafeldecker! sprach ein rauhes Organ: Knietief sind wir da im Blute gewaten, bei dreizehn Stunden, schauen Sie und immer vorwärts!

Ei, das wäre mein Casus! entgegnete Herr Just. Ich schlug die Augen auf, der Invaliden-Korporal Trautmann stand an dem Bette.

Auf, auf! rief der Tafeldecker: der brave Mann ist schlecht zu Fuße und will gern heute noch ein Paar Meilen hinter sich bringen. Jener legte schnell den Krückenstock an die Hüfte und sagte:

Ich melde mir, den Herrn Arrestanten nacher Hohenthal abzuführen. —

„Wenn Verfolgung," rief ich stolz und gefaßt:

Wenn Verfolgung mich in Ketten schlägt,
Kann ich noch mit diesen Ketten scherzen,
Weil ein Gott mit rechter Wage wägt!

Hm! brummte Trautmann: von Ketten steht nichts

in meiner Weisung, auch sind die des Profosen Sache. Wir wollen so wohl thun und fortmachen.

Verschwunden waren, bis auf den Anzug den ich trug, meine Sachen und als ich den General zu sprechen verlangte, um ihm wo möglich eine Uebereilung zu ersparen, die seinem Herzen wehthun mußte, betheuerte Just, die Familie sey mit Tages Anbruche zur gnädigen Tante nach Steinhof gefahren und Niemand im Hause als er und der Thürsteher. So folgte ich nun dem stärkern Schicksale und seinem Korporal. Hart vor dem Thore gesellten sich noch zwei Invaliden zu uns; der eine trug ein Pflaster auf dem rechten Auge, der andere, ein blühender, baumstarker Mann, zwei gewaltige Beutel am Halse und außer dem Gewehre die Waffe des Führers auf der Schulter.

Meine Herren, sprach ich, als sie mich wohlwollend in ihre Mitte nahmen: wie weit haben wir denn eigentlich bis Hohenthal?

Drei starke Meilen, erwiederte der Korporal: und sind, wenn Gott will, morgen mit dem Abende dort.

So werde ich vorausgeh'n, fiel ich ein, sprang über den Graben und eilte davon.

Flüche, Bitten, Drohungen und ein Kurzgewehr flogen mir nach. Ich sah den Dickhals in den Graben fallen, den Korporal vom Leder ziehn und den mit dem Pflaster bereit, mir im kurzen Trabe zu folgen, betheuerte ihnen noch aus der Ferne, daß sie mich in Hohenthal

finden würden und verschwand, als eben der Einäugige seinen Musketon auf mich abbrannte, unversehrt aus ihren Augen.

Flüchtig schwebte ein offener Wagen vor mir her; zwei niedliche Hinterhäupter wurden sichtbar, die mich an Sophiens mahlerische Scheitel erinnerten. Jetzt fiel ein schneeweißes, nicht vermißtes Tuch aus dem Wagen; es ward meine Beute, ein nett gesticktes C. W. stand in dem Zipfel. Netter noch mußte hoffentlich die seyn, der es angehörte. Ach! von Jugend auf übten der Mädchen weiße Tücher eine sonderbare Anziehkraft über mein Herz aus. Diese glänzende Flagge der Unschuld und selbst im Kriege ein Zeichen der Hingabe, gewann mich im Voraus seiner Besitzerinn und ließ den Finder vergessen, daß er jetzt einer Bergfestung angehöre. Als dieser endlich mit übertroffener Erwartung am Wagen stand, griff das heitere, holde Mädchen sanft erröthend nach dem dargebotenen Tuche und ihre Dankbarkeit wies ihm, falls wir vielleicht eines Weges zögen, auf dem leeren Rücksitze ein höchst einladendes Plätzchen an.

Ich gehe nach Hohenthal! entgegnete ich seufzend. Dahin wollen auch wir! fiel C. W. fröhlich ein und wiederholte ihr gütiges Anerbieten. Geschmeidiger als je verneigte ich mich, warf einen Blick auf die ältliche, wie es schien, beifällige Nachbarinn und stieg ein. Die Damen zogen ihre Röcklein ein wenig nach oben und ich

mich, um nirgend anzustoßen, in's Enge. Weder Luisen, dachte ich, noch Sophien ähnelt sie und ist doch mädchenhafter als Beide.

Sie haben dort wahrscheinlich Verwandte? sprach jetzt mit Tönen, die an Gesang grenzten, die Schöne zu dem Stummen und warf die unstäten Augen, unter deren Anblicke ich roth ward, auf das bewußte Tuch zurück.

Freunde wenigstens? fiel die Nachbarinn ein.

Ach, keine! erwiederte ich kleinlaut.

S. Bekannte nur?

I. Nicht einen.

Ei, dann darf mein Vater Sie nicht einlassen — sagte das Mädchen. Ich warf einen Blick auf den netten Wagen, einen zweiten auf ihren Anzug, begriff nicht, wie der dortige Thorschreiber zu solchen Fuhrwerken und solchen Töchtern komme und wiederholte:

Nicht einlassen? Gewiß, ich passire; zur Tafel lädt mich Proserpine und auf ewig schließt sich der Orkus hinter mir. — Lächelnd stieß die Matrone jetzt den Engel an und lispelte: Er meint wohl Valentins? Der Engel lächelte, ein warmes, buhlendes Lüftchen hob ihm die hellbraunen Locken auf, warf sie lustig durch einander und auf die edle, weiße Stirn zurück.

Sie werden recht viel Schönes sehen, fuhr die redselige Tante fort: und vor allem eine herrliche Gegend. Die Aussicht auf der Fürstennase sucht ihres Gleichen

und mein Bruder hat den ganzen Wall mit Pappeln bekränzt. — —

Ein Gärtner also? schloß ich fernerweit, sah dem Lockentanze zu und versank in herbe Erinnerungen an mein Loos.

Jetzt that der Wald sich auf, dort blinkte Hohenthal vom ernsten Felsen, Thränen entstürzten mir und vor einem Forsthause hielt der Wagen.

Wir frühstücken hier! sagte die Schwester des Gärtners und stieg aus. Meine Augen hafteten, als ich ihrer jungen Freundinn herabhalf, auf einem Paare, dem diese Thränen nicht entgangen waren und das mich mit süßer, schwärmerischer Theilnahme ansprach. Schweigend standen wir uns, während dem jene weitläufig von dem Förster begrüßt ward, einige Augenblicke gegenüber. Ich gehe immer hin, sagte ich endlich sehr beklommen; Sie werden mich einholen; aber dürfte wohl bis dahin ein Begehrlicher um die Erfüllung —

Herzlich gern! fiel sie mit rascher Wärme ein und griff, wie es schien, nach ihrer Börse.

Ich bin sehr unglücklich! erwiederte ich und faßte sanft ihren vollen, im Bausche des Gewandes versunkenen Arm: aber ein Unglücklicher der befürchteten Art bin ich nicht. Nur um die Erfüllung von zwei Worten, deren Anfang-Buchstaben dies Tuch bezeichnen, wage ich zu bitten.

Mit Farben des Morgenroth's trat jetzt ein Herz,

das da verletzt hatte wo es wohlzuthun strebte, auf ihre Wangen. — Cölestine Walter — lispelte sie, drückte zum Ersatze für die kleine Uebereilung lebhaft meine Hand und eilte ungern, wie ich zu hoffen wagte, der rufenden Tante nach. Rasch schritt ich vorwärts. — Sie ging mir im Geiste zur Seite, ich sah im Spiegel des nahen See's ihr Himmelsbild und Cölestine Walter war alles was ich sprach und dachte. — O Liebe! rief ich endlich und umschlang mit schwellendem Herzen einen Fruchtbaum am Wege: O Liebe, du Unsterbliche! du Gottesflamme! Weltengeist!

Will er wohl den Baum stehen lassen? rief ein Bassist von der Waldecke her. Ich sah betroffen zu dem Jäger hin, der von Holzfrevel und Zuchthaus sprach, grüßte ihn freundlich und zog frohen Muthes dem furchtbaren Zwinger zu, in welchem, wie mir mein Genius verrieth, ein warmes, weiches Mädchenherz theilnehmend für mich schlagen werde. Immer sichtbarer ward die Feste, immer steiler der Pfad. Zwei Offiziere der dortigen Invaliden-Compagnie stiegen, einer hinter dem andern, vor mir her und jetzt fiel der letztere.

O weh, o weh! rief er, im vergeblichen Bestreben aufzustehen, mit einer schmetternden Commandir-Stimme: hilf mir doch, hilf mir doch, Herr Bruder! Mein Stelzfuß glitt aus, ich bin gefallen! Der Angesprochene klomm jedoch, ohne sich umzusehen, immer vorwärts und jetzt gelang es dem Major, wieder auf die Füße zu

kommen, der jedoch, anstatt seinem eilenden Freunde zu folgen, den entgegengesetzten Weg einschlug, welcher ihn mir entgegen führte. Tauber Esel! murmelte er, schritt langsam und, wie es schien, mit Anstrengung und Behutsamkeit weiter, stand wieder still und wendete sich nun schnell rechts, wo ihm ein furchtbarer Abhang drohte. Halt! schrie ich, voll Entsetzen über die nahe Gefahr. Er stand, vernahm meine fliegenden Tritte und rief höchst aufgebracht: Aber, mon frère! Du hast doch ganz elende Ohren! — Jetzt erst vermißte der harthörige Hauptmann den blödsichtigen Gefährten, drehte sich um und eilte erschrocken den Felsweg hinab, zu schauen, in welche der mannigfaltigen Klüfte er wohl gestürzt sey? Noch immer warf mir der Major, ohne mich zum Worte kommen zu lassen, meine Taubheit vor, als endlich der, den sie plagte, mit Jubelgeschrei auf uns zukam. Ich trat bescheiden zurück und der Gefallene erschöpfte sich von neuem in sanften Vorwürfen. Alle Tage, sprach er: nimmt Dein Unglück zu, Herr Bruder! aber wie kömmst Du denn wieder auf diese Seite? Vor einem Augenblicke stand'st Du ja hier. Paß auf, es begiebt sich nächstens etwas, denn ich sehe und höre Dich wieder doppelt, wie neulich, als mein Karl starb.

Wollte Gott! rief der Hauptmann: Du sähest mich nur einmal, aber ordentlich. Schon war ich bald am Fallgatter und der Fremde dort muß Dich ganz in der Nähe des Prinzessinn=Bruches gefunden haben.

Was? ein Fremder? sprach der Major: da hast Du den Schutzgeist wieder!

Mit Deinem Schutzgeiste! fiel jener ein —

Rede kein Wort! Ich weiß was ich weiß! Jeder gute Mensch hat seinen Engel, das kann ich belegen. Als ich Anno Sechszig bei den Hessen —

Herzlich gern! sprach der Hauptmann.

Wie? Was meinst Du, Valentin? eiferte jener: Unterbrichst Du mich wieder?

Ich soll bei Dir essen? fragte der Horchende —

Essen? brummte der Major: herzlich gern! Eines Abends, sag' ich, als ich bei den Hessen —

Der Wind, der immer heftiger an die hohe Felsenstirn schlug, brachte mich um das Verhängniß des hessischen Abends und ich stieg langsam hinter den beiden Expektanten des ewigen Morgens den jähen Pfad hinauf und passirte so, unaufgehalten, durch alle Schildwachen bis an die Hausthür des Majors.

Da steht der Schutzgeist von vorhin noch, lieber Walter! sprach jetzt der taube Hauptmann und zeigte auf mich.

Wo? Wo? Er strebte, die schlaffen Augendecken zu erheben. Jener ergriff meine Hand, führte mich zu ihm und legte sie in die seinige.

Hm! ein Mensch? Also doch ein Mensch? erwiederte der Major mit sichtbarem Mißbehagen: Nun, ich be-

danke mich für den Liebedienst – da ist Geld — meine Börse — greif' er zu!

„Walter" nannte ihn Herr von Valentin — so mußte er denn unfehlbar Cölestinens Vater seyn, den vorhin meine Phantasie zum Thorschreiber machte und auch der Gärtner, welcher dies Burgverließ mit rauschenden Freiheitbäumen bedeckt hatte. Wie vom Talisman berührt, sanken jetzt Hohenthals Wälle in den Prinzessinn-Bruch hinab, zu Edens Thälern wurden die Festunggräben, die jubilirten Weiber der Invaliden zu tanzenden Horen. Welch ein Vorzeichen! Die Gabe, die mir am Wagen seine muthmaßliche Tochter zudachte, bot mir hier der verpflichtete Vater und das Bild des seltsamen Fremden beschäftigte vielleicht ihre Phantasie, während dem mich jener bereits unter die Ordonnanzen seines Schutzgeistes zählte. Auch diese Gabe wies ich ab und folgte ihm in's Zimmer; er warf sich in den Lehnstuhl, faltete die Hände und seine Lippen schienen ein inniges Dankgebet auszusprechen. — Wem bin ich denn eigentlich verpflichtet? fragte er jetzt; die Rührung glänzte in dem edeln Gesichte.

Ich trat an den Lehnstuhl des Veteranen, drückte seine Hand an's Herz und sprach mit heiterem Muthe: Einem Gefangenen! — Herr von Valentin, der uns begleitet hatte, neigte lauschend sein Ohr zu mir herab und sah, der Rede dennoch verlustig gehend, starr auf den Major, der höchst betroffen aufsprang und heftig

auftretend hin und wieder schritt. In gedrängter Kürze erzählte ich, ihn begleitend, die Ursache wie den Zweck meines Hierseyns und die eigenmächtige Beurlaubung von seinen Leuten. Aergerlich warf sich uns der wißbegierige Hauptmann, dessen Augen nicht von meinen Lippen wichen, in den Weg.

Der Sekretair ist's! rief ihm Walter mit einer Donnerstimme in's Ohr; mit gefalteten Händen sprang dieser einen Schritt zurück und entgegnete nicht leiser: So hör' ich ja! — Und giebt sich freiwillig an! fuhr jener fort: Trautmann, der Esel, hat ihn laufen lassen. — Es thut mir leid! Der Befehl spricht von engem Gewahrsam.

O möchte ich ewig der Ihre bleiben! erwiederte ich und drückte, als sey er bereits mein Schwiegervater, des Greises Hand an die Lippen. Armer Teufel! sprach Herr von Valentin; er klopfte mir theilnehmend auf die Schulter. — Herr! rief der Alte: was will er hier? hat ihn das Commando überbracht? Ich sage, Nein! — Hab' ich ihn gesehn? Ich kann das Gegentheil beschwören. — Verstehen Sie wohl? — Was meinst Du, Bruder Valentin? Dieser lächelte nach der Harthörigen Weise und schwieg.

Wohl verstehe ich Sie, Herr Major, entgegnete ich: und bin gerührt von einem Benehmen, das jedoch nur auf Schuldige berechnet ist. Ein solcher bin ich wahrlich nicht und nur die feierlichste, keinen zweideutigen

Nebenbegriff zulassende Ehren-Erklärung kann mich einem so edlen Mann entführen.

Ich bin siebzig Jahr alt, fiel Herr von Walter ein: und sehr hinfällig; wie dann, wenn Gott mich abruft?

Dann steht noch immer der Unschuld Engel mir zur Seite.

Ihr Genius, Herr! rief er schnell begeistert: ei das ist ja mein Glaube. Wohl Jedem, der ihn festhält! —

Da kommen Sie! sprach Valentin; ein Wagen rollte in den Hof.

Wir traten zum Fenster, es war ihr Wagen. Die Thüren flogen auf, schön wie der Genius von dem wir eben sprachen trat Cölestine ein, flog an des Vaters Hals und nannte ihn mit süßen Namen; die Tante bearbeitete indeß des Hauptmanns Ohr. — Einsam, glühend, ergriffen von dem leisen Zittern, das mich Damen gegenüber damals noch befiel, stand ich zwischen beiden Gruppen. Jetzt warf die Tochter durch des Vaters graue Locken einen Blick auf mich; verließ seinen Hals, wendete sich voll schöner Betroffenheit zu dem Verbeugten und hieß ihn mit den mildesten Tönen willkommen. Lächelnd faßte der Major ihre kleine Hand, führte sie zu mir und sprach: Da Tinchen, ich danke diesem viel; zahl' aus! Auch ist er unschuldig wie ich glaube, also Deines Kusses werth. — Wie vorhin am

Wagen erröthete sie jetzt und schamroth wie dort stand ich vor ihr. Der Hauptmann erzählte indeß der erstaunten Tante was sich begab und als das Mädchen vernahm, daß ich hart am Abgrunde der Warner ihres Vaters worden sey, geizte sie länger nicht mit dem seltenen Lohne und drückte zwei warme Küsse auf meinen erwiedernden Mund.

Aus den gothischen Gitterfenstern meiner neuen Wohnung sah ich jetzt in den Festunghof. Sie luden meine Sachen ab, welche der General mir nachgeschickt hatte und eben schlich Herr Korporal Trautmann mit seinen Helden durch das Thor. Ich rief ihnen meinen Gruß herab, sie wollten ihren Augen nicht trauen; allgemach verklärte sich das Antlitz der Zweifler und der einäugige Trabant legte scherzhaft sein Gewehr gegen mich an. Die Angst hatte ihren Marsch verkürzt und die Vorsprache des Ausreißers sie der Verantwortung entnommen. — Ein leiser Wohllaut schmeichelte jetzt meinen Ohren und als ich rückwärts sah, stand Cölestine mit ihrer Tante neben mir.

Wir haben uns, sprach die letztere, von mütterlichem Wohlwollen beseelt: die Hand darauf gegeben, Sie für unschuldig zu halten.

Gewiß das sind Sie! fiel Cölestine ein: und nur ein Opfer der Cabale.

Ich bin kein Engel, entgegnete ich: und der mich

verwarf, ist ein edler Mann, doch darf ich bei Gott und den höchsten Gütern des Menschen betheuern, daß bloß ein Mißverständniß mich in diesen Kerker wies, in dem ich lange noch zu schmachten wünsche.

So hören Sie denn, fuhr die gerngläubige Tante fort: wie wir Ihnen das Leben erschweren wollen. Von nun an werden Sie täglich um sechs Uhr geweckt, um mit uns in der Laube zu frühstücken; darauf machen wir einen Gang um den Wall, oder auf die Fürstennase und jedes geht dann an seine Arbeit. Schlag zwölf Uhr essen Sie mit uns, trinken den Kaffeh mit dem Vater, lesen ihn in den Schlaf und schleichen dann wohin Sie wollen, bis die Sonne sinkt, die uns wieder beim Abendbrot' in der Laube findet. Ist diese Gefangenschaft wohl zu ertragen?

Ich hoffe doch! erwiederte ich mit einem entzückten Blicke in das Antlitz des lauschenden Mädchens: und begreife nicht, welcher Fee ich diese himmlische Güte verdanke.

Sie haben uns den Vater erhalten, riefen Beide und Elisabeth fiel mir sanft weinend um den Hals. Ich küßte die zärtliche Schwester, wie ich meine Mutter geküßt hätte; die Dankbaren führten mich in den Garten. Zu unsern Füßen lag ein farbiger Teppich von Fluren und Wiesen, mit Wäldern, Bergen und Gewässern durchschnitten; die alten Kartaunen sahen neben uns, friedlich wie wir, in das blühende Revier hinab. Wie stolz,

sprach ich: wie groß und frei und selbstständig die Höhe macht! Je tiefer ich stehe, je widriger dringt sich mir oft ein seltsames Mißbehagen, drückender Kleinmuth und selbst der thörige Zweifel an dem ewigen Berufe meines Geistes auf, der hier den Himmel offen sieht. Beide pflichteten mir bei, Cölestine warf einen frommen Blick in den Aether und die Abendsonne vergoldete uns und die nachbarlichen Feuerschlünde.

An diesem Geschütze, sprach das holdselige, vom Abendroth verschönte Mädchen und legte die Hand auf das glänzende Rohr: verlor mein guter, tapferer Vater den Fuß. — Ich sah voll Ehrfurcht auf den Brummer, ich wünschte mir in diesem Augenblicke ein ähnliches Schicksal und dann der Festung späterhin einen solchen Cicerone. Die Sonne schwand, wir standen bald verhüllt in Nebel und flüchteten zum Abendmahle auf des Vaters Zimmer. Er spielte mit Valentin im Brete und Cölestine neckte diesen, der unser Eintreten überhört hatte.

Ich danke nochmals! rief der Major nach dem Essen und stieß sein Glas an das meine: möge Dir immer jede gute That gelingen! — Amen! lispelte Cölestine, goß ein wenig Wein in das ihre und schlug an. Der Tante war noch manches dunkel, noch ein Mal kam die Geschichte zur Sprache und mit feierlichem Ernste faßte jetzt Vater Walter meine Hand; er sprach:

Kind, halte mich nicht für einen Träumer! Daß es Schutzgeister giebt, sagt mir mein Herz und die Er-

fahrung und wer von uns kann bestimmen, ob nicht der Jähzorn Deines General's das einzige Mittel war, mein armes Leben, wäre es auch nur zum Beßten dieser guten Seelen, noch für ein Weilchen hinzuhalten. Hör' an! ich will Dir was erzählen. — Cölestine sprang jetzt auf, ihm die Pfeife anzuzünden, drückte dann den nickenden Valentin in eine bequemere Lage, schob ihren Stuhl ein wenig mehr nach dem meinen hin und nahm das Strickzeug mit einem traulichen Lächeln aus meiner Hand zurück.

Bei der Prager Schlacht, begann der Greis: trug ich eine Fahne. Das Bataillon rückte vor, auf eine Batterie los, die weit umher den Tod verbreitete. Drei Kugeln schlugen kurz nach einander durch den Fittich des Panier's, ich freuete mich bei jedem Rucke des neuen Ehrenzeichens. Jetzt schwieg das verlassene Geschütz und ich spürte bald darauf einen unerträglichen Schmerz an der Schulter. Im Wahne, verwundet zu seyn, drückte ich die Fahne dem Nächsten in den Arm und eben als dieser an meinen Platz trat, schlug mir der Kopf des Unglücklichen, den eine matte, fernher kommende Kugel faßte, gegen die Brust. —

Vorüber war mein Schmerz! hastig griff ich wieder nach der fallenden Fahne und trug die siegreiche, herrlich zerfetzt, in die errungene Batterie. Da war nun, als der Wundarzt nachsah, keine Spur von Verwundung, kein blaues Fleckchen, keine Nachwehe merkbar.

Mich hätte kein Mensch wieder an die Fahne gebracht, äußerte Lischen —

O doch! gewiß, ich hätte sie ergriffen! lispelte Tina und ihre sanften Augen blitzten.

Vergiß den stillen Freitag nicht, herzer Bruder! fiel jene ein.

Wie könnte ich? rief der Major, reichte ihr die zitternde Hand und sprach:

Dieses getreue Schwesterchen da war mein Liebling von Jugend auf. Unsere Eltern hatten ein Landgut. Entfernte Verwandte, welche zum Osterfest' erwartet wurden, trafen schon am stillen Freitag' ein, der denn dadurch ziemlich laut ward. Wir saßen ungewöhnlich lange bei Tische und uns Kindern, die weder das Gespräch fesseln konnte noch der Wein erfreuen durfte, ward die Zeit lang. Ich schlich hinaus, Lischen mir nach. In das leere Gehäuse einer Pendule versteckt, ließ ich mich lange von ihr suchen, sprang jetzt mit einer Jagdflinte, die sich in ihm fand, hervor, spannte den Hahn und schlug in aller Unschuld auf sie an.

Ich dachte an den Einäugigen, der, minder harmlos, noch gestern ein Gleiches an mir that.

Denken Sie nur! sprach Elisabeth: und das unglückliche Gewehr war geladen.

Und das frevelnde Mädchen, fiel der Bruder ein: war keck genug, mich zu verspotten. Schieße doch, so schieße doch! rief sie und stellte sich hart vor den Lauf.

Vergebens zog ich mit allen meinen Fingern am Drük-ker, immer stärker und stärker und immer vergebens. Wer nun laut auflachte, war mein Lischen. —

Elisabeth ließ die Arbeit in ihren Schooß sinken und sprach mit halber Stimme:

„Wo nur ein Schritt, ja nur ein Haar,
Mir zwischen Tod und Leben war."

E. Ihr Gelächter empörte meinen Stolz. Bitter-böse stieß ich das Gewehr gegen den Boden und ein fürchterlicher Knall warf mich nieder. Die Tischgesell-schaft stürzte heraus. Leichenblaß hob mich der Vater auf, der Schrot hatte den Kronleuchter zerschmettert. Man fragte, tröstete sich, nöthigte uns Wein ein und ich erzählte den Verlauf der Sache. Das Gewehr ward untersucht und von nun an that der Drücker, so oft man ihm das auch an diesem Freitage zumuthete, seinen Dienst. — Sag an, mein Sohn, wer hemmte denn in dieser entscheidenden Minute die gute Feder?

Ein Genius! lispelte meine erschütterte Nachbarinn; ich sah die Engel in einem viel himmlischeren Lichte.

Nimmer war ich ein Böswicht, fuhr der Vater fort: aber der Krieg, die Winter-Quartiere und böse Beispiele — Gott behüte Euch dafür! Meine schönste Wirthinn war ein edles Weib, von Stande und geist-reich. Ich fühlte das und schlief nicht mehr. Die ersten Schritte wagte der Fähndrich, die folgenden sie und ein Geschäft entfernte, gegen das Ende der Herrlichkeit, ihren

braven Mann auf einige Tage. Schlafend lag sein kleiner Liebling, ein zweijähriger, holder Knabe in der Wiege und seine Mutter, von ihren theuersten Grundsätzen verlassen, in meinen Armen. Jetzt — an der Grenze des Verbrechens, fällt einer meiner Blicke auf die schlummernde Unschuld. Das Kind schien, einem Unhold' ähnlich, den Todeskampf zu kämpfen; mit einem Angstrufe riß sich die Mutter aus meinen Armen, zur Wiege hin, doch hold wie immer lag der Kleine in süßem Schlummer; er regte sich nicht. Schweigend verließ ich die Bebende und in der folgenden Nacht rief mich der Generalmarsch von dieser Klippe weg.

Cölestine sah starr auf ihren Strickstrumpf, sie dachte sich vielleicht in des Weibes Lage und mich an ihres Vaters Platz.

Wie soll ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? sprach Elisabeth und schob den Stuhl. Das Mädchen erhob die Augen zu mir und sie fragten: Wie gingst Du den Deinen? Ich seufzte! — Jetzt wachte der Hauptmann auf und Vater Walter griff zum schwarzen Buche. Wir wünschten uns feierlich gute Nacht! —

Nein, nein! sprach ich zweifelsüchtig und hüllte mich in die leichte, von Cölestinen genähete Decke; er sage was er wolle, der Hahn war am stillen Freitage nicht gespannt und nur der gewaltsame Stoß auf den Boden schnellte ihn los; des Fahnjunkers Achselschmerz

war eine Wirkung der schweren Fahne und das Antlitz des holden Kindes nur durch die seltsame Brechung des Schattens entstellt, da das Licht unfehlbar lange genug ungeputzt blieb.

Engel standen, als ich die Augen schloß, um mein Bett, sie ähnelten der Tochter des Majors. Selige Dämonen, dachte ich: Ihr seyd zu bedauern, wenn Vater Walter Recht hat und man fühlt sich in diesem Falle versucht, der Menschheit Genien unter die Abgefallenen zu zählen. Rebellisch würde ich, an Euerer Stelle, gegen ein Verhängniß ankämpfen, das mich zum Feigenblatte thöriger Jungfrauen, zum Kugelfange blutdürstiger Helden, oder wohl gar zum weinenden Klostervogte herabwürdigte. Nein, nicht umsonst wuchsen Euch Flügel und längst entfloht Ihr einem Geschlechte, dessen Aeltermutter uns, von Kain bis auf die junge Gräfinn, Euerem glattzüngigen Vetter gelobte.

Immer blasser wurden jetzt die Gesichter der Engel am Bette, immer feuriger diese Augen, zu wilden Schlangen ihre Locken und blutige Zungenspitzen zwischen ihren schwellenden Lippen sichtbar. Vergebens bereuete ich den frevelhaften Ausfall. Mit jedem Odemzuge drangen die springenden Haare, drangen die rothglühenden Zungen der Dämonen mehr und mehr auf mich ein, immer hastiger athmete ich, bedrängt von Seelenangst — der Donner rollte, vernichtet sank ich zu den Todten.

Verbannen Sie doch diese seltsamen Gebilde! sprach der Arzt am Morgen nach der Fiebernacht.

Das Bannen ist Ihre Sache! erwiederte ich.

E. Und hören Sie auf, sich zu beunruhigen.

J. Kann ich aufhören, ein Mensch zu seyn?

E. Der Körper ist das folgsame Saitenspiel, auf dem die Seele phantasirt. Dies Tränkchen —

J. Trink' ich nicht!

E. Und diese Pulver —

J. Nehme ich nicht —

So werden Sie das Himmelreich schauen! sprach er gleichmüthig und ging davon.

O näher, näher! bat ich, als jetzt dies Reich nahte: mir wird schon besser. — Dem Köpfchen, das schüchtern durch die Spalte sah, folgte bald, von diesem Locktone hergezogen, sein angenehmes Zubehör und aus den sanften Augen sprach die sorgsame Bänglichkeit.

Der Wundarzt folgt mit Recht dem Doktor, fuhr ich fort: und Beiden in der Regel der stille Heimliche, der Nacht für Nacht in die Gärten des Lebens schleicht, sich einen Strauß von Knospen bricht und dann im Morgenrothe verschwindet.

Macht Sie das Fieber zum Dichter? fragte die holde Cölestine.

J. Wollen Sie diesen wohl?

C. Einem nur, der mein lieber Vetter ist.

J. O! mög' er Ihnen nie mehr werden!

Und warum? sprach sie hastig.

J. Weil die sterbliche Gattinn selten oder nie neben der unsterblichen Kebsfrau besteht. Die Dichter gehören oft dem Himmel, öfter dem Orkus und nur in Stunden der Entzauberung der Erde an. Sie seh'n in uns, die ohne Götterwonne und Höllenweh aus der Wiege durch den Torus in's Grab steigen, wenig mehr als Eintagfliegen, verschmähen was erreichbar ist und trachten doch selten nach dem, was sie vergöttern. Das Feuer, das sie zu unsterblichen Liedern entflammt, macht sie zu den sterblichsten Wesen; an beiden Tafeln schwelgen sie und sind sich selbst kaum einen Augenblick getreu. —

Glauben Sie das nicht, fiel sie ereifert ein: mein Vetter ist die Mäßigung selbst und treu wie Gold — ich habe Proben!

Du möchtest vorkommen! sprach eine leise Stimme, das Mädchen eilte ohne Lebewohl hinaus und ein Geflister ward vernehmbar.

Er ist ja krank! lispelte Tina.

Das bessert nichts! entgegnete ihre Tante: auch kranke Männer sind gefährlich. Kind, wo nahmst Du das Herz her? Ach, lerne sie fürchten.

Diesen nicht! erwiederte Walter's holde Tochter: der ist so gut, so arglos, er ist bescheiden wie ein Mädchen.

Ein schönes Mädchen! unterbrach sie Elisabeth, ich aber verwünschte den poetischen Vetter und sank kraftlos in die Kissen zurück.

Marterwochen schlossen sich an die Fiebernacht. Mit Ptisanen umgab mich die gute Tante, der Arzt mit Schutzmitteln gegen das angedrohte Himmelreich, mit Schutzgeistern der Major. Cölestinen sah ich nicht. Wehe mir, dachte ich: wenn sie lieblos genug war, den kranken Prosaisten, in diesem Zustande, gegen den kerngesunden Dichter aufzuwiegen, der hat dann zuversichtlich meine Schale hoch hinaufgeschnellt. —

Fähig wieder aufzudauern, stand ich eines Morgens am Fenster, als der Major im vollen Anzug' eintrat und mit Wehmuth im Tone sprach: Es thut mir leid, Dich einsperren zu müssen. — Ich erschrak! Ein Prozeß macht Lischens Gegenwart in der Hauptstadt nothwendig, mich führt ein Dienstgeschäft dahin und Valentin übernimmt indeß das Commando.

J. O, der wird an Güte gegen mich mit Ihnen wetteifern.

E. Nein, das verbiete ich ihm; mein Mädchen bleibt ja hier.

J. Was fürchten Sie denn?

E. Die bösen Geister! ich bin Vater! Verstehst Du mich?

J. Und ich Ihr Sohn und Ihr Gefangener. Gern unterwirft sich dieser jeder Maßregel.

E. Du bist ein ehrlicher Mann! Nicht wahr?

J. O gewiß!

E. Und weißt, an welcher Klippe die Ehrlichkeit scheitert?

J. Nie litt' ich Schiffbruch.

E. Ich will Dir's sagen — An der Gelegenheit! Du bleibst verschlossen. Nach drei Tagen sehn wir uns wieder; der Aufseher wird Dich mit allem versorgen. — Herr von Valentin trat ein und Walter übergab mich ihm. —

Dein Wort darauf, Herr Hauptmann, setzte er hinzu: daß nach meinem Willen verfahren werde!

Wer sollte ihn denn fahren? brummte dieser; streitend, wie immer, gingen sie ab.

Er war nicht davon abzubringen, tröstete mich die eintretende Elisabeth; aber Tina mag Sie mit allem, was das Haus vermag, durch die dritte Hand versehn.

Der Herr Vetter sind wohl zugegen? murmelte ich: der angenehme Dichter?

Da gewesen, entgegnete Lischen, beklagte nochmals ihres Bruders Härte, welche sie doch, vertraut mit dem Laufe der Welt, wahrscheinlich selbst veranlaßt hatte und sagte mir ein träuliches Lebewohl, das ich diesmal frostig genug erwiederte.

Nur der einsame Mensch ist der wahre! tröstete ich mich und griff gähnend nach der mitgebrachten Wapensammlung; die werthen Siegel schienen durch Jakobiner-Hände gegangen zu seyn. Ich fand den halben Mond zerbrochen, seinen Erbfeind ohne Kopf und den Reichsadler schnabellos. Ein Dutzend fürstliche konnte man unbedenklich aus dem Fenster werfen und den Edelleuten war es nicht besser gegangen. Das hatte mir Just gethan! O, mein liebes, harmloses Steckenpferd — oder Eselein vielmehr! Ich war zu bedauern!

Guter Herr Gotthold! sprach jetzt eine liebliche Stimme.

Cölestine! rief ich, zu der verschlossenen Thür eilend: Sie leben noch? — O, näher! näher! — Die Huldinn steckte lachend ein Fingerchen durch das gewaltige Schlüsselloch. Ich warf mich sehnsüchtig vor dem Himmelsboten nieder und bedeckte ihn mit feurigen Küssen.

Lassen Sie das! bat sie wiederholt und versuchte eben so oft und immer vergebens ihn zurückzuziehen. Röther und röther ward die Spitze des zarten Fühlhorns, banger und klagender die Stimme seiner Besitzerinn. O weh! rief sie: ich bringe ihn nicht wieder heraus! — Das wäre traurig! seufzte ich mit gefalteten Händen und kniete, schwankend zwischen Lust und Angst, vor der schwellenden Spitze, in welcher die Arbeit meiner Lippen das Blut gehäuft hatte.

Blasen Sie! Blasen Sie doch! bat Cölestine.

Wohin denn? rief ich und machte mich fertig.

Auf den Finger! fiel sie weinerlich ein: das hilft!

Ich blies wie Blumauers Aeolus und immer feuriger ward das Fleisch, immer glänzender der schön gewölbte Nagel. Kläglich geberdete sich jenseit die Leidende und ihre Klage führte den Aufwärter herbei. — Gefallen? rief er höchst verwundert: und mit der Fingerspitze in's Schlüsselloch? Herzens-Fräulein, wie haben Sie das versehen? — Schaff' er nur Rath, bat sie wieder und jener versprach Feile, Beil und Säge zu holen.

Ich hatte während der Dazwischenkunft das leidende Organ mit dem Oele meiner Nachtlampe getauft und drückte es jetzt schnell zurück. Ein lauter Schrei verkündigte mir den Erfolg und ihre Erlösung. Sie eilte fort, ich Verlassener aber saß bis zum Mittage, vergebens ihrer Rückkunft harrend, vor dem geölten Gucker und verwünschte die heillosen Folgen der Zärtlichkeit. — Leicht, dachte ich, schlägt der Brand hinzu, ergreift die Hand, den Arm, das Leben. — Der Wärter brachte jetzt mein Essen. Ich sprang eilig auf, störte in den Wapen und ließ mir erzählen, daß der Finger aufgelaufen sey und heftig schmerze. Wie sie ihn da hinein gebracht habe, bleibe ihm, der doch manch schönes Mal derb und tüchtig hingeschlagen sey, unbegreiflich. — Das will ich ihm zeigen! sprach ich, trat aus der

Thür, schloß sie hinter dem Einfältigen ab und schlich in Cölestinens Stübchen. Eben wand sie ein schwarzes Band um die Wunde, erröthete als ich eintrat und sprach halbböse:

Wir machen saubere Streiche; wer hat Sie denn heraus gelassen?

Sind wir allein? rief ich frohlockend.

Ganz allein nicht! entgegnete sie ernster: der Freund des Vaters nimmt auch die Tochter in Obacht.

J. Den Hauptmann meinen Sie?

O nein! erwiederte sie lächelnd: den Genius!

J. Ob er mein Hierseyn wohl entschuldigt?

S. Er vielleicht, doch nicht der Vater.

J. Ob er mich duldet?

Nach dieser Warnung, ja! erwiederte sie und wies auf den Finger.

J. Macht er ein Auge zu?

S. Dann schlösse ich beide.

Reiner, holdseliger Genius, sprach ich, himmelwärts blickend: erlaubst du wohl, daß ich diesen leidenden Finger küsse? — Auch diese Hand, die liebliche, der er angehört? Den sammetnen Arm, der seinen Bildner lobt — Und diesen Mund, den rosigen, unentweihten? — Sie beugte sich abwärts. — Er nickt, er nickt! beifällig winkt er mir! rief ich und meine Lippen bedeckten ihn. Das Mädchen duldete die fliegenden Küsse, wand sich nun

sanft aus meinem Arm' und sprach: Auch mir winkt er! — Es sey genug!

J. O Cölestine! wer Ihnen doch wie dieser winken, wie dieser Sie umschweben dürfte!

Thörige Wünsche! erwiederte sie und flüchtete hinter den ansehnlichen Tisch, den, gleich dem Alpenschnee, eine Masse glänzender Wäsche bedeckte. Ich sah über den Reichthum zu ihr hin und mit einem leisen Seufzer sprach sie jetzt:

Wer nun großer Buchstaben mächtig wäre!

Zu welchem Zwecke? fragte ich, der Schreibstunde gedenkend.

Kann ich sie denn ohne Vorschrift sticken? fiel Tina ein und wies auf die Tücher und Tafelzeuge, die, des C. W. gewärtig, zwischen uns lagen.

Ich nahm den Bleistift aus ihrer Hand, ich griff, so ernstlich sie es auch vertheidigte, nach dem nächsten Hemde, verschlang jetzt hart unter dem Einziehbande die angenehmen Consonanten und sprach: Hier steht der theuere Name an seinem Platze; er wird den Sommer über mit Blumen bedeckt seyn. — Cölestine, die bis dahin nachlässig auf ihre Hand gestützt, den Zeichner belauscht hatte, sah jetzt in den gewählten Strauß am Busen nieder und reichte mir, als eben meine Augen auf ihm hafteten, ein Tuch. Freier wurden die Züge, unbedingter das Lob der Zuschauerinn, wärmer das Gespräch und immer tiefer sank die Sonne.

Nun sind wir fertig! seufzte Tina: wie danke ich Ihnen! Das ist meine Ausstattung.

O, da werden Sie noch lange meiner denken — So lange sie widerhält!

Gewiß! gewiß! versicherte sie und legte wohlwollend ihre Hand auf die meine.

Mein Herr, es lärmt erschrecklich in Ihrem Zimmer! sprach die eintretende Jungfer.

Fort, fort! rief Cölestine, drückte dem Scheidenden die Hand und ich eilte, meinen vergessenen Aufwärter zu erlösen, den Seelenangst und Leibesnoth zum Schmerzenmanne gemacht hatten. Ein Goldpfennig versöhnte den Tobenden, der Schlüssel blieb in meiner Hand.

„Das ist meine Ausstattung!" wiederholte ich mir jetzt und stieg sinnend auf und ab. Also ist sie wirklich eine Braut? Und ich hätte dann auch hier nur einen unseligen Schreibmeister vorgestellt und handwerkmäßig für den verwünschten Dritten gearbeitet? Für den Vetter vielleicht? — Zuverlässig! — Der probirt einen Roman mit ihr, den er dann schreibt; in welchem ich, als ein alberner Lückenbüßer, lächerlich werde, sie als das Weib wie es seyn sollte glänzt und ihm dann dankbar die Hand reicht. — Dächte er billig, so tauschten wir. Wie glücklich würde Sophiens Duldsamkeit das unduldsame Gemüth eines Aesthetikers machen — wie glücklich mich der Triumph der Entsagung.

Was bedeutet aber das Laufen und Rennen der Invaliden? fragte ich am folgenden Morgen den Aufwärter.

Wir haben die Musterung acht Tage früher als zu fürchten stand, entgegnete dieser: und daher alle Hände voll. So eben ging der Befehl ein.

Wer mustert Euch denn? Er nannte meinen General. — Hier auf der Festung?

Ei freilich wohl! erwiederte er; eben fuhr der Papa in den Hof. Cölestine flog an seinen Hals, kaum bemerkte er den Liebling, kehrte sich schnell zu Valentin und theilte, wie es schien, die Rollen zu dem großen Trauerspiel' aus. — Nach einer Stunde stand die Compagnie unter den Waffen, der Major vor der Fronte, der taube Hauptmann auf dem rechten, ein eisgrauer Lieutnant auf dem linken Flügel. — Hektik und Kachektik, angehende Brustwassersucht und Zipperlein, das ganze Heer der unsichtbaren Uebel war in das erste Glied gewiesen; Brüche, Kröpfe und die Bürden von Sophiens Art verbarg das zweite, dessen Rücken im dritten die Waffenlosen deckten, denen ein Arm, ein Fuß, oder irgend ein Hauptorgan abging. Kaum hatte ich dies Fest belächelt, als Thränen der Wehmuth meine Augen füllten. Jetzt kommandirte der diensteifrige Walter, welcher Kraft seiner Augen nur die Harmonie der Masse sah, ernst und pathetisch den Abmarsch. Die Mehrzahl der Compagnie machte links, der gute, taube Hauptmann

mit einigen von seinem Beispiele verführten Rotten des Flügels rechts um und im Gefolge dieser Doppelwendung zog dann der größere Theil gegen Osten, während dem der Kopf des Wurmes nach Westen steuerte. Stolz marschirt! rief Valentin diesem Häuflein zu und ahnte nicht, daß er jetzt nur (nach Kleist's Wunsche) „einher vor wenig Helden ziehe." Der Major, dem so wenig als seiner Schar, die weder rechts noch links sehen durfte, von diesem seltsamen Schisma träumte, rückte indeß mit spanischem Schritte auf die Fürstennase los und tobte gewaltig, als der Trupp eigenmächtig Halt machte und nicht durch den Sumpf des abgelassenen Teichs zu bringen war, den er in seiner Unschuld für den Sandboden des Exerzier-Platzes hielt. Hinab, hinab! rief in mein Zimmer stürzend Cölestine: das giebt zuverlässig wieder Händel zwischen ihm und dem Vater; o, eilen Sie ihnen nach, um bei der Hand zu seyn. Gern folgte ich der dringenden, von Elisabeth unterstützten Bitte und eben stürzte, Flüche murmelnd, der Hauptmann an mir vorüber, dem verlassenen Freunde zu. Die Schar aber, die er ihm entführt hatte, hinkte, lief und schlich bunt durcheinander ihrem keuchenden Heerführer nach, dessen Rückkehr vielleicht so wenig als seine Trennung von dem Major bemerkt worden wäre, hätte dieser nicht eben, des Teiches wegen, Kehrt Euch! gerufen. Jetzt bemerkte er zu seinem Erstaunen jene aufgelös'te, hart vor ihm herschwärmende Truppe, begriff nicht, wo die unberufene,

leichte Infanterie herkomme und sein Unstern führte ihn gerade auf Valentin los.

Aber Herr Hauptmann, donnerte er: was ist Dir begegnet? Was plänkerst Du denn hinter meinem Rücken? Hab' ich wohl ein Wort vom Nachtrabe gesagt? Passirt uns das vor dem General, so werden wir ja offenbar zu Schanden.

Schande? rief der Hauptmann und schwang seinen Degen: Von Schande ist die Rede? Gegen mich? Unter Gewehr? Ei da soll doch —

Herr Lieutnant, sprach der Major: führen Sie nur immer die Compagnie auf den Platz, wir kommen schon nach. — Was soll doch? fuhr er fort, sich gegen jenen kehrend: Wenn Du es weißt, daß wir unter dem Gewehre sind, so schweig' und folge!

Ein Hase, der das sitzen läßt! fiel der Jähzornige ein: Ich habe Lebenslang mit Ehre gedient, das will ich Dir beweisen, sobald wir Musterung gespielt haben.

Gespielt? rief Walter: Kannst Du das Wort, im offenbaren Dienste gesprochen, verantworten?

Was ist's denn anders? sagte dieser besänftigend: verlangt der General wohl mehr, als zu erfahren, wer von uns Krüppeln lebt und gehen kann? Du willst Parade mit uns machen, daß es Gott erbarme! und würdest weinen über den Anblick, wenn das Licht Deiner Augen noch bei Dir wäre.

Verhaften sollte ich Dich! sprach jener vom Zorne

übermannt: das wäre dienstgerecht. Ich will es nicht an Dir thun! Mit Ehre prahlst Du? — Her — Hierher tritt — setze Dich aus, ich will Dir Ehre geben, statt des wohlverdienten Arrestes.

Walter! erwiederte der Hauptmann: wo denkst Du hin? Auf den Degen schlage ich mich mit keinem Blödsichtigen.

O, das ist meine Sorge! seh' ich die Klinge nicht, so fühl' ich sie doch — Ausgefallen!

Bestehst Du darauf, entgegnete jener und steckte den Degen ein: so wechseln wir Kugeln und Dein Sekundant führt Dir den Arm.

Larifari! rief der Papa, er hieb schon blindlings um sich her. Sein Gegner trat zurück und zog von neuem. Es war hohe Zeit; ich warf mich zwischen Beide, machte dem Hauptmann begreiflich, daß Vater Walter vom Mißverstande, nicht aber von Schande gesprochen habe und überrascht durch die Nähe des muthmaßlichen Schutzgeistes ließ der Major die Klinge sinken. — Ich tauber Narr! murmelte der beschämte Valentin. Beweglich und voll Weihe gedachte ich jetzt der Schlacht, in der sie Beide verwundet, Hand in Hand eine Kanone erfochten, führte sie über dies Schlachtfeld an das nahe Grab und legte jetzt, von Rührung unterbrochen, die Hände der Streiter in einander. Thränen stürzten aus des Hauptmanns Augen; mit wilder Hast warf er sich an den zitternden Hals seines Freundes und sie zogen nun, Arm in Arm,

dem langsam fortschwankenden Todtentanze nach. — Elisabeth hatte die Angst in den Keller getrieben, dankend wehete dem Heimkehrenden Cölestinens Tuch aus ihrem Fenster entgegen, ich aber schlich bescheiden in meine Haft zurück. Fliegende Tritte rauschten hinter mir, mit mir zugleich erreichte sie mein Zimmer und glitt nun odemlos an meine Brust. Alle Worte, die je die Zärtlichkeit erfand und die Dankbarkeit aussprach, flossen mir jetzt auf Wellen der Harmonie in Ohr und Herz und ich sank, ergriffen von diesen Schwingungen des reinsten, kindlichsten Herzens, zu den Füßen der Holdseligen, die voll Wehmuth auf mich herabsah, mich nun rasch zu sich emporhob und hastig meine Hand an ihre Lippen drückte.

Wenn das Ihr Bräutigam sähe! stammelte ich seufzend, dem schönen Ausbruche ihrer Dankbarkeit wehrend.

Mein Bräutigam? fiel sie betroffen ein: ich weiß von keinem —

Der Vetter! der Aesthetiker — der Mäßige — der Vielgetreue! rief ich und lachend zeigte sie auf das verschossene Bruststück eines ältlichen Herrn, der über seine warzenreiche Habichtnase vom Kamine herabsah. Da haben Sie ihn, sprach die Fröhliche und Lischen trat mit dem Gratias auf der blassen Lippe in's Zimmer, sie unterbrach durch dies minder gefällige den Wohllaut des schöner'n.

Noch immer dauerte, wegen der nahen Ankunft des General's, mein Hausarrest, zudem schien der Major, seit seiner Rückkehr aus der Hauptstadt, die gute Meinung von mir um ein Merkliches herabgestimmt zu haben und nicht übel geneigt, mich künftig pflichtmäßiger zu behandeln. Vergebens rechnete ich auf seinen Zuspruch, auf eine Einladung und als weder er erschien, noch diese erfolgte, auf Cölestinens dankbare Theilnahme. Der Morgen verging unter getäuschten Erwartungen, ein unbekannter Aufwärter brachte mir das Mittagessen, kein befreundetes Wesen ließ sich blicken; ich fühlte zum ersten Male das drückende Loos der Gefangenschaft und warf mich grollend auf mein Lager.

Es war Mitternacht, ich wachte noch; mir war als raschle Jemand an der Thüre — jetzt hörte ich deutlich etwas fallen und hustete.

Suchen Sie! lispelte es durch mein bekanntes, geräumiges Schlüsselloch und die mich suchen hieß, schlich davon. Ich fand mit leichter Mühe das scharf gedrehete Papier, welches sich durch diesen Kanal herein gestohlen hatte, schlug mit zitternder Erwartung Licht an und las:

„Nimm sechs Citronen, eine Kanne Frankenwein, ein halbes Nösel Arrak, ¾ Pfd. Zucker, auch, so du willst, eine Flasche Selterwasser und mische es wohl — Giebt einen kalten Punsch, der dir bekömmt."

Vergebens quälte ich mich, bis es tagte, den Schlüssel zu dieser Bildersprache zu finden und jetzt erst fiel

mir bei, daß ich das Schlüsselloch mit einem Blättchen Makulatur zugestopft hatte. Noch sah ein zweiter Papierstreifen aus diesem theuer'n Fingerhute hervor — ich entfaltete hastig das willkommnere Rezept und las:

„Werden Sie krank, ich beschwöre Sie darum. Morgen kömmt der General. Mein Vater, der mit Feuereifer für Sie gewirkt hat, kehrte, eines andern belehrt, zurück und ist sehr aufgebracht. Widersprechen Sie dem Arzte nicht, so wird er Ihnen selbst die nächste, beßte Krankheit andichten. Folgen Sie! — Er ist unschuldig! sagt mein Herz und es hat mich nie betrogen. C. W."

Ich wollte sterben, als der Aufwärter mit dem Frühstück' eintrat; er rief den Arzt herbei, der das Uebel für Gichtstoff erklärte. Kein wohlwollendes Wesen ließ sich blicken, wohl aber ging seit Stunden Cölestinens Vater mustermäßig gekleidet im Hofe auf und nieder und die Garnison lag in bunter Reihe rund um die große Cisterne, wie einst die Kranken um den Bethesda. Endlich ward Lärm. Herr von Gallas sprang aus dem Wagen, er hob den General herab, die Trommeln begrüßten ihn und die schnell geordnete Compagnie präsentirte.

Ihr beschämt die Garde! rief mein Wohlthäter und ging, nach der Beantwortung der gewöhnlichen Fragen,

durch die Glieder. Viele dieser Veteranen hatten mit und unter ihm gefochten, hatten manche That gethan und kaum erwähnte er deren, als es laut ward. Drohend folgte indeß der Major, welcher sich durch den Vergleich mit der Garde mehr als diese geschmeichelt fühlen konnte, dem gnädigen General und lispelte vergebens: Haltet die Mäuler! — wollt Ihr stehen! — Seyd Ihr des Teufels? —

Ich werde unvergessen seyn, sprach mein Wohlthäter jetzt und kehrte sich zu ihm: höchsten Ortes das Beßte zu rühmen. Ah, sieh da, wie geht es denn, mein guter Hauptmann? — Valentin salutirte schweigend. Ist das Leben noch frisch? — Etwas! erwiederte dieser, am heißesten Tag' im Jahre und schüttelte sich, als ob er eben Frost empfinde. Jetzt ward der Adjutant Gallas bei mir angesagt und ich hatte kaum noch Zeit, meinen Kranken auf das Bett zu werfen.

Guten Tag, Herr Gotthold! sprach er: Sie sind unpaß, wie wir hören? — Ich bejahete. Das beklage ich! fiel er ein und nahm Platz: Ihr Schicksal geht mir nahe! — Ich schwieg. — Der General, fuhr er fort: trug mir auf Sie zu sehen. Haben Sie ihm noch nichts zu eröffnen? — Wie? Nichts? — Er ist heiter. Der Commandant gab Ihnen neulich das beßte Zeugniß. — Selbst meine Braut sprach für Sie. — O, retten Sie doch Ihre Jugend aus diesem Käfiche. Offenes Geständ-

niß, herzliche Reue, ein gutes Wort — Er stand auf. — Was soll ich melden?

J. Daß mein tapferer Vater willig starb und sein schuldloser Sohn willig leidet.

E. Schuldlos? Dabei bleibt es?

J. Schuldlos!

E. Sie wissen noch immer nichts von Sophien?

J. Kein Wort!

E. Nichts von dem veruntreu'ten Briefe?

J. Keine Sylbe —

E. Mißbrauchten das arglose Vertrauen der Gräfinn nicht?

Nein! sprach ich seufzend.

E. So habe ich Befehl, den Herrn nach Rohrdommel abzuführen.

J. Ich bin ganz ruhig und der Fürst ist gerecht. Wer hat mich verhört? wer gerichtet?

E. So fragt ein Tollkopf!

J. So antwortet ein Despot!

Weh Ihnen! rief er und stürzte fort.

Du hast Dich Deiner Haut gewehrt! sprach Vater Walter als sie fort waren und trat noch im vollen Musterstaate bei mir ein: nun will **ich** selbst mein Heil an dem Trotzkopfe versuchen!

Theuerer Mann, erwiederte ich und drückte seine Hand an's Herz: wäre ich schuldig, so hätte ich Sie längst

zum Beichtvater erkoren. Ist es denn wahr, daß man mich nach Rohrdommel bringen will?

E. Sie munkelten davon! Nimm Dich zusammen, Patrônchen! Dort herrscht ein Isegrimm.

J. Immerhin!

E. Der Augen wie ein Falke und keine Schwester hat, die den armen Gefangenen Kraftsüppchen kocht und keine Tochter, die — Er pfiff —

J. Die ihren Gatten einst so glücklich machen wird, als es ihr Vater durch sie ist.

E. Sie sind sehr gütig, Herr Arrestant. — Noch eins! Die kleine Gräfinn empfiehlt sich — und die hat Er beschleichen wollen.

Ich ward blutroth und lispelte: Ein Mißverstand — ein Rausch — ein Dämon!

E. Da hast Du's ja! Wo da Dein Engel seyn mochte? — Meine Tochter wird morgen in die Stadt fahren.

J. Wahrhaftig?

E. Die junge Gräfinn bestand darauf, des Mädchens Bekanntschaft zu machen und seine Exzellenz geruhten —

Ich beschwöre Sie! rief ich: gestatten Sie das dem Mädchen nicht — O, lieber werfen Sie die Liebliche in den Prinzessinnbruch hinab.

E. Das verbittet sie sich! Warum soll ich ihr die unschuldige Lust versagen? Das Wesen ist eitel wie alle,

fühlt sich geschmeichelt, freu't sich wie ein Kind auf die Herrlichkeit.

J. Auf die Gefahr!

E. Possen! Dafür laß Du den Schutzgeist sorgen und ihre Grundsätze. Das Kind ist noch ein roher Edelstein, er muß sich abschleifen —

J. Erblinden wird er! — O Väter, glauben Sie mir, die Späne, welche da verloren geh'n, sind edler als der blitzende Rest. Nein, nein! Sie sprechen nicht im Ernst' also.

Meinst Du? rief er forschend —

J. Sie ist so harmlos, unbefangen, unbefleckt; Baumfrevler ohne Ziel und Zahl werden dort nach diesen seltenen Blüthen greifen, schöne Schlangen ihr Herz umwinden, böse Geister ihr Ohr betäuben. —

Du sähst sie also lieber hier? entgegnete er treuherzig.

Lieber im Grabe! sprach ich, innig bewegt: lieber an ihres Vaters Sarge, lieber entstellt und siech, als in dem Pesthause der großen Welt. O, sparen Sie diese himmlische Rose der Tugend auf.

E. Kennst Du sie denn so genau?

Wie sollte ich nicht? fiel der Kenner betroffen ein.

Das ist mir lieb! erwiederte er: Du hast Recht; hold und fromm ist sie, wie mein seliges, verjüngtes Weib! Zwei Thränen glänzten jetzt in den verloschenen Augen des Greises — Also verbiete ich die Reise?

Beßter Vater, rief ich und warf mich an seinen Hals: bei der Unschuld ihres theueren Mädchens schwöre ich hier, daß kein Verbrechen mein Herz befleckt.

E. Was soll das jetzt?

J. Ein Gelübde seyn, das mir den Weg zu Ihrem Herzen wie zum Besitze Ihres Lieblings bahne.

Bist Du gescheit? rief er und machte sich los.

Was haben Sie gegen mich? sprach ich erschüttert. Mein edler Vater starb als Held, sein Genius wird mir diesen Kerker öffnen und meine Unschuld an's Licht ziehen.

Das wolle Gott! erwiederte der Major und schloß die Thür fester als je hinter sich zu. Lange sah ich ihm nach, warf jetzt die Hände gefaltet gegen die Sonne und rief gerührt: O neige Dich zu mir, Geist meines Vaters!

Das Loos des muthmaßlichen Schwiegersohnes ward durch dies offene Geständniß seiner Liebe nicht wenig verschlimmert. Vielleicht waren es Erinnerungen an die Winter=Quartiere des siebenjährigen Krieges, welche den Major bewogen, sich fortan zur Feuer= und Lischen zur Wolkensäule zwischen mir und dem Kleinode seiner Festung zu machen. Aber das Feuer brannte nicht immer, die Wolke verschwand oft und des Wachens müde versetzte der Vater meine schüchterne Freundinn, mit der ich seit der Vormusterung nur durch Blicke und einzelne

Worte verbunden blieb, zu einer Jugendfreundinn dieser Gegend.

Die Blätter fielen, der Herbst kam. Hoffnunglos stand ich eines Abends in der öden Laube und sah dem Spiele zu, das der Wind mit dem flatternden Gewande einer weiblichen Gestalt trieb, die mir bekannt schien. Still und in sich selbst verloren stand Cölestine vor dem Abgrunde, an dem ich einst ihren Vater, von Gott und dem tauben Hauptmanne verlassen, auffand. Ich glitt begeistert über den steilen Felsenhang hinab und war nach wenigen Minuten bei dem Mädchen.

Endlich! Endlich! sprach mir das Echo nach — zärtlich schalt sie den Tollkühnen. O, meine Theuere, fiel ich ein: sollten Sie nicht feurig mitempfinden, wie wohl es einem Gefangenen thun müsse, jetzt einmal auf freiem Boden zu athmen? Wie wohl dem Liebenden, hier vor der Einsamen zu stehen, die er anbetet? Cölestine beugte sich schnell zu einem Blümchen nieder und ich warf mich, den Boden küssend, neben sie auf's weiche Moos. Sie sind seltsam! stammelte die Glühende und zerdrückte die Blume in ihrer Hand.

Weil ich glücklich bin! fiel ich jauchzend ein und bedeckte diese Hand mit heißen Thränen.

Guter Mensch! sprach die Holde, neigte sich zu mir und helle Perlen flossen in die meinen.

J. Der Vater weiß, was Sie mir sind; mein Herz trat längst auf meine Lippen.

Ist's möglich? rief Tina in freudiger Bestürzung: Wie? Sie sagten ihm —

J. Daß mir sein Mädchen theuer ward, daß — O, ich weiß selbst nicht, was der Liebe Sehnsucht aus mir sprach —

Gotthold! lispelte Sie lauschend: was haben Sie gewagt?

Er verwarf mich nicht; und lächelnd weinte eben seine schöne Tochter, als ich mich glücklich pries.

Ach, sprach sie mit namenloser Anmuth: könnten Thränen Sie erlösen, Gebete Sie befreien, wie herzlich wollte ich weinen, wie feurig wollte ich beten!

Jetzt sank die Sonne hinter den Berg, der Zapfenstreich scholl von der Festung herab. Eilen Sie, bat Cölestine: vielleicht sehn wir uns oben wieder, ich bin seit gestern zum Besuche hier.

Ich verwünschte den Trommler, küßte ihr Stirne, Hand und Mund und klomm nun, schwindelfrei, nach der Schießscharte zurück, während dem mich Elisabeth bereits in den geräumigen Seelen der Bombenkessel und Kartaunen gesucht hatte. Singend sprang ich vom Walle herab, mein Anblick entwaffnete die Matrone.

Sie werden auch mein Tantchen! sprach ich und bedeckte sie mit feurigen Küssen. Nur lässig sträubte sich die Gütige, erzählte, daß der Bruder nach mir verlangt habe und als wir zu ihm kamen, stand Cölestine bereits an seiner Seite.

Gotthold! sprach er, wie es schien in hoher Bewegung: komm, setze Dich zu mir. Ich folgte willig dem Befehle und der Himmel glänzte aus meines Mädchens Angesichte.

Du bist recht feierlich, Bruder! wisperte Lischen: was hast Du denn wieder?

Gute Botschaften, wie ich hoffe! erwiederte er. So eben brachte mir eine Ordonnanz diesen eigenhändigen Brief von Deines Generals Exzellenz —

Der mich nach Rohrdommel versetzen wird! fiel ich erblassend ein.

Der im Gegentheile, fuhr Walter fort: den Herrn Sekretair Gotthold freundlichst ersuchen läßt, morgen Mittag eine Suppe bei ihm zu essen und auf sein Wort versichert, daß diese Bitte eine väterliche sey. Ziehe hin, zieh' in Frieden, mein Sohn! hier ist der Befehl, Du bist frei. Weinend umarmte die Tante ihren Bruder, dem die Wonne, ein Herold der Freiheit zu seyn, aus den erloschenen Augen glänzte; schluchzend sank Cölestine an meine Brust und ich, von Rührung übermannt, zu des Vaters Füßen, der uns gemeinsam an's Herz drückte.

Da stand der barsche Leibhusar am Thore des Pallastes, er hob mich in Demuth aus Cölestinens Wagen herab und selbst Herr Just, mein Todfeind, stammelte: Unterthänigster Knecht! Freundlich nickend sah Luise, als ich auf den Zehen über den Gang schlich, aus ihrer

Thür, der General aber fuhr betroffen vom Schreibtisch' auf.

Sie wußten doch, sprach er mit Unmuthe: daß ich damals eben Hume's Geschichte von England las? Schnell nach Hofe gerufen, brauche ich das nächste, beßte Papier zum Buchzeichen; Beruf-Geschäfte verdrängen die Leserei. — Gestern, in einer Stunde der Muße, greife ich nach dem entbehrten Schriftsteller, schlage auf und finde den vermißten Brief. —

Dessen Umschlag ich mir, des Siegels wegen, aneignete — bemerkte ich lächelnd und bedauerte im Herzen, daß der Fehlgriff eines Großen hinreiche, den ehrlichsten Mann um Ruhe, Ruf und Freiheit zu bringen. —

Bestimmen Sie die Genugthuung, fuhr er fort: zu der ich mich lebhafter nie verpflichtet fühlte. Selbst der Fürst ist unzufrieden, daß Ihnen zu viel geschah und wird meinen guten Willen unterstützen. — Ich antwortete nur durch Verbeugungen. — Sprechen Sie! bat der General. Mit Ihren Kenntnissen, Ihrer Bildung und dieser Gestalt würde der Sohn eines so braven Soldaten im väterlichen Stande willkommen seyn; den Bedarf wie den Zuschuß empfingen Sie, in diesem Fall', aus Ihres tiefen Schuldners Hand.

Ew. Exzellenz Güte, erwiederte ich: rührt mich um so inniger, da ich mich von dem glänzenden Ziele entsagend abwenden muß. Das Eins und Zwei, das Links und Rechts, welche den Takt dieses Standes

bestimmen, schrecken mich auf immer davon zurück. Welch ein Loos für den denkenden Mann, sich eine Lebenszeit hindurch nach diesem Silbenmaße bewegen zu müssen, dessen Vernachlässigung, wie die Erfahrung lehrt, schon öfter den Verlust von Provinzen und die Vernichtung ganzer Heere nach sich zog. Zudem würde es mir auch beschwerlich werden, für des Sultans Bart, für die Habsucht eines Nimmersatt, für irgend eine fremde oder ungerechte Sache in den Tod zu gehen, dem ich ein nutzbares Leben vorziehe.

Die Exzellenz lachte von Herzen und öffnete mir dann dienstfertig andere Aussichten. Ich warf einen Blick auf Meister und Gesellen, sah meines Gleichen von Arbeit erdrückt und mit ergrauetem Haupte weit hinter jungen, hochgeborenen Herren stehen und lehnte das Glück ab.

Nun, sprach der Graf mit scherzendem Muthe: so helf' Ihnen Gott! Am Ende schicken wir den Wähligen wieder nach Hohenthal und machen ihn zum Festung-Auditeur.

Ich halte Sie bei'm Worte, gnädiger Herr, rief ich schnell erheitert: der dortige Minos ist gestern verschieden und unter allen denkbaren Stellen greife ich nach dieser.

Sie verkennen Ihren Vortheil, fiel mein Wohlthäter ernst werdend ein. Ich sage Ihnen ja, der Fürst will etwas für Sie thun! Ihre Bescheidenheit ist einer Zeit

nicht angemessen, in welcher der Bruder mit dem Bruder um das tägliche Brot ringt.

J. Ich wiederhole mein Gesuch. Dieser Posten erhebt mich in die Nähe des Schöpfers, der selbst nur Invaliden richtet. Ich werde zufrieden seyn.

Und in die Nähe der holden Walter, entgegnete der Graf; ich erröthete. Für das Hochzeitgeschenk ist gesorgt, fuhr er lachend fort: Aber was wird aus Sophien?

Sie hat mich böslich verlassen! fiel ich ein. Herr Just rief zur Tafel.

Der Gnädige stellte den vornehmen Gästen seinen jungen Freund als den künftigen Auditeur von Hohenthal vor und lös'te dadurch das Räthsel meines dortigen Aufenthaltes schnell und befriedigend. Man wünschte mir Glück und ich ward bei Tafel Luisens Nachbar.

Alle meine Federn sind stumpf! lispelte diese. Gewiß, ich habe Sie vermißt, habe ungern den redlichen Freund entbehrt, der mir inniger anhing als alle diese Eigensüchtigen und dächte mein Vater wie ich, so gewänne er Sie auf's Neue unserem Hause —

Ach! seufzte ich mit einem dankbaren Blicke und bemerkte, daß Luise viel blässer als ehedem aussah: Sie führen mich da in die Tage meiner Leiden-Geschichte zurück; in eine vertrauerte Zeit, wo ich über dem Mädchen die Gräfinn vergaß und dieses Mädchen vergötterte; wo der Gedanke an Sie mich wie mein Schatten verfolgte, wo meine rastlose Phantasie Sie in alle mir ver-

schlossene Kreise begleitete — wo endlich die Galle des Spott's und der Hohn der Hoffart fast täglich ein Herz brachen, das für die stolze Spötterinn brannte.

S. Ich war ein Kind. —

J. Das ist auch Amor!

S. Und keine Spur von Wohlwollen blieb in diesem Herzen zurück?

J. Thorheit witzigt und Witz führt zur Besinnung. Wird Herr von Gallas bald Ihr glücklicher Gatte seyn?

Nachher davon! erwiederte die Seufzende, denn ihr Nachbar wandte eben das Gespräch an sie.

Entweder, dachte ich: bin ich ein bedeutenderer Mensch worden, oder sie hat einen neuen Adam angezogen. Es springt in's Auge, daß Luise jetzt ernster, besser, strenger gegen sich selbst, gerechter gegen fremde Vorzüge ist.

Die Gäste verschwanden, der Graf ging ab, wir blieben allein. Ich sehe einen Bruder in Ihnen, sprach sie und legte ihre Hand in die meine: so nennt Sie mein Herz und der Vater nennt Sie Sohn. Ihre Augen wurden naß.

Kaum erkenne ich noch, sprach ich bewegt: die bestandlose Schöne, die mit Männerherzen und Männerthränen spielte und irre ich nicht, so haben Leiden Sie veredelt.

Sie sind gerächt, guter Mann! erwiederte Luise: gerächt durch das Unglück Ihrer Quälerinn. Dieser Gallas, an den mich die erste Wallung eines heißen, be-

gehrenden Herzens verrieth, ist ein treuloser Wüstling und ich werde das elendeste, das verlassenste Weib der Erde.

Gerührt von den Klagen, von den Thränen, von dem innigen Vertrauen meiner Schülerinn, beschwor ich sie, ihn auf der Stelle zu verabschieden und erbot mich zur Fertigung des Laufpasses. Sie warf einen hoffnungslosen Blick auf sich herab und seufzte dann mit glühendem Erröthen: Zu spät! zu spät. Ich bin in seiner Hand.

J. Ihr Vater ist sein Chef und diese Rücksicht verschließt ihm den Mund.

Darf er nicht drohen, erwiederte Luise: so wird er lächeln, darf er nicht sprechen, so wird er flistern. O, wehe dem Mädchen, das in solche Hände fällt! Bald werden hundert Freunde wissen, was die Betrogene dem Verführer war und der Elende wird mit den Geheimnissen ihrer Großmuth und ihrer Zärtlichkeit prahlen.

J. Haben Sie Beweise seiner Untreue?

S. Unzweifelhafte! Längst schon hörte er auf, den Schein zu retten. Ach, kennte ihn doch mein Vater von dieser Seite!

J. Er soll, er muß ihn kennen lernen! Erlauben Sie mir, den Grafen aufzuklären.

Um Gottes Willen nicht! entgegnete sie und weinte heftiger. Mir bleibt nichts übrig. Ich fühle mich Mutter — morgen werden wir getrau't.

Mutter? stotterte ich und der Graf rief den gehei-

men Rath seiner unglücklichen Tochter ab, um ihn dem Kriegsgericht=Präsidenten vorzustellen, welcher mich sofort in Pflicht nahm. Der Wehklage einer traurigen Braut auszuweichen, deren Jammer unstillbar wie Evens Jammer war, eilte ich noch in der Nacht nach Hohenthal zurück.

Luise schob mir, als ich ihr in des Grafen Gegenwart mein Lebewohl sagte, einen Ring, der ihren Namenzug in Brillanten aussprach, an den Goldfinger und von jenem empfing ich bald darauf die Anweisung zu einer Leibrente, welche mir jährlich hundert Spezies=Dukaten zusicherte.

Hohenthal glänzte dem Heimkehrenden am Morgen wie die Burg Zion entgegen; die flammende Sonne beleuchtete alle Fenster des Commandanten=Hauses zu meinem Empfange. Betend saß, als ich eintrat, der Vater im Lehnstuhl' und Sophie leibhaftig zwischen Elisabeth und Cölestinen beim Frühstücke. Der Gruß erstarb auf meinen Lippen, die Freude auf meinen Wangen; ich stand, umgeben von der Freundschaft und der Liebe, keines Wortes mächtig im lauten Kreise. Mit Küssen bedeckte der Major mein sünderbleiches Angesicht, Cölestine bot mir, Heben ähnlich, die dampfende Tasse, Elisabeth schalt auf die Nachtluft und schlang ein ostindisches Tuch um meinen Hals. Die wohlwollende Auf=

nahme ließ hoffen, daß noch nichts verdorben sey und gab mir einen Theil meiner Besinnung zurück.

Ihr Geschäft ist ein dringendes, sprach ich zu Sophien, die noch schüchtern im Hintergrunde lauschte: man wird mir erlauben, diese Dame für einen Augenblick in's Nebenzimmer zu führen.

Wie? Sie kennen das Mühmchen? fragte Tina; ich führte, ihre Frage bejahend, die unerwünschte Braut in's Cabinet.

Welch ein Dämon, lispelte ich, durch ihre unselige Erscheinung aufs äußerste gebracht: wirft Sie jetzt einem Manne in den Weg, den Sie sich selbst auf ewig verscherzten! — Sie versuchte zu sprechen. Kein Wort! fiel ich ein: ich beschwöre Sie! Ihre vorsetzliche, übereilte Flucht hebt jeden Anspruch auf und es würde so unedel als unnütz seyn, mich hier bloß zu stellen. Daß Sie gelitten haben, sagt mir Ihr Gesicht. Auch Luisen, Ihre Schülerinn, erkannte ich kaum. Gewiß, ich beklage Sie, gute Sophie! und geben Sie mich schweigend auf, so werde ich alles thun, dies bittere Lächeln in ein dankbares zu verwandeln. — O Himmel! rief ich jetzt, denn meine Augen vermißten das Abzeichen unter ihrem weißen Nacken: Ist's möglich? — Täusche ich mich?

Erröthend sprach das Frauenzimmer: Viel haben Sie mir gesagt, doch wenig Verbindliches und man darf mit Recht die Unglückliche beklagen, für die Sie mich

halten. Das war nicht Sophiens Stimme, nicht ihr Blick; ich wüthete jetzt im Herzen gegen mich selbst.

Ich bin die Pastorinn Bollmann, fuhr sie fort und schritt nach der Thür: eine Verwandtinn dieses Hauses, Cölestinens Jugendfreundinn, doch Trotz dem unschönen Gesichte das Sie ärgert, von Allen die mich kennen, wohlgelitten.

Aufs rechte Knie gesunken, faßte ich ihre Hand, enthüllte in strengster Kürze mein Verhältniß zu jener Sophie, bat und schmeichelte, beschwor und seufzte. Frau Bollmann, deren geistlicher Herr vielleicht nur vor Gott zu knieen gewohnt war, hob, versöhnt durch den Honig meiner Rede und die Hinfälligkeit meiner Lage, den Bettler auf und gelobte zu schweigen. Wir kehrten zu der verstummten Familie zurück; Cölestine warf einen seltsamen Blick auf mich, die Tante schüttelte bedenklich das Haupt und: Was habt Ihr denn? brummte der Vater.

Ich reichte dem Mädchen meinen Bestallungbrief, meldete dem Major die Anstellung unter seinem Commando; machte so für's erste die finstere Gruppe zu einer freudigen, wendete mich dann an die lesende Jungfrau und sprach: Zwei Stimmen hatte ich für mich gewonnen, noch war die Busenfreundinn zu erforschen und auch diese glaubt, daß Cölestine an meiner Hand nicht unglücklich seyn werde — Von Ihnen hängt es nun ab, den seligsten Auditeur der Erde aus mir zu machen.

Brav! rief der Vater, seine Tochter umfassend.

Du bist zu beneiden, versicherte Frau Bollmann; sie lächelte zweideutig.

Ja wohl! sagte die Tante: ein so junger, gesetzter und angenehmer Herr!

Ich bat erröthend, meine Bescheidenheit nicht dem Glatteis auszusetzen und fing jetzt eine glühende Braut auf, die mit aller Hast des Entzückens an den Hals des Invaliden=Richters flog.

Mein Genius sey mit Euch! sprach der Papa — Und mein Segen! fiel die weinende Elisabeth ein; sie bedeckte ihren fröhlichen Bruder mit Küssen.

Die Freundinn gehört zu der Gruppe! lispelte die Pastorinn und neigte sich zu uns.

Der Abend des schönen Tages dämmerte. Tina stickte noch emsig an den Namen, die ich ihr vor Monaten zeichnete und ich unterhielt die Aufmerksame nach Bräutigams Weise von ihren Rechten und meinen Pflichten. Ich öffnete das Feenthor der Erwartung und bereicherte mit anlockenden Bildern die Phantasie der glühenden Jungfrau, welche nun, der Arbeit müde, lässig hingelehnt, meiner wohlthuenden Rede lauschte. Der Hochzeittag ward anberaumt und sie begoß jetzt lächelnd den Myrtenstock, aus dem ihr der Brautkranz zuwuchs, kam dann zu mir zurück und nahm unbedenklich, wie Sophie in meinem Traume, auf dem Schooße ihres

Lieblings Platz. Ich schlang den Arm um sie, sprach mit Weihe von dem Glücke der Häuslichkeit und entwarf das Bild einer vollkommenen Ehe, Cölestine aber bedeckte mit Küssen meinen Mund, zog jetzt die Rosenlippen ab und lispelte entzückt — O, wie süß ist die Liebe!

Ein Feldjäger fragt nach Ihnen, sprach ihre Rosine. Ungern entließ sie mich und der fürstliche Bote überreichte mir glückwünschend ein Papier.

O, wie süß ist der Kriegsrath-Titel! rief ich zurückkommend, warf das Diplom in ihren Nähtisch und fühlte mich noch feuriger von der zukünftigen Kriegsräthinn umarmt. Ich habe, sprach ich in der nächsten Pause: dreißig Thaler an den Kirchenrath eingesandt, um die Wonne des Rosenmonds zu zeitigen. Sie drückte mich dankbar an den Busen. — Ein Frauenzimmer fragt nach Ihnen! rief die Köchinn wieder, erblassend sprang ich auf. Ein Frauenzimmer? fragte bänglich die Braut und mit den Worten: Sey unbesorgt! schwankte ich nach dem Vorsaale. Rosine wies mich in das nächste Zimmer, sie brachte Licht. Sophie stand vor ihrem Bräutigam. Ich warf einen Blick nach hinten, es war die wirkliche! Sie drückte schweigend meine rechte Hand an's Herz, zitternd schob meine linke den Riegel vor. — Was wollen Sie, Unglückliche? stammelte ich, in's Sopha sinkend. Sie nahm an meiner Seite Platz und sprach mit schwacher Stimme:

S. Ihnen Glück wünschen! Sollten Sie mir dies armselige Recht streitig machen?

Gute Sophie, fiel ich Odem schöpfend ein: wozu?

S. Zu Ihrer Befreiung, zu Ihrer holden Braut und zu dem ehrenvollen Amte.

J. Wo kommen Sie her? Wer konnte von dem allen Sie unterrichten? Warum zeigten Sie sich nicht längst einem Manne, der Sie, nach Ihrer unbegreiflichen Flucht, emsiger als der Weise die Tugend und wenigstens eben so vergebens aufsuchte. O, ich könnte hundert Fragen thun, wenn meine Zeit minder beschränkt wäre.

S. Warum ich das Haus des Grafen ohne Anstand verließ, wird Ihnen Ihr Gewissen und Herr von Gallas sagen. Ich flüchtete zu meiner brittischen Freundinn, wo Sie nach mir fragten und ich verleugnet ward. Herr Pelham dachte minder edel als sein Weib und auch aus diesem Hause trieb mich die unreine Begierde eines Mannes. Ich lebte nun von den Früchten meiner Hand, unterrichtete junge Mädchen und genoß das Glück der Unabhängigkeit. Herr von Gallas entdeckte meinen Aufenthalt, die Gräfinn fuhr gestern bei mir vor. Ich mußte sie annehmen.

J. Und Luise sagte Ihnen —

S. Daß Sie schuldlos, daß Sie frei, daß Sie hier angestellt und Bräutigam wären, ließ eine Goldbörse in meiner Hand zurück, umarmte mich weinend und eilte in ihren Wagen.

J. Das alles ist ja schön und herrlich! Ich wünsche Ihnen Glück! Ein mehreres für die Freundinn zu thun, die in einer seltsamen Laune meinen guten Willen unnütz machte, liegt außer der Macht des Aufgegebenen.

Immer nannten Sie mich gute Sophie! sagte sie mit sanften Tönen: ich bin hier, dies wohlthuende Beiwort zu verdienen.

J. Edle, himmlische Seele! Sie werden Ihren Lohn im Himmel finden und ewige Dankbarkeit in meinem Herzen.

O, ihr großmüthigen Männer! erwiederte Sophie, schwankend zwischen Lachen und Weinen und erhob die blauen Augen zum Himmel: So entsage ich denn Ihrer Hand und gründe auf diese Entsagung eine Bitte.

Die Hälfte meines Königreichs, dachte ich und gelobte gewährlustig im Voraus jede billige zu erfüllen.

Lassen Sie mich, sprach sie mit unwiderstehbarer Anmuth im Blick' und Tone: künftig in Ihrer Nähe leben und in dem Abglanze Ihres Wohlwollens. Warum sollte ich Gefühle verleugnen, die unser Herz veredlen und unser Leben verschönen? Ich liebte Sie! Die Gattinn empfange was ihr gebührt, die schöner'n Stunden und die höher'n Freuden alle; ich werbe nur um die dauerndern, um die Wonne der Freundschaft, um ein Verhältniß, das sich nimmer abspannt, weil keine Leidenschaft es überspannte.

Seltenes Mädchen! lispelte ich: auf Rosen will ich

Sie betten, auf den Händen tragen, an mein Herz legen und Gott bitten, daß er in dem Gemüthe meiner künftigen Frau eine gleiche Bereitwilligkeit erwecken möge.

Ich würde ein holdes Kleeblatt füllen, entgegnete Sophie: des Gatten Warnerinn, die Vertraute der Gattinn, die nützliche Mittlerinn zwischen Mann und Weib würde ich werden.

Der Plan ist schön! fiel ich ein: und die heiligste Pflicht, ihn auf der Stelle auszuführen. Erwarten Sie meine Rückkunft hier, theuere Freundinn! — Damit eilte ich neu belebt zu der harrenden Braut, die ihre Köchinn indeß über die Bildung, Gestalt und Kleidung meines Zuspruchs vernommen zu haben schien.

Liebes, beßtes Mädchen, sprach ich und schlang den Arm um sie: erlaubst Du mir wohl, Dir eine Freundinn vorzustellen?

Ein wenig sonderbar lächelte Cölestine und erwiederte dann kleinlaut: Herzlich gern!

Dein Wille, entgegnete ich: würde sich unfehlbar viel williger und viel bestimmter äußern, wenn Dir das Glück ihrer Bekanntschaft schon zu Theil worden wäre. Laß Dir sagen was Du finden wirst — Ein Mädchen, dem Gräfinn Luise ihre Bildung dankt, die geehrte Freundinn einer brittischen Lady, die Trefflichkeit selbst.

Zittern und Zagen befällt mich, entgegnete meine Braut: Wie soll ich Arme vor eine solche treten? Wie

bestehen, wenn es Ihnen gefallen möchte, Ihre alltägliche Frau mit diesem Sterne zu vergleichen?

Fürchte nichts! tröstete ich: und fändest Du, wie ich zu Deiner Ehre hoffe, Geschmack an ihr, Gewinn in ihrem Umgange, so bleibt sie die Gefährtinn unsers Lebens und wird Dir mit Freuden die Lasten und Sorgen der Haushaltung abnehmen.

Cölestine horchte, sah mich forschend an und dann in ihre kleine Hand.

Verkenne mich nicht, sprach ich und erwiederte mit Ernst den ernsten Blick: überzeuge Dich vielmehr, meine Theuere, daß eine Gattinn, um fort und fort dem Gatten zu gefallen, auch fort und fort nach Ausbildung streben müsse. Sophie Laurens ist ganz geeignet, alle Deine herrlichen Anlagen zu entwickeln, welche auf Hohenthal und in diesem Kreise ungeweckt, ungenährt, unvollendet bleiben würden.

Ist sie jung? fragte mit halber Stimme Cölestine.

J. Mündig.

C. Hübsch?

J. Ja!

Mit einem Seufzer setzte sie hinzu: Unsere Rosine fand nichts Schönes an ihr.

J. Die sah sie auf dem dunkeln Saale und hält alles für häßlicher als sich selbst.

C. Gut gewachsen?

J. Schlimmer als schlimm.

Wahrhaftig? rief die Braut mit sichtlicher Theilnahme: so führe sie doch her, die Gute!

Schüchtern trat Sophie an meiner Hand in's Zimmer. — Gottloser Mensch! rief Cölestine: die alberne Bollmann läßt sich auch zu jeder Posse brauchen! — Eingedenk der Täuschung dieses Morgens, erklärte ich mir, schneller als die stutzende Begleiterinn, den Ausruf meiner Braut und klärte sie auf. Ein gütiges, freundliches Wort veranlaßte nun das andere. Die bestürzte Braut veranlaßte mich, die täuschende Aehnlichkeit mit der Pastorinn zu bezeugen, versicherte, daß schon diese hinreiche, ihr meine edle Freundinn werth zu machen und gelobte, alles zu erschöpfen, um die Liebe eines solchen Herzens zu verdienen. Sophie nahm sie in ihre Arme und der Bräutigam drückte, der Entwick'lung froh, die Hand der Geliebten und der Freundinn abwechselnd an den Mund. Als jene nun zu dem Vater hinüber eilte, um sowohl ihn als die Tante im Voraus für die neue Hausgenossinn einzunehmen, sagte ich still erfreut: Im Ganzen fiel doch alles nach Wunsch' und über Erwartung aus.

Das Mädchen scheint klug und ist angenehm! erwiederte Sophie: und trägt dennoch, nach Art der reinen Wesen, das Herz auf der Zunge.

O Theuere! rief ich: Sie entzücken mich! Doch wer könnte neben diesem Herzen die Größe des Ihren,

die Stärke einer Seele überseh'n, die zu solchen Opfern lächelt?

Ach, sprach sie, in ihren Busen blickend: viel Tausende von edler'n Mädchen gingen mir zuvor, verblühten einsam und ungesucht und sanken unbeweint, von Keinem angesprochen, mit dem Kranz' in's öde Grab. Viel Tausend andere Angesprochne tauschten ihn gegen eine Dornkrone aus, die ihre Schläfe blutig stach.

J. Wohl! Wohl!

S. Und sind wir denn nicht alle, mehr oder minder, Symbole der Duldung? Opferlämmer, dem Schmerze geweiht?

J. Gewiß. Ihr Geschlecht verbindet uns mit den seligen Märtyrern, mit den Heiligen und Engeln. Schon in früher Kindheit dachte ich mir diese als liebliche Mädchen, mit Augen wie die Ihren sind, mit goldenen Locken und silbernen Flügeln und ich fürchte, daß das Zagen, welches mich noch jetzt jedem bedeutenden Wesen dieses Geschlechtes gegenüber zu Boden drückt, eine Wirkung jenes Begriffes sey, ob dieser gleich längst durch so manche Flügellose berichtiget ward. — Sophie seufzte.

Selbst ihre Fehler rühren mich! fuhr ich mit steigender Wärme fort. Glauben Sie mir, beßte Freundinn, ein vollendetes Weib ist die lieblichste Erscheinung dieses Lebens und das still wirkende, wahrhaft himmlische Feuer der Glorie, welche von der schöner'n Weib-

lichkeit ausströmt, erhob oft bis zur Heiligung mein Herz.

S. Sie sprechen von vollendeten?

J. Von solchen, die ein reines Herz im schönen Busen, den Himmel in den klaren Augen, den Adel auf der Stirn, die Anmuth auf den Lippen tragen und deren Rede dem Ohre schmeichelt, indem sie dem Herzen wohlthut — von solchen, die bei diesem Reichthume die Schranke der Bestimmung ehren, jenseit deren nur unselige Mitteldinger von Mann und Weib gefunden werden.

Jetzt trat die Familie in's Zimmer. Meine Freundinn verstand im Laufe dieses Abend's das Wohlwollen des Vaters zu gewinnen. Schweigend hing Elisabeth an ihren Lippen, Cölestine sagte ihr tausend schöne Dinge, Herr von Valentin verglich ihre Stimme dem Klange der Flöte und betheuerte, daß er jeden Hauch Sophiens wohl vernehme.

Also sind der Herr Vetter wirklich noch gesonnen, die bewußte Person im Hause zu behalten? fragte Elisabeth am Morgen des Hochzeittages. Ich bejahte die seltsame Frage und sprach: Das bin ich ihr schuldig.

Lieber Herr Kriegsrath, entgegnete die Tante: keinem Frauenzimmer in der Welt sind Sie etwas schuldig, keinem als Ihrer Eheliebsten und dergleichen unnütze Zuthat bringt Gefahr. Mann und Weib sind ein Leib,

sagt der Herr. Ist nun eine dritte, ledige Person immer bei und neben dem jungen Paare, so wacht ja leicht in ihr eine sträfliche Sehnsucht nach diesen zeitlichen Freuden auf. Mir zittert das Herz, wenn Verliebte sich in Gegenwart eines solchen unschuldigen Blutes küssen, denn das muß ja doch an das warme, weibliche Herz greifen und aus diesem kommen dann, wie die Schrift sagt, arge Gedanken.

Kein so junges Blut, erwiederte ich lächelnd: ist Sophie wohl nicht und diese verzeihliche Sehnsucht kann ich, ohne fehlzutreten, täglich stillen.

Mahlen Sie den Bösen nicht an die Wand, fiel Lischen ein: er säet ohnehin Unkraut genug in jede Ehe und Falls denn auch Fleisch und Blut schwiegen, so dürfte doch gar leicht das Bestreben, sich in die Rechte der Frau zu drängen, bei ihr rege werden.

J. O, ich bin ein Mann!

S. Daß ich offen spreche, beßter Herr Kriegsrath; wer steht uns denn für diesen? Selbst David, der Mann Gottes ward umstrickt und Simson im Schooße der Delila zum nassen Handschuh!

J. Aber ist wohl in Sophien eine Ader von diesen und wird nicht ihre Tugend durch einen Schild bedeckt, der zuverlässiger als Grundsätze vor Verführung schützt?

S. O Herzensmann, den bringen Sie doch ja nicht in Rechnung! Welche Satan in sein Netz locken will, macht er zuvor blind und thörig und wir verlassen

dann in der Bezauberung ein Rosenlager, um uns in den Dornenstrauch zu betten. Aber Sie haben Ihren Willen, Herr Kriegsrath!

Das ist ein unvergleichliches Frauenzimmer, diese Sophie! sprach Herr von Valentin, der eben mustermäßig angezogen in's Zimmer trat.

Wo habt Ihr denn Sophien? rief der Major, ihm folgend; er befühlte die neue, glänzende Tressenweste.

Du bist im höchsten Staate, fiel der Hauptmann ein. — Und Du, Herr Bruder, im Klappenrocke? entgegnete Vater Walter, ihn bei'm Lichte betrachtend: ei, ei, was soll denn das bedeuten?

Da seh'n Sie nun Sophiens Werk; flisterte Elisabeth: macht sie zwei Greise zu Gecken, was wird aus Ihres Gleichen werden?

Ein Weiser! erwiederte ich; Sophie trat in's Zimmer. Lächelnd küßte ihr der Major die rechte, der Hauptmann die linke Hand; mit zauberischer Anmuth dankte sie Beiden.

Du möchtest die Parade abfertigen! rief Walter seinem Nebenbuhler zu.

Abfertigen? brummte dieser und drückte, während dem jener blindlings nach ihr haschte, einen zweiten Kuß auf Sophiens Hand.

Sie schlagen Vergatterung! sprach jener im obigen Tone.

Der Lieutnant ist unten! erwiederte Valentin.

Sie sind zu beneiden! sagte ich zu Sophien —

Allerdings! entgegnete sie mit einem Seufzer.

Auch alte Liebe schmeichelt jungen Herzen! sprach Elisabeth; sie zupfte ihren Bruder unsanft am Rockschooße.

So laß doch! murmelte dieser: und bringe uns die Schokolate. Voll Unmuth verließ die Schwester jetzt das Zimmer, Valentin führte Sophien zum Sopha. Wo sind Sie denn? rief der Major und griff in die Vorhänge, während dem der Hauptmann mit sprechender Bangigkeit sein Ohr zu des Mädchens Munde neigte. Ich bin ganz müde! seufzte jener; er setzte sich neben die Wiedergefundene. Im weißen, gestickten Kleide, mit der Myrte im hellbraunen Haare, trat Cölestine jetzt herein, küßte dem Vater die Hand, umarmte Sophien und flog nun in des harrenden Bräutigams Arme. Gefalle ich Dir so? fragte sie nach den ersten Umarmungen.

Unter jeder Gestalt, erwiederte ich; Elisabeth kehrte mit der Schokolate zurück.

Hast Du es schon gesehen, das wunderthätige Marienbild? lispelte diese in's Ohr der Nichte: es macht die Blinden sehend, die Tauben hörend und die Schwachen stark! Du magst Dich in Acht nehmen, wenn sie anders nicht Deine Mutter wird.

Die Braut warf einen Blick auf Sophien, welche

in peinlicher Verlegenheit wie das Lamm zwischen zwei Wölfen saß und in die Schokolate blies.

Jetzt rief ein Gefreiter den Vater ab; Cölestine winkte mir und eilte ihrem Stübchen zu; ich folgte.

Gotthold! sagte sie, mich mit stürmischer Zärtlichkeit an die Brust drückend: ich weiß nun, daß Du am Morgen Deiner Herkunft die Bollmann verkanntest. Zürne nicht auf die Redliche, die mich aus Pflichtgefühl warnte; nicht auf die Tante, die ohne alle Kenntniß dieser früher'n Verbindung ihr Dableiben mißbilligt.

J. So spreche denn Cölestinens Herz der Verlassenen das Urtheil.

Es hat gesprochen! entgegnete die zärtliche Braut. Sophie bleibt die unsere. Du bist ja ein edler Mensch! Du wähltest mich aus freier Willkühr, hältst mich höher als Dich selbst, willst Freude und Leid und Heil und Unheil mit mir theilen? —

Ewig! fiel ich ein; das Wort starb unter ihrem Kusse — entzückende Momente folgten.

Wir kamen endlich zurück. Sophie stand im lauten Gespräche mit dem Hauptmanne am Fenster; sie bemerkten uns nicht.

Wie ein Zwölfpfünder, sag' ich Ihnen! rief dieser eben: es hätte mir das Herz zerdrückt. Diese vier Wochen Ihres Hierseyns sind mir theuerer als vier Feldzüge; glauben Sie das einem ehrlichen Deutschen! Vergebens lehnte die Ueberraschte seine schallenden Schmei-

cheleien ab'; er sah nur das Weben ihrer Lippen, vernahm kein Wort und sprach: Neun Wunden, Freundinn! Uebrigens sind wir kerngesund! Nur wenn sich das Wetter ändern will, fällt es mir ein wenig vor's Gehör — Aber was thut das? — Wie? — Nicht mit den Ohren, mit dem Herzen liebe ich Sie! — Wie? — Nun sagen Sie doch, sieht mir denn wohl ein Sehender die sechzig Jährchen an, die wir tragen? Ein unverwüstlicher Kerl, werden Sie denken? Wie? Auch soll es an nichts fehlen, sehen Sie und was das kleine, liebe, gold'ne Herz verlangt, wächst Ihnen zu. Topp, meine Unvergleichliche! — Ein Wort wie Tausende — schlagen Sie ein!

Ich bin aufs innigste von Ihrer Güte gerührt, rief Sophie mit der höchsten Anstrengung: ob es schon nicht in meiner Macht steht, sie zu erwiedern. —

Nicken Sie doch! bat Valentin und umfaßte sie, als eben der Major in's Zimmer trat, mit stürmischer Hast. Vergebens sträubte sich die Bedrängte.

Wünsche Glück! Herr Bruder! rief er dem Tappenden entgegen: die Festung ist mein. Viktoria!

Der Teufel ist sein! brummte Walter, trat zum Fenster zwischen Beide und schrie dem Glücklichen in's Ohr: Schrieb sie Dir's?

V. Sie akkordirt! Sie flisterte mir's zu — Frage nur den Commandanten. Jetzt aber wurden alle laut, ihn aus der süßen Täuschung aufzuschrecken. Er warf

einen Blick auf die verneinende Geliebte, stand wie versteinert, sprach dann in heftige Bewegung übergehend: Ich höre ja wohl! und starrte den Major mit grimmigen Blicken an.

Herzens-Väterchen! bat Cölestine mit nassen Augen: gehen Sie doch jetzt ein wenig in den Garten.

Ich bin noch keinem ausgewichen! erwiederte er und schlug auf seine Tressenweste.

Aber, goldnes Fiekchen! wisperte Elisabeth: ich sollte meinen, Sie stießen da im Ganzen doch ein schönes Glück von sich? Der Mann hat mehr als vierzigtausend Thaler und einen Schrank voll Silber, man sieht es nur gern.

Schweig', um Gottes willen, schweig'! rief der Major und der unglückliche Liebhaber verließ mit einem frostigen Adieu! das Zimmer; Pastor Bollmann, der eben eintrat, rettete sich durch einen Seitensprung aus der Schußlinie des wild dahin brausenden Mavors. Er brachte den verstörten Frieden in unsern Kreis zurück und wir belächelten das seltsame Verhältniß.

Froh, den Wahlplatz behauptet zu haben, sprach Vater Walter jetzt: Zur Sache denn, in Gottes Namen! Er führte seine erröthende Tochter dem geistlichen Freunde zu und faßte nun Sophiens Hand.

Den heiligen Akt hätte er doch abwarten können! schmälte Lischen, die nun einzeln dastand; ihr Bruder bot ihr die andere Hand.

„Moralischen Wesen,“ hob der Pastor an: „ist die Ehe eine Schule der Tugend, eine Quelle geheiligter Freuden, ein Mittel der höchsten Vered'lung. Moral-losen ist sie eine Quelle der Zwietracht, der Reue und der Verderbniß! — Möchten diese Hände, welche die meine jetzt verbindet, noch am Grabe so willig sich begegnen, diese Herzen dann noch so zärtlich nach einander streben, diese Liebenden sich dann noch so liebevoll umfassen, als in der geweihten Stunde, welche zwei Wesen zu einem vereint und das Heil ihres Lebens den göttlichen Pflichten der Liebe, der Geduld und der Beständigkeit unterwirft.“

Ich drückte dem Prediger am Schlusse der wohlgesprochenen Rede gerührt die Hand und fühlte mich, nach einem Blicke auf die glühende Braut, höchst aufgelegt, diese göttlichen Pflichten an ihr zu erschöpfen.

Die schwere Kelle fiel bei Tafel aus Lischens Hand in die Suppe. Der verwünschte Hauptmann! klagte sie: hat er doch uns allen den Wonnetag verdorben!

Fürchte das nicht! rief ihr Bruder, die Hand seiner Nachbarinn ergreifend.

Nicht zum ersten Male, erwiederte Sophie mit schwankender Stimme: war ich die schuldlose Störerinn der Freude.

Sie Unglückskind! fiel Elisabeth ein und warf einen warnenden Blick auf mich.

Bayerische Staatsbibliothek München

Wohl bin ich das! fuhr jene fort: selbst diese Mißgestalt ist nur die Folge eines ähnlichen, seltsamen Schicksal's.

Versündigen Sie sich nicht! rief der Vater. — Arme Sophie! sprach voll zärtlicher Theilnahme Cölestine: wie ging das zu?

Ich war, erzählte sie mit der Heftigkeit des überströmenden Herzens: ein sechsjähriges, glückliches Kind, als meine gute Mutter starb. Der Vater gab mir in ihrer Schwester eine zweite. Zärtlich wie jene hatte sie mich bis dahin geliebt und ich vermißte kaum den Verlust; aber Luisens Vater zerstörte mein Glück und den Frieden der Eltern. —

Wie? rief ich: das that mein General?

Er war, fuhr sie bejahend fort: der Freund unsers Hauses, war jung und liebenswerth. — Die Großmama beschenkte mich am Morgen des sechsten Geburttages mit einer Puppe, die ich so schön noch nie gesehen, geschweige denn besessen hatte. Ich eilte zu dem Vater, ihm die Herrliche zu zeigen, er war ausgegangen; ich flog zu der Mutter. Unseliger Augenblick! Zürnend sprang sie vom Schooße des Grafen auf, faßte scheltend den Arm des harmlosen Kindes und warf mich unsanft aus der Thür. Ich fiel! Der Fall zerschmetterte das holde Wachsgesicht der Puppe, bitterlich weinte ich über den Verlust, drückte die Entstellte an's Herz und rief laut schluchzend nach der seligen Mutter. Aber ach! sie schlief

im Grabe und die Stimme ihres leidenden Lieblings erreichte sie nicht. Als mich endlich die herbeieilende Wärterinn aufhob, fühlte ich einen stechenden Schmerz in der Schulter und die Folgen — sprechen von selbst.

Ich sah dem Falle der schönen Thränen zu, die schneller und schneller aus den Augen meiner Braut über ihre glühenden Wangen herab glitten, sah Lischen mit gefalteten Händen der Erzählung lauschen, sah wie Cölestine jetzt die arme Sophie an's Herz drückte und mit frommer Begeisterung ausrief: Armes, schuldloses Kind! ich sah Dein Entzücken, fühlte Deinen Jammer, empfand Dein Herzleid!

Die gottlose Mutter! seufzte Elisabeth. Edle Seele! rief der bewegte Major: Sie tragen da einen Anspruch auf Vergeltung, der Sie um so beachtenswerther macht.

Bald darauf, fuhr Sophie fort: ward ich vom Herzen des Vaters gerissen. Er starb in diesen Armen, von den Thränen und den Klagen des anhänglichen Kindes zum Himmel begleitet. Nur schmerzreicher ward, von ihm verlassen, das Loos meiner Jugend. Im Bunde mit Marien, meiner älteren Schwester, mißhandelte die Mutter mich und von ihren Händen wund geschlagen, sank ich eines Abends zu den Füßen des Grafen, der jetzt häufiger denn je unser Haus besuchte. Gerührt durch den Anblick der Leidengestalt hob er die Jammernde zu sich empor und warf den Arm der tobenden Mutter zurück, die mich ihm zu entreißen strebte. Es gab eine

Szene. Zur Furie ward die Geliebte, der Anbeter zum Verächter und ich von ihm in das Haus seiner Schwester gerettet, der er späterhin auch Luisen anvertraute. Ein Fieber raffte die Mutter weg und Maria verschwand mit einem jungen Baron.

Frau Bollmann wird ohnmächtig! rief ich der Tante zu; eben erfaßte sie ihr Gatte.

Wohl guter Hoffnung? tröstete Lischen: es wird vorübergehen.

Ach, ohne Hoffnung! stammelte die Pastorinn: ich bin Maria!

Maria! rief zu ihr hinfliegend die erblassende Sophie: Du, die Todtgeglaubte? O mein Gott!

Welche Tragödia! fiel der Major ein und schlug, seine Nachbarinn vermissend, heftig auf den leeren Stuhl. Erklärbar ward uns nun die täuschende Aehnlichkeit beider Wesen und ich bewunderte den ächt christlichen Geist unsers Pastoren, welchen die frühe Theilnahme eines jungen Barons nur dienstfertiger und thätiger zu machen schien.

Die Vergangenheit wird zum Traume! sagte Sophie, der bleichen Schwester schmeichelnd: was einst war, ist nicht mehr, wir aber sind noch und sind Schwestern! Laß uns den heiligen Bund erneuen, zu dem uns die Natur berief. — Maria weinte an ihrem Busen, sie umarmten sich. Gleichmüthig wendete sich der Pastor zu der verlassenen Speise und sprach: Ich selbst war der

junge Baron, mit welchem meine Frau verschwand. Ein Erbtheil, das mir, als ich eben die hohe Schule verlassen hatte, ganz unerwartet zufiel, machte mich reiselustig und jugendlicher Uebermuth jenseits der vaterländischen Grenze zum Freiherrn. Ich ward Marien bekannt. Wir gefielen uns. Mutter= und freundlos wie sie war, warf sie sich vertrauend in meine Arme. Ich wendete den gewagten Schritt zu ihrem Beßten und aus dem Reichsbarone ging, nach der Rückkehr in's Vaterland, durch den Einfluß meiner Verwandten der Pastor zu Thalau hervor.

Ein eisgrauer Feldwebel trat jetzt in's Zimmer, zu meiner Braut hin und überreichte ihr im Namen der Compagnie einen zierlichen Blumenkranz.

Als Sie geboren waren, sprach er: legten wir einen solchen auf Ihre Wiege und Sie griffen lächelnd nach der jungfräulichen Krone; jetzt schenkt mir Gott die Gnade, der Braut zu bieten, was schon den Säugling erfreute. Nehmen Sie die arme Gabe gütig auf!

Wir danken — danken herzlich! rief Elisabeth. — Guter Mann! lispelte Cölestine mit Silbertönen, dienstfertig schlang ihn Sophie in des Mädchens Locken.

Wir wünschen Glück! rief der Alte: und daß Sie den jungen Kriegsrath so glücklich machen mögen, als meine selige Rahel mich alten Kriegsknecht gemacht hat!

Das will ich, Väterchen! fiel Tina feurig ein: mit Hand und Mund gelobe ich es!

Es gilt! fuhr er fort, sich zu mir kehrend: und hält die Frau nicht, was die Braut versprach, so führe sie der Ehemann zu meinem Grabe.

Wohlgesprochen, äußerte Lischen. Gräber warnen, Gräber bessern!

Komm, Waldmar, komm! gebot der Major: setze Dich zu uns — da, auf des Hauptmanns leeren Stuhl; Du hast Deinen Platz immerdar mit Ehren ausgefüllt. Gebt ihm doch Wein! — Stoß' an, Kammerad! Ein sanftes Stündlein Dir und mir! — Amen, ja! erwiederte Waldmar, er leerte das Glas in spärlichen Zügen.

Auf Deinem Rücken trugst Du mich bei Kolin aus dem Feuer! fuhr Walter fort: und gossest das Oel des Heils in meine Wunde. Lebe hoch, redlicher Freund, hier und dort! — Hoch! riefen alle; Cölestine und Elisabeth drückten seine zitternden Hände an die Lippen.

Dein ist die Kraft! stammelte der erschütterte Greis, er hob sie gefaltet über sein Silberhaar — Und die Herrlichkeit! rief der Major —

In Ewigkeit! lispelte die Tante. Da öffnete sich die Thür; schüchtern sah unser Valentin in's Zimmer.

Sophie unterrichtete ihren Nachbar von der Erscheinung. Ja, komm' Du auch herbei! sprach der Vater, vom Geiste des Rheinwein's versöhnt; er schob zwischen mir und Sophien einen Stuhl für ihn ein.

Ich war ein Geck! brummte jener: Du kennst mich ja! — ein alter Narr! Es ist vorüber!

Sophie, liebe Sophie! sagte Tina: weißt Du wohl, daß dieser Mann ein sehr edles Herz hat? Daß er manchen rettete, vielen wohlthat und unzählbare Thränen stillte?

Dies Zeugniß muß ich ihm selbst geben, fiel der Major mit Feuer ein: ein gerechter Haushalter ist er, redlich wie unsre Väter und auch so brav.

Ein ganzer Mann! versicherte Waldmar: der unsere Waisen zur Schule schickt und sie bekleidet. Der Herr wird einst zu ihm sagen: Du warst ein frommer und getreuer Hauptmann!

Den Tollkopf ausgenommen — fiel Walter ein.

Da schweige doch ganz, Du Herzens-Bruder! entgegnete Lischen: wir tragen alle schwer genug an unserem Balken.

Wird denn auf mich gefeuert? sprach Valentin jetzt kleinlaut zu Sophien.

Wir preisen einen edlen Mann! rief sie ihm in's Ohr; noch sah er zweifelhaft auf seinen Teller nieder.

Eines Tages, erzählte Waldmar: kamen wir naß und hungerig in ein böhmisches Dorf, aus dem noch zum Feierabende die Kroaten geworfen werden mußten. Alles ging gut. Plötzlich schoß ein Bauer aus dem nächsten Fenster; die Kugel schlug diesem, unseren Hauptmann durch den Hut. Wir wie die Teufel in's Haus. Dem

Böhmen sank das Gewehr aus der Hand und zehn Bajonette langten nach ihm. Laßt den Schächer! rief Herr von Valentin und wendete sich zu der Frau, die mit einem weinenden Kind' auf dem Arme seine Kniee umfaßte. Nun hatten, daß ich's recht erzähle, unsre Freiwilligen hier derb geplündert und das arme Würmchen aus der Wiege geschleudert, was denn dem Vater zu Herzen gestiegen war.

Die Kannibalen! seufzte Elisabeth.

Alles hätten wir niedergehauen, fuhr Waldmar fort: so blitzwild hatte uns der Schuß gemacht und der kleine Junge schrie erbärmlich, als ihn der Herr in den Arm nahm und dem armen Sünder seinen Beutel in die Mütze warf. Was meinen Sie, Herr Oberst-Wachmeister! Ein Kapital stak nicht darin, denn zeitliche Güter beschwerten uns nicht, aber es war gerade alles was er damals hatte.

So werdet ihr Kinder seyn eueres Vaters im Himmel! sprach der Pastor.

Seht, seht! rief Walter seltsam bewegt und zeigte auf die Braut: da steht ihr Engel hinter ihr. Cölestine warf erschrocken die Blicke rückwärts, aller Augen flogen dahin.

Es ist der Wiederschein des Abendroth's! antwortete ich.

Und S i e sind ihr Engel! sprach Elisabeth — wir standen auf.

Ich weiß was ich weiß! fuhr der Major fort: denn meine blöden Augen sehen heller als die Euern. So, mein Kind! eben so stand er an Deiner Mutter Brauttage hinter ihr, da der Vater uns sagnete. — Laßt mich dasselbe thun! — Die Gäste reiheten sich um den Begeisterten, ergriffen von der Nähe des Genius sprach er ein feierliches: Friede sey mit Euch! aus, ermahnte mich zur Geduld, zum Gehorsam die Tochter. Das Brautpaar umfing ihn gelobend und dann verkürzten trauliche Gespräche den Abend. Endlich trat Cölestine zu dem Fenster, in dem ich sinnend lag, schlang ihren Arm um den Entzückten und fragte: Was siehst Du in die Nacht hinaus? es blinkt kein Sternchen. — Ich sehe den Himmel offen, erwiederte ich: und das Feenland.

„Wo Antonius die Schlacht,
Abälard das nahe Scheiden,
Heinrich seiner Feinde List,
Joseph seinen Thron vergißt!“

Vergiß Du mich nur nie! bat sie küssend; Sophie trat zu uns. Ich warf einen Blick in ihr bleiches Gesicht, die Tante rief der Braut.

Sie sind am Ziele! lispelte die Freundinn, legte ihre heftig zitternde Hand auf die meine und die Worte starben auf ihren Lippen.

Stille Heldinn! fiel ich erschüttert ein: der Kampf dieser Stunde wird Ihren Sterbetag erheitern.

Er sey nicht fern! stammelte sie und verbarg ihre

Thränen. Ich stieg betroffen von der Feuerleiter der Begeisterung herab, sprach von Freuden der Entsagung, von der Nichtigkeit des Sinnenrausches, von der Schwingkraft sympathetischer Seelen und schlich jetzt der Unglücklichen nach, die, vom Jammer aufgelös't, aus dem Zimmer eilte.

Halt! lispelte die eintretende Elisabeth, faßte meine Hand, legte mir einen Spruch aus dem dritten Kapitel der ersten Epistel Petri an's Herz und führte mich in die Kammer der Glücklichen, die sie hinter uns abschloß.

Mit duftenden Blumen hatte Sophie das Brautbett umstreu't; ein glühender Engelkopf lauschte hinter schneeweißen Kissen. Ich zündete schweigend zwei Kerzen an, die zum Behufe der gestrigen Haus-Communion gedient hatten, schob den Sessel an das heilige Bett und lispelte: Schläfst Du schon? Lächelnd reichte mir Cölestine die Hand, verbat mit leiser Stimme die Erleuchtung und fragte: Was meintest Du denn vorhin mit dem Antonius?

Ich könnte Dir, erwiederte ich: wenn Mittheilungen dieser Art jetzt anders an ihrem Platze wären, gar mancherlei von ihm erzählen; von seinen Thaten und Genüssen, von seiner Kleopatra, die lüstern und herrschsüchtig dem Starken gebot und endlich eine Viper an ihren Wunderbusen legte, als er durch den Verlust der Schlacht bei Aktium zum Selbstmörder ward.

O, still davon! rief Cölestine: nun wird mir wohl

von Schlangen träumen. Auch Abälard's gedachtest Du und sprachst von einem Joseph, der seinen Thron vergaß. Nur den Mantel, glaubte ich, hätte er im Stiche gelassen?

Vom Kaiser Joseph dem Zweiten war die Rede, fiel ich lächelnd ein: der, wie ich fürchte, wenig oder nichts mit seinem Namenvetter gemein hatte; Abälards Verhängniß aber ist bei weitem das traurigste von allen, das Liebe je verhing. — Cölestine schloß die Augen, verstummend neigte ich das Haupt und dachte seufzend: So, gute Sophie, ehre ich Deinen Schmerz!

Frau Bollmann hatte ihre wiedergefundene Schwester mit sich nach Thalau genommen, mich riefen am Morgen der schönsten Nacht Beruf-Geschäfte in die Hauptstadt ab. Ich fand den General sehr betreten, Luisen krank. Entehrende Händel hatten ihren Gatten zum Flüchtlinge gemacht und der Schreck sie den Folgen einer unzeitigen Niederkunft ausgesetzt. Sie hoffte von mir zu hören, wo ihre auf's Neue verschwundene Sophie sich jetzt aufhalte und erstaunte als ich Thalau nannte, das ihr Vater zu kaufen im Begriffe stand.

Wird der Handel richtig, sprach Frau von Gallas: so ziehe ich mit dem Frühlinge dahin; sagen Sie dieser Freundinn, daß ich auf ihren Umgang rechne und Ihrer schönen Frau, daß sie unser Kleeblatt füllen helfe. Dies Dorf liegt ja wohl nahe an Hohenthal?

Am Fuße des Berges! versicherte ich: man sieht aus meiner Wohnung die Fenster des Schlosses.

O schön! entgegnete Luise: die Bergluft soll mich herstellen und dieser Kreis guter Menschen mir den verscherzten Frohsinn wieder zurückgeben. — Ach, wie unglücklich ward ich an der Hand jenes Elenden! — Des Vaters Erscheinen unterbrach ihr Geständniß.

Ich hatte gelobt, zum Abende wieder auf der Festung zu seyn und diese bereits im Auge, als ein furchtbarer, betäubender Knall mein Pferd zu Boden warf. In Rauch und Nebel war, als ich aufsprang, der Felsen gehüllt und große Steine schlugen rings um auf den Boden.

Das ist der Pulverthurm! rief ich dem zitternden Schimmel zu, sah durch die Dampfwolken auf die hohe Ruine und wie trostlose Freunde schlichen wir dann neben einander dem Vulkan entgegen.

Befehle gebend stand der Major auf dem dampfenden Schutte, geisterbleich saß Elisabeth auf einer Trommel, rieb die Schläfe des leblos hingestreckten, einäugigen Gefrei'ten, der mich einst hierher brachte und der Korporal, welchem ich damals zuvorkam, schlug unverzagt mit ihrem Sonnenschirme auf die lässigen Arbeiter los.

Wo ist Cölestine? schrie ich jedem der mir aufstieß zu und alle zeigten, taub für die Frage, mit Geberden des Wahnsinn's auf die Trümmer.

Tausend Thaler biete ich! Folgt mir! rief in höchster Anstrengung Herr von Valentin; über zwanzig Freiwillige traten vor. Er drang an ihrer Spitze durch die Flamme, um ein Dutzend Pulverfässer, die noch aufzufliegen drohten, nach der andern Seite der Festung zu schaffen.

Mein Engel ist mit Dir! rief der Major, dessen Rockschooß glomm: Euch allen hat er das Leben gerettet. — Von keinem gehört, eilte ich nach unserer Wohnung und stand mit Entsetzen vor der eingestürzten Treppe. Oede und verlassen war das Haus, jedes Fenster zerschmettert und der theuere Name, den ich unaufhörlich ausrief, schallte, wie vom Tode wiederholt, dumpf und schauerlich aus den geborstenen Wänden zurück.

Der Herr hat's genommen! lispelte kläglich eine Stimme hinter mir; ich sank in Lischens hagere Arme.

Wo ist mein Weib? stammelte ich, der Ohnmacht nahe. — In Thalau! erwiederte sie, führte mich auf die Bank vor dem Hause und reichte mir Essig.

In Thalau! rief ich jauchzend, ermannte mich wieder und stürzte in das Dorf hinab. Leichenblaß begegnete mir Pastor Bollmann mit der Gattinn und Sophien auf halbem Wege. Meine Frau ist bei Ihnen? sprach ich voll Zuversicht. — Bei uns? fielen die Erschrockenen ein: bei uns nicht, wir kommen von Hause. — Ich sah erstarrend nach Thalau hinab und Sophie führte den Besinnunglosen dahin.

In dichten Haufen weilten die Landleute vor dem Dorfe. Keiner hatte die Wohlbekannte gesehen; der Prediger kam von der Festung zurück, Niemand wußte dort um ihr Schicksal.

Sie lebt! sie ist gerettet! sie ist da! rief ich unaufhörlich und drückte bald diesen, bald Sophien, welche sanftweinend meine Wangen streichelte, an's Herz.

Aber der Abend kam ohne sie, aber die Nacht brach herein und sie fehlte noch immer. Ich riß mich von den Freunden los, die mich beschworen und stand nach wenigen Minuten wieder auf dem Schutte der Verwüstung.

Drei Tode, neun Verwundete! rief mir der Vater zu: Gottes Hand war über uns, wir können zufrieden seyn! — Wo ist sie? fiel ich ein und drückte krampfhaft seine Hände.

In Thalau! sprach er gleichmüthig: mein Schutzgeist hat sie hinabgeführt. Vergebens betheuerte ich das Gegentheil, riß einem Invaliden die Laterne aus der Hand, eilte nach dem Hause und warf eine Leiter über die verstürzte Treppe hin, um zu ihrem Zimmer zu gelangen. Jetzt wankte der Boden unter mir, das Gewölbe sank und die Leiter umschlingend stürzte ich mit ihr in die Tiefe.

Wohl und leicht war mir um's Herz, als ich zur Besinnung kam, mich zwischen Schutt und Steinen auf

einem großen Weinfasse wiederfand und fernher ein Licht schimmern sah.

Cölestine! rief ich wieder und raffte mich auf.

Gotthold! sprachen die Wände — Gotthold flog begeistert dem Licht entgegen. Einem Schatten ähnlich stand sie vor mir und sank bewußtlos in meine Arme.

Ich sah umher und schöpfte Trost. Jedes Faß sprach mir Muth zu, von jedem Flaschenhalse leuchtete mir eine Hoffnung. Hier lagen Kartoffeln in großen Haufen; dem Hunger Trotz bietend, baumelten Schinken an der Decke und mein theuerstes Kleinod athmete unentstellt am neu belebten Herzen des Gatten. Ich küßte das Dunkel der Betäubung von ihrer Seele, Cölestine schlug die Augen auf und weinte sanft. Welch ein Traum! lispelte sie endlich: Was ist vorgegangen? bist Du es wirklich? — Tröstend zog ich die Bebende auf einen Krauthaufen an meine Seite, brachte ihr erwünschte Nachricht von des Vaters Wohlseyn und erzählte was ich wußte. Sie vernahm mit Entsetzen die Geschichte, schmiegte sich schauernd an den Gatten und ich beugte mich ein wenig abwärts nach der nächsten Flasche, deren Inhalt wir aus ihrer hohlen Hand genossen. Erträglicher schien uns nach jedem Trunke diese Lage.

Das ist noch lange keine wüste Insel, sprach ich erquickt: selbst Oberons Lieblinge würden uns beneiden, aber das Licht will verlöschen. —

Dort steht ein Kasten voll, tröstete Tina; ich eilte,

das heilige Feuer zu unterhalten. — Der Wein ist stärkend! sprach sie und nippte wieder.

Profit! fiel ich ein: jetzt aber sage, welch Ungefähr Dich hier dem glücklichsten aller Sucher aufsparte?

Ich wollte eben nach Thalau hinabgeh'n, sagte Cölestine und drückte mir lächelnd den Stöpsel der geleerten Flasche in die Hand: ich stand schon vor dem Hause, als die Frau des kranken Feldwebels mich um Essig ansprach. Da eilte ich in den Keller herab und ward in diesem Augenblicke wie von einer unsichtbaren Hand zu Boden gedrückt. Es war, als treffe mich ein Blitz, als braus'ten Meere über mir und da ich endlich aufsprang und halbtodt zurückschlich, lag ein Stück Mauerwerk vor der Thür und Schwefeldampf erfüllte die Treppe. Erschöpft fiel ich auf die Stufen nieder, befürchtete ein Erdbeben, betete, weinte, wähnte jetzt mir träume und sank in eine lange Ohnmacht, aus der mich Deine Stimme weckte. Sie glich dem Zustande zwischen Leben und Tod, in dem man aufhört zu leiden, zu fühlen und zu denken.

Noch scheint dies Gewölbe fest! sprach ich, an die Decke sehend: doch wäre ich lieber über ihr ein Invalid, als hier unten wirklicher Kriegsrath.

Fürchte nichts! erwiederte Tina: sie werden uns vermissen und retten.

So Gott will! rief ich trinkend.

S. Auf jeden Fall sterbe ich an Deinem Busen.

Der Tod im Arme der Liebe ist süß; süßer als ein Leben ohne diese.

J. Das klingt wohl süßer als es ist. Wer lebt, kann auch lieben, aber ich wollte den Todten loben, der das könnte.

S. Nur der Todte lebt, Gotthold! denn was ist unser Daseyn mehr, als ein fortwährendes Absterben? als ein rastloses Ringen mit der Vernichtung? Das Grab gebiert uns erst.

J. Der Wein begeistert Dich; so sentimental warst Du nie.

S. Und nie so glücklich. Viel wohler ist mir auf diesem Krauthaufen, als mancher Königinn auf ihrem Throne. Du bist mein Friedefürst! der Mann dem ich mich hingebe wie ich bin, weil er selbst meine Schwächen liebgewann.

Und säßen wir im Mittelpunkt der Erde, erwiederte ich sie umfangend: so würde mich diese Schwäche dort noch zum glücklichsten Markscheider, würde mir das schreckliche Centrum zu Abrahams Schooße machen. Wohl uns, daß kein verwünschter Dritter mit mir einsank!

S. Und keine Dritte!

J. Sie würde nur die Zeuginn unsers Glückes seyn —

S. Und Deine Güte sie zur Theilnehmerinn erheben.

J. Laß uns trinken, meine Geliebte! trinken und wenn es seyn muß, auch sterben! — Sterben, wie Antonio und Pasqualina. Sie waren Calabriens glücklichstes Ehepaar. Zärtlich umschlang, als die Erde sich damals unter Scido aufthat, Antonio sein bebendes Weib und das einstürzende Haus bedeckte die Armen. Fest vereint fand man am dritten Tage das entseelte Paar unter dem Schutte und ihr einziges Töchterchen, dem sie zum Schilde gedient hatten, lebend und unversehrt zwischen Beiden.

Cölestine reichte mir seufzend die zweite Flasche und sprach: Würden nicht, wenn wir jetzt unter die Unsterblichen träten, diese Dir weit mehr als Deine Sterbliche gefallen?

J. Kein Engel wie Tina! aber Du bist über den Kapwein gerathen, den der Vater für Krankheiten aufsparte — Doch wer ist indeß eben kränker als wir? — Fürchte nichts, sage ich Dir! Die Engel, weißt Du, sind geschlechtlos und das Neutrum stößt mich ab. — Sie trank und erwiederte dann: Sehr ernst denk' ich mir diese Heiligen. Ach, wir werden in ihrem Kreise weder lächeln noch scherzen dürfen und allen dem entsagen müssen, was mich Dir hienieden angenehm machte.

J. Wir leben in unserer Weise fort. Was wäre der Himmel, wenn man sich, dort wie hier, vor jedem Glücklicheren beugen müßte? Am Ende sind ja auch jenseit die Seligen so unschuldig an diesem Heile, als

diesseit die Reichen, die Edelleute, die Söhne der Großen, an den Vorzügen die sie genießen. Wunderlich theilte von jeher die freie Gnade ihre Gaben aus und ich gedenke den Todtenrichter an meine Milz und Leber zu verweisen. Aber es hat keine Noth! Wir sind schon gerichtet! Gefallene Geister sind wir, die zur Strafe in diese Kerker geworfen und auf die Marterbank der Sinnlichkeit gelegt wurden. Der Tod schließt uns los und man kehrt dann, von dem ewigen General-Pardon begnadigt, in die Heimath zurück. So lehrt Plato und Plato hat Recht!

Eigentlich, fiel Cölestine ein und nippte noch einmal: freue ich mich, unter uns gesagt, wenig oder gar nicht auf den Himmel. Mir ist, als sollte ich im Nachthabite unter einen versammelten Hofstaat treten, oder während des Gottesdienstes unbekleidet auf dem Taufsteine Platz nehmen. Kein sterblicher Wunsch darf dort mein wünschendes Herz erheben, kein loses Wort auf meine Lippen treten und ich lache doch so gern und hänge noch so fest an der Freude.

Und zudem, erwiederte ich seufzend: behaupten Philosophen, daß wir uns jenseit nicht wieder erkennen.

Das wäre schrecklich! fiel meine junge Gattinn ein. Dich nicht wieder seh'n, während dem Dich Millionen schönerer, glänzenderer Wesen umgeben? Nein, Gotthold! das ertrüge ich mitten unter Engeln nicht.

J. Was wolltest Du machen? Müßte ich mich

nicht selbst darein ergeben und da die Liebe den Hauptcharakter jener Verhältnisse ausmachen soll, willig oder nicht, mein Herz an die nächste, beßte Verklärte hängen?

O, thue das nicht! flehte sie. Ich gebe Dir dort Zeichen! — Gewiß, wir erkennen uns.

Zeichen? fiel ich ein und langte nach der dritten Flasche —

S. Ich werfe Dir zum Beispiele mit diesem Finger drei Küsse zu.

J. An Küsse wird dort nicht gedacht.

S. So lege ich die Hand auf meine Brust —

J. Die fällt im Himmel weg.

S. Wie? — Weg? — Ganz weg? Was bliebe uns denn?

J. Nichts von allem was hier die Sinne reizt! Es ist mir selbst höchst ungelegen, denn ewig ließ ich Dich, wär' ich Dein Schöpfer, wie Du bist.

S. Du schmeichelst mir, Gotthold; doch, frei gestanden, möchte ich nicht hübscher seyn. Und wenn ich mich mir denke, ohne Lippen, ohne Busen, ohne Alles — Ich müßte weinen Tag und Nacht.

J. Dort werden Thränen zu Triumphen —

S. Ich mag nicht triumphiren! was hilft auch das? Gefallen will ich Dir und das wenige behalten, was mir ward und Dir zusagt.

J. Ich gestehe, daß meine Neugierde die gespannteste ist; daß mich der Sinn von Shakespear's „Seyn

oder nicht seyn," nie lebhafter beschäftigte als jetzt, wo wir nahe daran stehen, den Knoten uns'rer Bestimmung durch die Ewigkeit gelöst zu sehen. Doch fasse Muth, meine Geliebte! Ein Heros will ich an den stygischen Fluß treten; der Fährmann soll unter den Blicken des gebietenden Schattens verstummen. Nimm Dir ein Beispiel. Du selbst sagtest ja vorhin, daß erst das Grab uns gebäre?

S. Was ich sagte waren Worte, aber ich weiß was ich fühle! Jetzt, jetzt im schönen Lenze des Lebens, am zweiten Ehetage dahin gerafft zu werden, das wäre schrecklich! O, tausend Thränen würden um mich fließen, Augen die nie geweint haben, würde mein Verhängniß naß machen.

J. Egoistinn! bin ich denn, weniger als Du, ein Gegenstand der zärtlichen Theilnahme? Glaube mir, Luise wird schwer zu trösten seyn, Sophien kostet mein Tod ein Jahrzehend und mit Rosen werden die Thalauer Mädchen meinen Hügel umpflanzen.

Es ist die Frage, fiel sie ein: hoffentlich legt man uns in einen Sarg.

Das würde der Tischler nicht zugeben, entgegnete ich traurig: O, hätte ich doch für solche Fälle eine Inschrift im Lapidar-Styl' entworfen, denn Gott weiß, mit welchem biblischen Gemeinspruche sie den Grabstein entweihen werden. Mit dem „Leben wir, so leben wir" vielleicht, oder mit irgend einer frommen Lieblingsfloskel

der Tante. Beßtes Weib, gieb doch die schwarze her, dort in der Ecke.

Cölestine reichte sie mir und sagte schluchzend: Mein gestriges Nachtkleid wird gut in's Auge fallen. Ach! werden sie bei der Ausstellung seufzen, das trug sie am Brautabende, nun geht sie damit in die einsame Kammer. — Ich zog gerührt mein Taschenbuch hervor, nahm den Bleistift und sprach:

Unser Unglück wird allerdings ungeheueres Aufsehn erregen. Dein Vetter, der Aesthetiker, erzählt es der Welt und der Nachwelt, leicht dürften wir, wenn ihn anders die Messe nicht treibt, der Petrarch und die Laura des künftigen Jahrhunderts werden. Wie willst Du denn begraben seyn?

Wie Du mich am Abende fand'st! bemerkte sie: und die Tante soll mein beßtes Band um die Nachthaube schlingen — das Himmelblaue, wenn es sich findet. Im Wallisröckchen — in den weißen, gestickten Schuhen. Mit einem Knospenstrauß am Busen.

Rosenstrauß! verbesserte ich: Du bist ja Frau — Und weiße Rosen! Sie sind das treffendste Bild der sterbenden Schönheit. „Wie Ihr mich findet," schrieb ich unter meiner Frauen letzten Willen: „so begrabt mich. Unter der Linde an der Kirchhofmauer bereitet das Bett und ein Turteltauben-Paar niste in dem Wipfel. Der jungen Gräfinn leg' ich mein Andenken an's Herz — Sophie, die theuere, werd' ich in der Ewigkeit trösten.

Allen Feinden sey vergeben und das Publikum unterrichte man durch die Leipziger Zeitung von unserem Lieben, Leiden, Sterben, denn manche edle Seele wird dann — mit Zuversicht fühle ich's — dem unglücklichen Paar' eine Thräne schenken. — Lebt wohl, Ihr Guten und:

„Wenn die gold'ne Frühe, neugeboren,
Am Olympus Euer Blick erschaut,
Dann erbleichet, weint und seufzet laut: —
Dort im Glanze wohnt, den wir verloren!"

Bitterlich weinend las ich jetzt meiner schluchzenden Frau den letzten Willen vor und hing ihn dann, in ihr weißes Tuch gebunden, neben den Schinken auf, wo er jedem, der diesen Platz betrat, in's Auge springen mußte.

Aber weshalb Du der Gräfinn und Sophiens so zärtlich gedenk'st, eiferte Tina: begreift sich um so weniger, da ich selbst kaum berührt bin.

O, laß uns jetzt das Irdische vergessen, entgegnete ich: und dem tausendarmigen Tode trotzen, der bald herein bricht. — Ach, ist denn kein Entkommen denkbar?

Vergebene Mühe! seufzte sie: eine Mauer liegt zwischen uns und dem Ausgange, wie der Stein vor dem heiligen Grabe lag.

Es gilt den letzten Versuch! fiel ich ein, ergriff das Licht und stürzte taumelnd zwischen die Trümmer; es erlosch und das Ach und O! meiner Sterbefertigen füllte

den Keller. Cölestine riß mich empor, wir griffen uns weiter und erreichten die Treppe. Mit Simsons Kraft umfaßte ich jetzt das vorliegende Mauerwerk, die Thür ward frei. Durch hängende Wände wanden wir uns aufwärts und standen nun frohlockend in dem Garten. Es war finstere Nacht. Gelobt sey Gott! rief Tina, ich aber sank, betäubt von dem Luftwechsel, übermannt von dem Geiste des Weines, ohnmächtig zu den Füßen der Betenden und fand mich zu Thalau im Kreise der jubelnden Familie wieder.

Sie haben viel verloren, sprach ich nach den ersten Begrüßungen, dem Pastor die Hand reichend. O, wären Sie mit uns am Acheron und Zeuge der christlichen Fassung gewesen, mit welcher wir in die Nacht des Grabes absah'n. Das Testament hängt fertig im Keller — unter die Linde an der Kirchhofmauer wollte ich begraben seyn. — Gott behüte uns! rief Lischen aus: dort neben die Selbstmörder? Wofür hätten wir denn unser schönes Begräbniß? Ein Kriegsrath an die Mauer!

Für so nervenschwach hielt ich Sophien nicht, sprach eintretend Cölestine: noch immer fällt sie aus einer Ohnmacht in die andere.

Glaubst Du nun an den Schutzgeist? fragte Vater Walter herein eilend.

Tausend Steine, erzählte die Tante: fielen zu seiner Rechten, zehntausend zu seiner Linken und doch ging er unversehrt hindurch. Das Tuch in der Tasche brannte

ihm, er kam mir vor wie einer der drei Männer im Feuerofen und ich lobte an seiner Statt den Herrn.

Ein Wagen rasselte über den Hof, die Thüren flogen auf, von Loren, ihrer Zofe, begleitet, trat Luise in's Zimmer und eilte durch den Kreis der Freunde zu meinem Bette. Ich konnte nicht bleiben, sprach sie, uns mit bänglicher Anmuth begrüßend: und mußte selbst sehen, wie es um die theuere Familie stehe, für deren Schicksal ich zitterte.

O Jemine! wisperte Lorchen der Tante zu, die sie bewillkommte: war das ein Schreck! Wir hörten den Knall ganz deutlich in der Stadt. Ich dachte in meinem Sinne, der jüngste Tag komme herbei und noch was ander's.

Dankbar für die wohlwollende Theilnahme, drückte ich die Hand der Frau von Gallas an's Herz und stellte ihr meine verdüsterte Frau vor. Luise umarmte diese unter schmeichelhaften Aeußerungen und Lischen neigte sich während der Umarmung, erkenntlich für die Auszeichnung ihrer Kriegsräthinn, tiefer als jemals.

Jene machte uns bekannt, daß ihr Vater Thalau gekauft habe und es des nächsten beziehen werde. — Neue Wolken verdunkelten demnach meinen Himmel, doch Cölestine freuete sich, wie es schien, des Aergers, der im Gefolge dieser Nachricht aus meinen Augen sprach, sie kehrte hergestellt zu der Gesellschaft zurück und die Gräfinn benutzte einen gelegenen Augenblick, mir

in der Stille zu klagen, daß der unselige Gallas wieder in der Hauptstadt gesehen worden und sie deshalb in Aengsten sey. Auch habe ihr Vater den Tafeldecker Just (meinen Todfeind) als einen Hausdieb und Betrüger davon gejagt und dieser solle ihn jetzt, der Sage nach, begleiten. Ihre Besorgniß erregte die meine.

Vater Walter kränkelte seit dem Tage, an welchem der Pulverthurm in die Luft flog. Oft sprach er Stundenlang mit sich selbst, oder mit den Schutzengeln, die ihm häufiger als jemals vorschwebten. Sein Geist zog sich mehr und mehr von der Erde ab und es galt ihm jetzt gleich, ob Sophie oder Elisabeth die Predigt vorlas. Täglich auffallender verjüngte sich dagegen Herr von Valentin. Die Todes-Verachtung, mit welcher er, trotz der augenscheinlichsten Gefahr, an jenem Tage den Rest des Pulvers sicher stellte, hatte ihm noch im Spätherbste seiner soldatischen Laufbahn ein Belobung-Schreiben erworben. Das Ehrenblatt sprach beredter als der Gelobte Sophiens Augen, die That ihr Herz an; zudem ließ Elisabeth, die das schöne Silberwerk nur weinenden Erben gönnte, nichts unversucht, sein Licht auf den Scheffel zu setzen. Auch Frau von Gallas, welche uns oft besuchte, uns öfter noch bei sich sah, bearbeitete Sophien für den nämlichen Zweck und jener hatte kaum bemerkt, daß der gefürchtete Nebenbuhler sich von dem Irdischen ab und Sophie sich traulicher als bisher zu

ihm kehre, als er mit neuem Muthe über sein Gehör, seine Wunden und seine Jahre scherzte. Sophie pries dagegen diese vom Donner der Schlachten betäubten Ohren, diese rühmlichen Wunden, diese dem Dienste des Vaterlandes geopferten Jahre als Gegenstände der Verehrung an und als nun eines Abends, Statt des Freiers, ein langer an sie gerichteter Brief erschien, faßte Sophie tief bewegt meine Hand und sprach: Rathen Sie mir, Freund! — Soll ich heirathen ohne zu lieben, oder lieben ohne zu heirathen?

Achtung, entgegnete ich: ist die Seele der Ehe, Liebe die entbehrlichere Zuthat.

Also werde ich die Seine? erwiederte sie seufzend.

Und glücklich! fiel ich ein: Glücklicher, meine Theuere, als Sie durch manche erwünschtere Hand geworden wären. — Sie ging erröthend ihm zu antworten und ich ward auf das Schloß gerufen, wo jetzt der General mit Luisen waltete. Wissen Sie wohl, sagte sie mir sichtlich bestürzt entgegen kommend: daß Gallas noch in der Nähe ist? Gestern will ihn der Jäger im Walde gesehn haben. Mein Vater leidet am Podagra, die Nachricht würde dessen Zustand verschlimmern und ich fürchte mich auch. Wie schön wäre es, wenn Sie, seinem Wunsche gemäß, den linken Flügel des Seiten-Gebäudes bezögen. Das kleine Pfarrhaus ist ohnehin übervölkert, die Festung vor dem Herbste nicht bewohnbar und wir hätten so gern Ihre liebenswerthe Frau

in der Nähe. Gleiches Alter, gleiche Neigungen und Gefühle ziehen mich zu ihr, nur Ihnen, nur meinem frühesten, beßten Freunde gönne ich sie.

Gefällig bot mir Luise, als ich geschmeichelt von dieser Versicherung ihre Hand ergriff, die Wange dar und als meine Lippen der schön geformten nahten, begegnete ihnen der rosige Mund.

Den würde kein Engel verschmähen, tröstete ich mich und sah in die halbgeschlossenen Augen der Gütigen.

Die Dankbarkeit der Schülerinn! sprach Luise als ich bescheiden zurücktrat: gewiß, ich schreibe jetzt recht leidlich.

Vortrefflich! erwiederte der Lehrer, aber die Stunde schlug, welche sie zu dem Vater hinauf rief.

Welch' ein Leben! sprach sie seufzend. Wie freudenleer entflieht der schöne Lenz.

J. Doch im Genusse der Pflichterfüllung.

S. Das wäre etwas. Und mit diesem glauben Sie mich abgefunden?

J. Eine so zärtliche Tochter —

S. Gewiß die bin ich; aber neben den kindlichen wuchsen noch andere Gefühle mit mir auf und wenn nun die Kissen alle liegen, wie sie der Vater gelegt wissen will, wenn die Arzneien gereicht, die Zeitungen gelesen, die Pflichten der Tochter erschöpft sind, dann stehe ich einsam da und sehne mich vergebens nach einem Wesen, das mir verpflichtet wäre.

Meine Augen sprachen das Bedauern meines Herzens aus und mit einem schwermüthigen Lächeln sagte sie mir das Lebewohl.

Sie hat Recht! dachte ich auf dem Heimwege: welch ein Loos bei so viel Lebenslust, bei so glänzenden Ansprüchen und so bestimmtem Willen diese geltend zu machen, dies Leben hier am Krankenstuhl' eines Greises vertrauern zu müssen. Nein, ich darf ihr den einzigen, den redlichsten Freund nicht rauben. Auch die Freundschaft hat ihre Rechte — Rechte, die sich gar wohl mit den Pflichten der Liebe vereinbaren lassen. — Freundschaft und Liebe, rief ich begeistert: wo Ihr Euch schwesterlich umarmt, da ist der Himmel!

Das klingt gar schön! sprach eine Stimme aus der nahen Laube: doch beide sind Weiber und wandelbar.

Sie haben Recht, lieber Pastor, entgegnete ich. Wohl uns indeß, daß es hienieden nichts Dauerndes giebt, als diese Ebbe und Fluth, dieses Kommen und Gehen, diesen Wechsel holder und widriger Erscheinungen, der durch tausend Täuschungen zur Wahrheit führt.

Cölestine trat unter den Bäumen hervor, vernahm meine Rede, schlang den Arm um mich und sprach: Die Liebe ist dauernd, das sagt mir mein Herz; es wird Dir unwandelbar und wechsellos anhängen.

Theueres Weib, fiel ich seufzend ein: noch lebst Du in den Tagen des kindlichen Friedens, wo unser Glaube

Berge versetzt, wo unsere Hoffnungen keine Grenzen kennen, wo goldene Wolken uns gelobte Länder scheinen —

Wo warst Du denn? fragte die Liebende.

Bei Luisen! fiel ich ein: sie wünscht, daß wir den leeren Flügel des Schlosses beziehn möchten.

Das wünsche ich auch, erwiederte sie: hier fallen wir ohnehin zur Last und es muß sich herrlich wohnen in einem Schlosse. O, Luise ist die Güte selbst; sieh, diese Kette habe ich von ihr. Die Gute küßte mich mit nassen Augen, schlang mir sie dann um den Hals und nannte sie ein Symbol unseres Bundes.

Mich küßt sie nicht, entgegnete ich: mir schenkt sie nichts!

S. Du hast es auch nicht um sie verdient und im Ganzen ist es ein Glück, daß Ihr so unverträglich seyd.

J. Folgen der Schreibstunde! Luise sieht noch immer den Lehrer in mir, der strenger als artig, ihr manche kindische Unart verwies. — Jetzt trat Sophie zu uns und Tina erzählte ihr, daß wir in's Schloß ziehen würden.

Das glaube ich nicht, erwiederte diese; sie warf einen finstern, fragenden Blick auf mich.

Sie dürfen es glauben! sprach ich hastig: ihr Vater will es so. Der Pastor zog meine Frau in's Gespräch; mit bebender Stimme lispelte Sophie: Mann, was gelobten Sie?

Ich sah mit Stolz — nein mit dem Gefühle des

trotzenden Unrecht's zu ihr herab und entgegnete halblaut: Was ich zu erfüllen gedenke!

S. So muß ich alles aufbieten, Ihnen die Erfüllung leicht zu machen.

Was habt Ihr denn? fragte meine Frau, sie kehrte sich betroffen zu uns. Zwei Thränen fielen aus Sophiens Augen. — Du weinst, Sophie?

Ich gedachte eben, erwiederte sie durch Thränen lächelnd: mancher Kränkung, die uns einst Luise zuzog, wie der Zeit, wo Dein Mann noch die Zielscheibe ihres lieblosen Spottes war.

Ihres Spottes? fiel Tina ein.

Ihres Scherzes nur, verbesserte ich.

Der Zeit, fuhr Sophie mit Heftigkeit fort: wo sie uns oft über Tafel zum Gegenstande bitterer Glossen machte, der Schreibstunden, wo sie ihre mißrathenen Buchstaben mit mir verglich und dem verweisenden Lehrer mit ihrer Feder die Hand zerstach.

Ich ziehe nicht hin! rief meine Frau und schloß sie gerührt in ihre Arme: o, die Boshafte! — Empört von edlem Zorne, nahm Tina die goldene, von ihr empfangene Kette ab und warf sie mir zu. Da! da! sprach sie und bemerkte die Blicke nicht, mit denen ich ihre Warnerinn verfolgte, welche die Genien der Freundschaft und Liebe, in deren Mitte ich mich geträumt hatte, für immer aus einander riß. Ich begleitete Cölestinen auf ihr Zimmer und sprach: Liebe, hänge die

Kette wieder um, denn was Luise war ist sie nicht mehr und wäre sie es noch, so machen doch gebieterische Verhältnisse Rücksichten nothwendig. — Nimmermehr! fiel sie ein. Schaffe mir das häßliche Geschenk aus den Augen. Luise konnte der Gestalt ihrer unglücklichen Lehrerinn spotten? O, wie hart, wie verloren muß ein Herz seyn, das seiner Witzsucht unbedenklich solche Opfer bringt? Ich fühle mich bei dem Anblicke entstellter Menschen oft versucht die Vorsicht anzuklagen, die den unsterblichen Geist so schmerzlichen Demüthigungen unterwarf und begreife nicht, wie ein solcher seinen Schöpfer mit reinem, vollem Herzen lieben und loben kann. Oft, Gotthold, wenn ich meinen schönen Tag habe und zufällig im Spiegel, oder im Bache dort den kleinen Reizen und allem dem begegne, was Dir an mir gefällt, hebt stilles, inniges Entzücken mir die Brust und dankend preis't mein Herz den göttlichen Bildner. O, nenne es nicht versteckte Eitelkeit. Es ist ein heiliges, den Geist beflügelndes Gefühl, das mich veredelt, indem es mich erquickt.

J. Ich halte es für den Genius des Schönheitsinnes, für den Quell reiner Selbstliebe.

S. Sey es was es sey, ein himmlisches ist es, aber erhob es wohl je die Brust eines Verunstalteten?

J. Freuden die wir nicht kennen, entbehren sich leicht; sehr unbillig bleibt es indeß von Sophien, daß sie Dein Herz von Luisen abwandte, die durch die Schule

der Leiden gegangen, den jugendlichen Muthwillen ihres Standes abbüßte. Dein Gefühl ist lobenswerth und dieser zarte Sinn für das Gute ist das Gute selbst. Aber Taubeneinfalt macht hienieden wenig Glück; lerne sie mit ein wenig Schlangenlist zu versetzen. Selbst die Bibel berechtigt Dich dazu und Dein Herz, ein weibliches, wird Dir als solches die Zuthat willig reichen. Luisens Vater ist mein Wohlthäter, alles danke ich ihm. Mein Glück wie das Deine floß aus seiner Hand und was kümmert es Dich, ob Frau von Gallas weniger ist als sie seyn könnte? Guter Gott, das ist ja unser aller Fall! Die Umgebungen, die Verhältnisse, die Menschen unter denen wir aufwuchsen, die Anlagen die wir mitbrachten, die Eindrücke die wir zuerst empfingen, bildeten den Teig und unsere später reifende Vernunft findet die Form gewöhnlich schon verhärtet, sie kann nur hie und da scharfe Ecken abrunden und Lücken ausfüllen.

Wissen Sie's denn? rief Lischen in's Zimmer: er hat den Befehl schon; morgen werden sie getrau't! Nun, nun, ich gönne es der guten Sophie und ein großes Glück macht sie denn doch. Der Freier hat ja Geld und Gut, dazu ein redliches Gemüth und geht unser Vater heim, so nimmt ihm kein Mensch die Commandanten-Stelle.

Das Brautpaar folgte ihr auf dem Fuße. Wir kommen, uns an's Herz zu legen! sprach Valentin:

Frau von Gallas lassen es sich nicht nehmen, die Hochzeit auszurichten.

Sanftweinend eilte Sophie in Cölestinens Arme.

Freudenthränen? fragte der Hauptmann und neigte sein Ohr besorglich zu ihr: Wie?

Thränen der innigsten Empfindung! stammelte die Braut.

Was spricht sie? sprach er leise und kehrte sich zu mir: da wird Gott auch helfen; die Gute grämt sich vor der Zeit.

Sie sind zu beneiden, äußerte — geübt, sich ihm verständlich zu machen — meine Frau.

Wohl bin ich das! erwiederte er mit blitzenden Augen und küßte Sophien. Diese duldete erröthend den Ausbruch der Zärtlichkeit und warf einen seltsamen, schwermüthigen Blick auf mich.

Ich vergaß den Groll, mit dem ihre Warnung mein Herz erfüllt hatte und sprach: Sie dulden nur, was Sie erwiedern sollten. Küsse gehören nun zu Ihren Pflichten.

Auch zu den meinen! rief Cölestine; sie hüpfte rasch an meinen Hals. Neue Thränen stürzten aus Sophiens Augen. Elisabeth, die lächelnd zwischen beiden Gruppen stand, faltete die Hände und sprach: Was Gott zusammenfügt, soll kein Mensch scheiden!

Luise gab uns ein geschmackvolles Fest. Die rege Sorgfalt, die ehrerbietige Liebe, mit der sie heute die gerührte Braut überschüttete, verwandelten meine kalthöfliche Frau in eine dankbare, wohlwollende Freundinn; erröthend bat sie mich nach der Tafel, ihr das goldene Kettchen zu holen, welches Luisens Blicke zu vermissen schienen. Ach, wie voll ist mein Herz! sprach Frau von Gallas, als wir uns zufällig in einem leeren Zimmer begegneten: noch immer treibt sich der verwünschte Mensch in der Nähe umher und ich zittere vor dem Boshaften.

Morgen mit dem Tage, tröstete ich: soll ein Commando den Wald durchsuchen; Ihr Vater mag, wenn er gefunden wird, über sein Schicksal entscheiden.

Das wird er! sprach Luise schnell erheitert: was könnte er bis morgen ausführen? Wir wollen vergnügt seyn. Geh'n Sie dort hinein, zu meiner Jungfer, ich habe einen Spaß vor. Ein Maskenbällchen. Für Musik ist gesorgt. Sie werden zur Dame gemacht, der Vater ist leidlich wohl, wir tanzen dann Paar und Paar in sein Zimmer und er soll rathen. Die Jungfer trat heraus, sie nannte dieser die Kleider, die mir zugedacht waren, meine Frau kam dazu. Liebe, Englische, rief sie und umfaßte Cölestinen: heute bist Du unwiderstehlich. Aus allen wird Dich mein Vater herausfinden, Du wirst unter uns stehen, wie unter Weiden die Ceder. Tina lächelte wundersüß, übernahm auch, um der Jungfer

die Mühe zu ersparen, das lästige Geschäft meiner Verweiblichung.

Die Kerzen brannten im glänzenden Saale, wir versammelten uns. Der neue Adjutant, Herr von Stoll, erschien als Rabbiner und Cölestine hing bereits als Nonne tanzfertig an dem Arme dieses jungen, bildschönen Mannes, der, wie es schien, in der Kunst die Damen zu unterhalten nicht unerfahren war.

Da ist, sprach ich zu ihr hinschleichend: eine Nadel locker worden. Sie hörte nicht. Vernehmlich wiederholte ich meine Rede; jetzt entzog sie schnell dem predigenden Rabbi das Ohr und wendete sich mit einem: O, Du armer Mann! zu meinem vorgeblichen Schaden; wir eilten in das Nebenzimmer.

Beßte Tina, sagte ich und umarmte sie so innig, als Luisens Mantel es erlaubte: Du weißt doch, daß hinter diesem Judenbarte kein Priester steckt? Daß ein heilloser Wildfang hinter der mosaischen Larve lauert — daß Du es mit einem Jäger-Offiziere zu thun hast?

Ich weiß es längst! fiel sie voll Unschuld ein: und Luise meint, wir wären das passendste Paar in dem Saale.

J. Da scherzte sie wohl; das einträchtigste, wollte sie vielleicht sagen.

Er spricht allerliebst! versicherte Tina.

Von was sprach er denn? fragte ich horchend.

S. Er wünschte, ganz im Ernst', ein Jude zu

seyn, um sich dann taufen zu lassen und mich zu seiner Frau Pathe zu machen.

Da hast Du es! rief ich bitterböse: da siehst Du den Dietrich! Schmeichelei mit Witz, oder mit Ehrfurcht, oder mit Empfindsamkeit versetzt, schließt alle Frauenohren und alle Frauenherzen auf.

Du bist nicht klug! erwiederte sie und wollte zu dem jüdischen Pathchen zurückkehren.

J. Ich beschwöre Dich, sey auf Deiner Hut. So wie Du jetzt, hüpfte Eva, von der Schlange bezaubert, um den Baum. Er wird Dich versuchen.

S. Das wäre lustig!

J. Frevlerinn?

S. Angstmännchen!

J. Es giebt eine Art, uns abzuweisen, die —

S. Ach, es giebt deren manche —

J. Spott ist die sicherste, doch den erlaubt Dir Dein Herz nicht. Ein wegwerfendes Lächeln, zum Beispiele —

S. Ich bin ja maskirt!

J. Ach Gott! daran dachte ich kaum. Der Satan gab Luisen diese Idee. Doch, Dein Mund ist ja frei; am bestimmtesten fertigt den Zudringlichen eine bittere Antwort ab. Herr von Stoll! hätte ich auf seinen Pathenscherz erwiedert: Sie würden — Sie haben — Ich stockte —

S. Nun, was haben Sie denn?

J. Sie sind — Warte nur —

Du Geistreicher! rief sie lachend: — Sie würden — Sie haben — Sie sind — Warte nur! — Ja, solche Pillen müssen freilich den feurigsten Verführer abspannen.

J. Nun, was entgegnete denn die kluge Frau?

S. Daß ich den Proselyten herzlich gram sey!

Schön! fiel ich sie umfangend ein: so bete ich Dich an, so fahre fort und so oft er von sich spricht, so oft sprich Du von Deinem Manne. Sey keusch wie Eis, rein wie Polarschnee!

S. Warum denn das? Ich werde seyn wie immer und höflich wie er. Warum sollte ich artigen Männern wehthun? Sehr höflich werde ich seyn, denn er ist, außer Dir, der einzige gute Tänzer im Saale. Wo fehlt denn eigentlich die Nadel?

J. Nichts fehlt, es ist schon gut. Tanze so oft Du kannst mit dem Bräutigam, Du bist ihm das schuldig.

S. Welche Zumuthung! Der gute, taube, bocksteife Freund hat ja Sophien —

J. Taub und steif oder nicht, ein so verdienstvoller Mann —

S. Ist auf dem Balle höchst verdienstlos. Zwei Ländrer und fünf andere Tänze sagte ich bereits dem Juden zu.

J. Und das gesteh'st Du so ruhig als ob ich

der Jude wäre? Immerhin! Verharre in diesem Leichtsinne, bald wirst Du mit ihm um mein Grab ländern.

Um Dein Grab? fragte sie traurig, da hüpfte der Rabbi in das Zimmer. Ein glückliches Ehepaar, sprach er: das sich selbst aus dem Kreise der Freude wegstiehlt. — Ja, glücklich sind wir! fiel ich ein und Cölestine lachte auf. Ich warf einen zornigen Blick auf sie. Das bezeichnete Grab sollte hoffentlich für den ganzen Abend in ihren Ohren nachklingen und dies Gelächter bestärkte mich in der schmerzhaften Erfahrung, daß alles Tragische nur für den Augenblick auf die Frauen wirke. Der Rabbi lachte mit und immer höher stieg mein Unmuth, bis Cölestine uns vor den nahen Pfeilerspiegel führte, der mir denn selbst ein Lächeln abzwang.

Wenn ich mir ein Kloster mit solchen Bräuten erfüllt denke, sprach Herr von Stoll und zeigte auf die junge Nonne: so möchte ich über die Menschheit weinen, die das Herz hat, ihre theuersten Schätze, Unschuld und Grazie, lebendig zu begraben. Von allen Opfern, die der Wahnsinn nutzlos dem Himmel brachte, ist dies bei weitem das schmählichste.

Doch werden Sie zugeben, entgegnete ich: daß es für Eltern viel beruhigender sey, ihr Kind im Arme der Kirche, oder in der engen Klause des Sarges, als am Busen des Verführers oder in dem Tempel der Frechheit zu wissen?

Gewiß! sprach Cölestine, mir die Haube zurecht

setzend: und ich gestehe, daß das Klosterleben von Jugend auf einer meiner Lieblingsträume war.

Aber nicht mehr? fragte der Rabbi.

Auch jetzt noch! erwiederte sie mich umarmend: hier seh'n Sie meine Domina.

Lachend führte Herr von Stoll die fröhliche Novize in den Saal zurück. Ich sah ihnen beruhigter nach, gestand mir jetzt selbst, daß Luise diese Beide nicht mit Unrecht für das passendste Paar erklärt habe und war im Begriffe ihnen zu folgen, als die Jungfer derselben in's Zimmer trat. Es ist ein Mensch draußen, wisperte sie: der meine gnädige Frau zu sprechen verlangt und sehr geheim thut, diese sind aber eben bei Exzellenz und die Bedienten drüben im Saale, wo gespeist werden soll. Er kann sich, wie er versichert, nicht aufhalten.

Ich will hinaussehen, meine Gute! erwiederte ich und trat aus der gläsernen Flügelthür. Herr Just, der Tafeldecker, dessen Kalmucken-Antlitz die nahe Lampe beleuchtete, stand unter den Linden am Hause, trat jetzt näher, bedeckte, mich wahrscheinlich für Luisen haltend, meine Hand mit Küssen und lispelte: Ach meine gnädige, unvergleichliche Gräfinn, ich armer, verstoßener Diener wage mich nackt und bloß heran, um Ihre gnädige Vorsprache zu erflehen. —

Ein Pflaster flog in diesem Augenblick' auf meine Lippen. Umschlungen von zwei gewaltigen Armen, betäubt vom Schrecke, halb erstickt von dem Siegel das

mir den Mund verschloß, fühlte ich mich fortgetragen und in einen Wagen geworfen, der hinter dem Schlosse hielt und nun pfeilschnell davon jagte.

Mir war wie einem, der plötzlich vom Thurme fällt. — Es soll Ihnen nichts Uebles wiederfahren, tröstete Just, der gleichmüthig neben mir saß: nichts als Liebes und Gutes, meine gnädige Frau und sobald wir jenseit der Grenze sind, nehme ich das Siegel weg, welches zu unserer Sicherheit Dero Mund verschließt.

Gallas Werk! dachte ich seufzend, ein Reiter sprengte an den Wagen. Glück auf, Beßte! rief der Verdammte: entschuldige den Ritterstreich; er wird, wie ich hoffe, meinem Prozesse eine günstigere Wendung geben, auch ist es billig, daß die Frau bei dem Manne sey. Fahrt zu!

Ich war trostlos. Ich sah Cölestinen weinen und den jüdischen Adjutanten als Tröster neben ihr; des Grabes gedachte ich heute gegen sie und nimmt sie das wörtlich, so wird meine Eifersucht ruchbar, man glaubt wohl gar, ich habe die Drohung wahr gemacht und läßt den Schloßteich ab, um den Leichnam des unsinnigen Kriegsrathes aus dem Schlamme zu ziehen.

Herr Just schien zu schlummern, die buschigen Wände eines engen Hohlweges berührten das Fuhrwerk, ich wagte den Sprung! Gesträuppe faßten meine Röcke, ein Baumast hielt mich an der Haube, der Wagen rollte

fort — durch Dorn' und Dickicht eilte ich dem nahen Fußsteige zu und riß jetzt nicht ohne Anstrengung das Pflaster vom Munde. Fernher schollen die Stimmen meiner Entführer, sie beflügelten die Schritte der falschen Luise die endlich bei Tages Anbruche, vor dem Thore eines ihr unbekannten Städtchens stand. — Jesus Maria! schrie aus dem Frühschlaf aufgescheucht die erschrockene Schildwache und fällte schnell das Bajonet.

Gut Freund! erwiederte ich, riß die vergessenen Floraugen vom Gesicht' und drückte meine flatternde Haube tief in den Kopf. — Nehm' er mich in Schutz, Kamerad! Der Kriegsrath Gotthold bin ich und ward von Räubern übel geplagt.

Der Teufel bist Du! brummte dieser, er rief in das Fenster der Wachstube: Kommen's doch halt raus, Herr Kapral! s'is epper n'närrisches Weibstück am Schlagbäumel. — Bald trat ein baumstarker Unter-Offizier aus der Thür, starrte mich an und sprach: Guten Morgen, Deserteur! woher des Landes?

Ich wiederholte meine Aussage und lüftete auch, um sie zu unterstützen, den zerrissenen Rock.

Spaßvogel! rief der Korporal: ich kenne die Rebus. So laufen eben die Kriegsräthe herum. Nur herein! Der Herr Major schlafen noch. Kann sich ausruhen! Wir brauchen Leute. Lustig, Kamerad, dienen muß er! Jetzt sprengte ein Reiter heran — der heillose Gallas! Er trat in die Stube. Luise! rief er, riß mich vom

Stuhl' auf, sah in mein erblichenes Antlitz, das der Vogelleim des Pflasters in seltsame Falten zog und erstarrte.

Der ist unser! sprach der Korporal, welcher ihn für einen nachsetzenden Offizier hielt und drückte mich in den Winkel nieder: Morgen geht halt ein derbes Transportel nach Welschland hinunter. Gallas sagte: Recht so! und verschwand.

Die Stützen der Monarchie erhoben sich allgemach von der Pritsche, sie schlossen einen dichten Kreis um den Entführten, welcher fortwährend betheuerte, daß er weder gleich ihnen ein Held, noch ein Ueberläufer, noch die Kornblume sey, für welche mich der verliebte Trommelschläger ansah. Jetzt ward ich zu dem Major gebracht; jubelnd folgte mir, was eben zur Schule zog, die Kleinen zeigten mit Pennalen, mit Fingern die erwachsenen Mädchen auf diese Krautscheuche. Ich hüllte mich schaamroth in Luisens platzende Samojede und Herr von Gallas, der jetzt von dem Major herabkam, wünschte mir laut auflachend zur Alpenreise Glück. Drei Fräulein warfen, als ich eintrat, die Augen wißbegierig auf meine zerstörte Schönheit und verbargen dann die kleinen Gesichter im Tuche. Gern hätte ich von Herzen mitgelacht, schlich auch bereits unter leichten Verbeugungen dem Rahmen zu, an dem sie stickten, als ein brausender Goliath, ihr gnädiger Papa, in's Zimmer sah. — Guten Tag, De=

serteur! schrie er mich an: will er zu Höllenstein, oder zu Geiersmark? Stahlgrün, oder Blimerent? Mir ist's halt eins! — Schmerzlich bewegt griff ich mit der einen Hand nach dem unsicher'n Rocke, streckte die andere zum Himmel aus, bei dem ich schwor, pochte leis' auf das Völkerrecht, laut auf mein Ehrenamt und enthüllte mit Beredsamkeit das Gewebe von Bosheit und Arglist, welches mich vor den Schlagbaum führte. Ich pochte vergebens. So überzeugend hatte Gallas, von seiner Uniform unterstützt, gelogen, daß der Major mich einen Unverschämten nannte und der Wache rief. Ich bat, ich tobte und rang wie Faust mit dem Dämon, der mich aus der Thür, die Treppe hinab, in das nahe Werbehaus fortzog, dessen Pforte gleich dem Höllenthore hinter uns zuflog.

Ich kenne Dich! rief ein glühender Höllenbrand aus dem Haufen dieser Verdammten: Du warst in Jena, Bruder-Herz! Sey gegrüßt im Freuden-Chore! — Ist Jette noch frisch? was macht unser Fichte?

Pulverfutter! lallte Falstaff vom Schenktische her und umarmte einen weinenden Schneider: Pulverfutter! Lauter sterbliche Leute.

Lethe, süße Lethe! schrie ein Hektor neben mir, das Schnappsglas nach der Decke werfend.

Ach Tina! Meine Tina! seufzte ich, sank kraftlos auf die nächste Bank und wies verschmähend den alten Hering zurück, mit welchem der Höllenwirth mir ent-

gegen trat und den nußbraunen Arm der jungen Hexe, welche mir zutrank.

Die Sonne ging wieder auf, der Rausch von gestern war vorüber. Falstaff betete, Hektor fluchte, starr sah der Schneider in die Sonne. Ich selbst gestand mir, daß meine einstmalige Lage auf Luisens Trou-Madame, im Vergleiche zu dieser, ein Rosenlager gewesen sey und vertauschte ihre leichten, seidenen Hüllen mit dem Kittel, welchen ein geschwungener Korporalstock dem Zögernden aufdrang. Husaren sprengten vor das Haus; in Reihe und Gliede standen wir da. Jetzt sah sich der Major nach mir um.

Kann Er schreiben?

J. Bücher, wenn Sie befehlen!

E. Rechnen?

J. Unvergleichlich!

E. So komm Er mit!

Ich wankte hinter ihm dem Hause zu, aus dem drei schöne Fräulein sahen. Schau' Er halt auf! rief der Major, als wir an der Hauptwache vorüber zogen und zeigte nach einem verblichenen Brustbilde, mit welchem der Wind sein Spiel trieb: mir ist noch Keiner ungehangen entlaufen. — Das ist ein Wüthrich! dachte ich und besah mir das Gemälde, welches die einarmige Justiz dem Wanderer vorhielt; merkt er, daß ich mahlen kann, so werde ich mich gewiß im Voraus portrai-

tiren müssen. — Wir kamen nach Hause. Da hinein! brummte er und schob mich durch die nächste Thür. Ein hagerer Stabschreiber sah über hohe Papierstöße zu mir auf. Ich fragte dienstfertig, ob ihm mit Beistande gedienet sey und er warf mir bejahend ein Duzzend noch ungesiegelter Briefe zu, die mit Aufschriften versehen werden sollten. Das Brustbild und der Sandhaufen beschäftigten meine Phantasie; dennoch zog ich eine der letzten Depeschen aus ihrem Umschlage, beschrieb auf dem leeren Raume in strengster Kürze meine Lage, gab ihr dann die Aufschrift an meinen General und unbemerkt verlor sich der Brief unter den übrigen, mit denen die Ordonnanz auf die Post eilte. Ein Zentner fiel vom Herzen und die Mittagstunde schlug. Der Stabschreiber lobte meine Handschrift und wünschte, als mich jetzt des Riesen warzenreiche Köchinn zur Tafel lud, eine gesegnete Mahlzeit. — Sie war humaner als ihr Herr, sprach mit dem Kater, der unser Gast war, dann von den gelben Pantoffeln, die ihr ein Vetter verehrt und von dem Haare, das sie im Heirathen gefunden habe; ich aber grub, versunken in Erinnerungen, ein C. W. nach dem andern in den Küchentisch und der gesellige Mäusefänger begrüßte mit einem Katzenbuckel die heiligen Buchstaben.

Bauch zurück! rief der Korporal, der mich jetzt auf dem Hofe zur Veränderung ein wenig in den Waffen

übte: aufg'sehn! unsern Herr=Gott ang'schaut! — Ich sah empor und statt des offenen Himmels ein offenes Fenster, an dem die Töchter des Isegrimms meine ersten Versuche auf der Dornenbahn des Ehrenstandes belächelten. Schamroth biß ich in die Lippen und marschirte schwankenden Fußes und von dem Haushahne befehdet, durch die Schaar der schmälenden Hühner, welche angstvoll ihre Küchlein versammelten. Der Major ritt aus, dem Korporal winkte die Köchinn und die drei Mädchen kamen herab. Schweigend verbeugte ich mich und bot der blonden ein goldnes C., welches ihr eben vom Busentuche herabfiel.

Sehr artig! rief die andere.

Ausnehmend! die dritte.

Gewiß ein Sachse? sprach die mit dem C. und steckte es dankbar lächelnd fester in's Tuch.

Ich verbeugte mich wieder, verneinte die Frage und folgte den Anziehenden getrost in den Garten. Sie sah'n bedenklich an die Fenster und eilten der nächsten Laube zu. Ich eilte nach. Man schien es zu verzeih'n, man fragte, ob ich noch eine Mutter habe? — Freunde? — Freundinnen? — Woher ich gebürtig sey? — Ich bin, erwiederte ich: aus dem schönen Lande, wo alles ist wie es seyn kann. Aus dem Lande, wo die Mädchen lieber ländern als beten, lieber lesen als nähen und lieber Allen gefallen als Einem. — Aus dem Lande, fuhr ich fort: wo selbst treulose Ueberläufer nur an Schwan=

hälse gehangen werden, wo eine weinende Sophie, eine lächelnde Luise, eine fromme Cölestine mir das Leben zum Sommernacht-Traume machten.

Wie? fragte mit einer Stimme das Kleeblatt: Sie kennen uns?

Und meine Thränen? stotterte Sophie —

Und meine Freuden? rief Luise —

Fromm bin ich! lispelte Cölestine.

Sonderbar, sehr sonderbar! sprach ich betroffen. In einem Romane würden wir vielleicht diese seltsame Uebereinstimmung der Namen unnatürlich finden und doch ist die wirkliche Welt oft reicher an seltsamen Erscheinungen als die erdichtete. Ja, meine Gnädigen! auch außerhalb dieser Kaserne, dort zum Beispiel', über den blauen Bergen, gibt es Sophien die mich weise, Luisen die mich witzig, Cölestinen die mich glücklich machen würden und noch weiß ich so eigentlich nicht, welche von ihnen mir am wohlsten will.

Sophie. O, die weise!

Luise. Weise sind fühllos — die witzige vielmehr!

Cölestine. Witz verräth ein zweideutiges Herz und nur das arglose vermag zu lieben. Fast glaube ich nun selbst, daß Sie der nicht sind, für den man Sie ausgab.

Wohl mir! rief ich und thürmte bewegt drei niedliche Hände auf die meine: die Wahrheit hat eine göttliche Kraft; ich mache sie geltend. O, meine Schönen!

retten Sie den gebeugtesten aller Ehemänner und ihre Namenschwestern werden Sie segnen! Die edle Sophie gebe meiner würdigen den Freund, die sanfte Luise meiner stürmischen den Vertrauten, die blühende Cölestine meiner weinenden den Gegenstand ihrer Träume wieder. — Lächelnd zogen sie die gestreichelten Hände zurück und gestanden einmüthig, daß sich ihr Einfluß dahin nicht erstrecke.

Ach, der Vater! begann die eine —

Ist gut! tröstete die zweite —

Nur zu hart! seufzte die dritte; eben sprengte der gute, harte Vater in den Hof.

Jesus Maria! riefen die weicheren Töchter — ich saß sofort allein in der Laube.

Bis zum Abende saß ich da. Von Stunde zu Stunde rief der rastlose Goliath meinen Namen aus dem Fenster und das vernehmbare Hier! des Gerufenen erinnerte mich immer lebhafter an alle Schrecken dieses Hierseyns. Es dunkelte schon, als eine weiße Gestalt schnell auf die Laube zuschritt, in der ich brütete. Die den Weisen vorhin die Fühle absprach, die witzige Luise stand vor mir. Ich habe, versicherte sie: dem Vater betheuert, was er nicht glauben will, daß Sie ein guter, aufrichtiger Mensch sind und gelobt, es zu erforschen; also gesteh'n Sie nur, was es eigentlich für eine Bewandniß mit Ihnen hat?

Ich nannte das Fräulein meinen Genius, ich drückte ihre Hand an die Lippen, an die Brust und wiederholte die ganze Geschichte.

Das ist ja doch nur eine Fabel, entgegnete sie, als ich jetzt Odem schöpfte. Ihres gleichen entführt man nicht und wie konnten Sie denn mit diesem Barte für eine junge Gräfinn gehalten werden?

J. Die Finsterniß — Luisens Kleider — die Maske —

S. Wenn Sie kein Verbrecher — wenn Sie nur unglücklich — wenn Sie ein Mann von Ehre sind, so vermöchte der Vater vielleicht, Sie als Cadet anzustellen und Muth und Entschlossenheit würden dann weiter helfen. Es fehlt uns eben gewaltig an brauchbaren Offizieren und mich sollte es freuen, in den Zeitungen von Ihren Thaten und Ihrer Beförderung zu lesen, die gar nicht fehlen kann. Nicht alle Kugeln treffen und haben Sie sich erst ein wenig versucht und ein Patent in der Tasche, so werden sich auch zärtliche Genossinnen und blumige Fußsteige finden. Mir gefällt es gar nicht, daß Sie so kleinmüthig sind.

Theuerste! flisterte ich, mich aus Gründen mattherzig stellend: nicht Alle wurden dem Mavors geweiht. Probates Heldenblut, das göttliche Geschenk, fiel nur wenigen zu, andern ein laueres und die Kalligraphie ist auch eine schöne Gabe. Ja, glauben Sie mir, holde Pallas! lieber wollte ich eben alle Patente der europäi=

schen Fähndriche auf's Reine schreiben, als mir ein solches auf dem Schlachtfelde erkämpfen — lieber täglich dreimal ein Dutzend Rekruten zur Fahne schwören lassen, als nur einmal im Leben diese Fahne in den Feind tragen und lieber Jahr aus Jahr ein bei der Versteigerung des Nachlasses der Gebliebenen den Hammer führen, als einer von den Gebliebenen seyn, für die er geführt wird.

Sie sind zu bedauern! sprach Luise mit Ironie.

J. Das sagte ich längst und rechne eben auf Ihr Mitleid. Shakespear selbst, der größte Kopf, den je ein brittisches Weib gebar, spottet der Seifenblase Ruhm, die vor der Mündung einer Kanone gesucht wird. Weckt mich denn wohl, wenn ich falle, auch der schmeichelhafteste Rapport des Feldherrn, oder der Posaunenstoß des Zeitungschreibers, oder endlich die rührende Standrede und das Ehren-Begräbniß mit Sang und Klang und Feuer wieder auf? Trocknet Fama die Thränen einer Liebenden? einer Mutter? Heilt sie irgend eine Wunde? Schützt sie vor dem kalten Brande? Reinigt sie die Pestluft der Hospitäler? — Nein, holde Heroine! Im Grabe liegt dann, taub für jede Erdenfreude, mein Leichnam und trübselig steht die arme Psyche am Styre!

Und ein Kriegsrath wären Sie? rief die Spötterinn.

J. Ja! Einer, wie es viele sind; ein solcher, der weder zum Kriege rathen darf, noch jemals rathen

würde, wenn anders nicht der eigene Heerd, das Heil des Vaterlandes auf dem Spiele stände. O, auch im Lamme liegen Kräfte zur Nothwehr und ich für mein Theil ziehe es überall dem Tiger vor. Entscheiden Sie nun selbst, ob der Kriegsrath Gotthold bei so bewandten Umständen Italien erobern würde?

Sie sprechen ganz im Geiste Ihrer Samojede, erwiederte sie: und wäre der Bart nicht, so würde ich Sie für ein verkapptes Mädchen halten. Was ist der Mann, wenn ihm des Mannes Schmuck, der Muth gebricht?

Ich habe Muth, entgegnete ich: gegen das Uebel zu kämpfen, ich habe Muth das Böse zu verschmäh'n. Nichts übleres giebt es meines Bedünkens, als zu fechten wo man küssen, zu wachen wo man schlafen, zu morden wo man beleben könnte. Das werden Sie selbst fühlen?

Du sollst zum Vater kommen! rief Sophie in die Laube tretend und lachend hüpfte jene fort. Ich stand vor der zweiten.

Jedes Wort habe ich vernommen, lispelte diese: glaube auch Ihrer Aussage und stimme Ihren Meinungen bei. Armer Mann, was kann ich doch zu Ihrer Rettung thun?

J. Schöne Seele! Sie können den Major überzeugen.

S. Was hülfe Ihnen das? Der Herr gefallen

ihm, sind groß, der Feder mächtig, die Brauchbaren werden rar und weniger als Nichts gilt hier der Titularrath eines kleinen Fürsten —

J. O, ich Unglücklicher!

Unglückliche, sprach sie: finden sich leicht; ein magisches Band umschlingt ihre Herzen und gewiß bin ich viel trostbedürftiger als Sie, viel beweinenswerther als jene weinende Sophie, der Sie heute gedachten.

Wahrhaftig? fiel ich theilnehmend ein: ach —

„Dem Bösen nur folgt das buhlende Glück,
Nicht dem Guten gehöret die Erde.“

Der Major, fuhr Sophie fort und mir schauerte, als sie ihn nannte: ist ein grausamer Stiefvater, der überall nur meinen Halbschwestern wohlwill und mich haßt.

J. Wie beklage ich Sie!

S. Der den jungen, liebenswürdigen, Ihnen ganz ähnlichen Mann — den Liebling meiner Seele, den beßten Subaltern des Regiment's in's Unglück stürzte. Er verfolgte, er drückte, er beleidigte ihn und in einer Wallung der gekränkten Ehre zog mein Freund den Degen gegen den Peiniger. Der Major ließ den Unglücklichen verhaften, Kriegsrecht ward gehalten, sein Tod schien gewiß. Ich zerbrach seine Fesseln, er entfloh — dort hängt er nun! —

Wie? rief ich: das ist *sein* Bildniß? Geschmeichelt hat der Mahler nicht.

Sie scherzen noch? fragte sie schluchzend.

J. Als Märtyrer hängt er dort, das tröste Sie!

S. Und sein Quäler ahnt, daß ich ihm fliehen half und quält nun mich!

J. Sie wissen nicht, wohin er sich wandte?

S. Ich weiß es, ja! Er nahm den Namen seiner Mutter an und dient jetzt, geliebt und ausgezeichnet, unter Ihren Truppen. O, kennen Sie ihn? Schlank wie diese Tanne geht er einher, voll Stolz und Anstand und unsere Damen nannten ihn den deutschen Alzibiades.

Das Kompliment ist mäßig! entgegnete ich. Viel gut gewachsene Offiziere dienen übrigens in unserem Heere und gehen stolz einher — o, stolzer als bequem und nöthig ist. Noch gestern sehnte sich ein solcher, meiner Tina zu Ehren, nach der Taufe.

S. Wie verstehe ich das?

Und wird ihr Trost bringen! fuhr ich seufzend fort: ach, ich vergehe!

S. Hätten Sie sich nicht vorhin selbst allen Muth abgesprochen, gern würde ich —

J. Nur in Schatten stellte ich ihn —

S. Die ihrem Carl davon half, dürfte auch hier Mittel und Wege finden, Ihnen den Weg zur Flucht zu bahnen.

J. Aber, beßtes Fräulein — Bedenken Sie doch! — Das Bild dort im Winde — O wie leicht könnte ich — mir schauert die Haut bei der Möglichkeit — ich

selbst der Nachbar Ihres Liebling's werden. Ich sehe ihn vor mir stehen, den eisernen, unerbittlichen Zwingherrn und fand überdies bereits Gelegenheit, einen Beschützer um Rettung anzusprechen. Unter der Masse von Briefen, welche heute abgeschickt wurden —

S. Sie liegen noch auf des Vaters Pulte —

Wie? rief ich erstarrend —

Die Post war schon geschlossen, entgegnete Sophie: die Ordonnanz brachte sie zurück; er sah sie durch und rühmte Ihre Handschrift.

So bin ich verloren! stammelte ich und sagte weshalb. Jetzt trat Cölestine zu uns. Die Suppe wartet! sprach diese sich an der Schwester Arm hängend. Der Vater tobt! setzte sie leiser hinzu: Gott weiß, was es wieder geben mag.

Ich sah mich bereits als Seitenstück neben dem Liebhaber der Blondine schweben, die Schwestern eilten fort, ein rauher Baß rief meinen Namen. Der Korporal von vorhin stand vor mir, er sprach vom Zapfenstreiche, vom Handgelde, von der morgenden Verpflichtung und führte mich unter das Dach in ein Kämmerchen, das er hinter mir abschloß. — Gute Nacht! rief ich und warf mich odemlos auf die Streu. Stunde schlug auf Stunde und mein Herz schlug hörbar die Sekunden.

Die Thür ward berührt, ich sah auf. Sie öffnete sich, ich sprang empor. Reisefertig trat, mit

einem Laternchen in der Hand, die entschlossene Sophie herein.

Ueberrasche ich? flisterte sie und leuchtete mir in's Gesicht. Der Major entdeckte Ihren Versuch und wüthete gegen den Stabschreiber. Die Mannschaft, welche Sie morgen dem Transporte nachführen soll, ist bereits dazu befehligt. Was beschließen Sie?

Ich stehe in des Schicksals Hand, fiel ich ein: und fürchte, daß es mich verlassen habe.

Kommen Sie! sprach Sophie, sich wehmüthig an meine Brust lehnend: sein Engel wird uns führen.

J. An Engel glaube ich zwar, aber daß man mich hängt, ist gewiß. Folgen will ich. Kennen Sie den Weg? Wo liegt die Grenze? Es ist stockfinster.

S. Dieser Schlüssel öffnet die hintere Gartenthür, welche an die Landstraße stößt und die Straße führt zum Ziele. Verlangen Sie mehr?

J. Kühnes Mädchen! wie aber dann, wenn man mich einholt?

Es ist Mitternacht! tröstete Sophie: vor acht Uhr vermißt uns Niemand. Hier ist ein Ueberrock unseres Bedienten und sein Hut.

Schnell fuhr ich in die geräumige Hülle, preßte den engen Hut tief in den Kopf, einen Kuß auf die Hand der Führerinn und erklärte mich marschfertig. Sie drückte wohlwollend die meinige und führte mich, der ich unstät auf den Zehen wandelte, die Treppe hinab

durch den Garten. Wir standen im Freien, dicke Finsterniß lag über der schweigenden Ebene. Links! wisperte sie und faßte zitternd meinen Arm: wird es Tag, so sind Sie der Bediente des Fräuleins, das Bitterwasser trinkt und sich deshalb Bewegung macht. — Nichts ist natürlicher! fiel ich ein, wir verdoppelten die Schritte. Die Straße war breit und kaum zu verlieren.

Dem Kloster war ich zugedacht, erzählte Sophie nun: und sollte, geschieden von allen Freuden und allen Hoffnungen, eine Grabesbraut werden. Es giebt nichts schrecklicheres! Zum Weibe berief mich die Natur und täuscht mich nicht alles, so folge ich auf diesem Wege ihrem Rufe.

Das ist gewiß! fiel ich ein: und jenseit der Grenze wird die Mittheilung Ihrer Schicksale mein Ohr erquicken und meinem Herzen wohlthun, jetzt aber verräth uns jeder Laut und fernhin tönt das Silber dieser Stimme.

Ich fürchte nichts! lispelte sie: nur bei dem ersten Schritt' erzittern Mädchen; die folgenden werden uns leichter als Ihnen.

J. Wohl, wohl! und diese Ueberzeugung ist es, die mich vorwärts drängt. Noch, o das fühle ich lebhaft, noch zittert meine Tina und so lange sie bebt, habe ich Eile.

Rascher als ich schritt die Begleiterinn dem Walde zu; ich fühlte mich erschöpft, als sie noch rüstig und

ungeschwächt neben mir hinhüpfte und von ihrem Carl erzählte.

Der Osten ward grau, ich unterschied Sophiens Züge, im nahen Haine braus'te der Morgenwind, in feuchte Wolken hüllten sich Thäler und Gebirge.

Die Grenze zwei Stunden! sprach der Meilenzeiger; wir traten in den rauschenden Hain. Ihre Wangen glühten, ihre Augen blitzten, Sehnsucht und Hoffnung hoben den leicht verschleierten Busen des Mädchens.

Die Grenze zwei Stunden! rief ich bänglich, faßte weiter eilend ihre Hand und zog sie auf den Fußsteig herüber. Es ging bergauf. Ich gedachte der Alpen, der Schlachten, der Beschwerden und Wunden, welchen ich in dieser Nacht entrann und mein Gefühl ward zum Gebete. Sophie sprach von der Wonne des Wiedersehens, von den Freuden der Liebe, vom Glück der Ehe und mahlte einen Hintergrund voll himmlischer Bilder. Eigentlich, erwiederte ich jetzt, Odem schöpfend: hat dieses Abenteuer mein Glück vollendet. Zweideutig scheint uns jedes Gut das wir besitzen, nur die verlorenen steigen im Preise. Ich werde ein ganz anderer Mann seyn, wenn ich zurückkomme. Auf den Händen will ich meine Tina tragen und in jeder trüben Stunde den Engel segnen, der mich der italischen Reise und den Lorbern entriß, unter denen ich wandeln sollte.

Helfen Sie mir nur meinen Carl aufsuchen! bat Sophie: mehr verlange ich nicht.

Hoffen Sie! tröstete ich: wir machen sein Glück! Der General schlägt mir nichts ab und sein Einfluß ist unbegrenzt.

Heil Ihm! lispelte die Beruhigte, wir klommen schweigend den steilen Berg hinan, in's dunkle Thal hinab und wieder aufwärts. Da sah vom morschen Pfahle das vaterländische Wapen her; das Ziel war erreicht, wer beschreibt mein Entzücken!

Ein steinaltes Mütterchen saß an der Thür der Waldschenke, es grüßte die Wanderer. Sophie bat um Milch, ich führte sie in den Verschlag. Es war acht Uhr. Jetzt, sprach ich: wird der Major nach dem Mahler schicken.

Er mahlt Sie selbst, entgegnete Sophie: ordnete harmlos die blonden, verwilderten Locken und hing wohlwollend ihre gewinnenden Augen an die meinen. Sie sind mir ein Genius! äußerte ich und stand ihr bei: woher nahmen Sie den Muth, es zu werden?

Aus meiner Brust! erwiederte sie. Wer wagen muß, darf nicht vernünfteln. Ueberlegung erzürnt die blinden Mächte, welche das blinde Vertrauen am liebsten begünstigen.

Mit blinden Mächten besetzt, hielt jetzt die Hohenthaler Post vor dem Kruge. Ich gewann den Schwager, meiner Geretteten das letzte freie Plätzchen einzuräumen und schrieb mit Bleistift an meine Frau:

„Das ist die zweite Sophie, die ich Dir zuführe. Sie entriß mich der Rache des Minotaurus, sie rettete mich aus dem Labirinte. Bin ich auch kleiner als Theseus, so werd' ich doch dankbarer seyn 2c."

Diese Bescheinigung, welche ich dem Fräulein scheidend in die Hand drückte, mußte hinreichen, Cölestinen und alle Invaliden der Festung an ihr Herz zu führen und sehnsuchtvoll sah' ich, zu erschöpft ihm zu folgen, dem Postwagen nach, welcher einen Boten des Himmels nach Hohenthal brachte.

Das Mütterchen trat an Sophiens Stelle, setzte sich traulich zu mir auf die Bank vor der Hütte, sprach von den lieben alten Zeiten, vom seligen Manne, von seligen Töchtern.

Auch sie war in Arkadien! dachte ich: blühte, reizte, liebte und ward geliebt. Welch' eine böse Fee ist das Alter! sie mahlt wie Sophiens Vater; nur Farben des Todes wählt ihr Pinsel. Erhält mir der Himmel Cölestinen, so muß sie einst dieser Nachbarinn gleichen und ob ich sie dann noch lieben werde, steht bei Gott. Wohl mir, wenn auch sie in jenen Tagen vom seligen Manne spricht, wenn ich den Baum nicht abgestorben sehe, der mir die ersten Früchte trug — Und Wehe mir, wenn die Hand der Zeit auch mich berührt und dann nur die Formen verwandelt! Wenn unter Gichtern und Entstellung, unter der abstoßenden Larve des Alters, dies Herz noch jugendlich fortschlüge, diese Phantasie

noch mit Farben des Regenbogens mahlte — Wenn Schönheitsinn, Beschau- und Genußsucht mit den Jahren wüchsen und die Feen fruchtlos in Anspruch nähmen. Wenn dies heiße Sehnen und Verlangen noch des Greises Brust erhüben, den das Ersehnte, das Verlangte so entschieden fliehen wird, als ich jetzt fliehen würde, falls es diesem hohläugigen Mütterchen beikäme, mich an die verstörte Stätte ihres Herzens zu betten.

Zu mütterlich hatte die Alte für meine Ruhe gesorgt, denn es war fast Abend, als ich die Augen wieder aufschlug. Ein modischer Reisewagen stand vor dem Kruge; die zweite Luise sah aus ihm.

Meinen Ueberrock! rief des Lakaien Donnerstimme; er zog mir ihn unter den Häupten weg. Schnell ermuntert sprang ich auf und fühlte mich umfaßt.

Wo ist die ehrvergessene Schwester? rief Fräulein Luise und setzte mir ergrimmt den Sonnenschirm auf die Brust. In Sicherheit! murmelte ich, da hob mich der rüstige Kutscher am Kragen zu sich auf den Bock. Halt ihn fest, den Jungfernräuber! sprach der Bediente und sprang mir nach. Jener hieb auf die Pferde, wir flogen rückwärts in vollem Laufe, Luise glich den Furien.

Aber Fräulein Sophie? rief ihr mein Wecker zu.

Mag nach Gefallen die Welt durchziehn! erwiederte sie und fernher ward an der Grenze ein Husarentrupp sichtbar, dessen Säbel im Abendscheine glänzten.

Sehr unnütz, dachte ich: war meine Furcht vor den Beschwerden des Alters, denn erschießt mich der Major nicht auf der Stelle, so muß ich doch nun Mantua entsetzen und das Schicksal legt indeß meiner Tina einen Freund bei, dem sie vielleicht auch als Matrone werth bleibt. Ach, jetzt wird Ariadne in Thalau seyn und nicht ahnen, daß ihr Theseus zwei elenden Kretensern unterlag. — Immer näher kamen wir, Kraft des gewaltigen Trottes, den Husaren. Herab mit dem Patrone! rief jetzt der Kutscher: so fahre der Teufel, sie mögen ihn zwischen die Pferde nehmen. Er hielt und sein Gefährte ließ, um den Reitern zu winken, meinen Arm los. Ermanne Dich! sprach ich mir zu, sprang vom Wagen herab, in den Wald und durch Sumpf und Gestrüppe nach Westen hin. Bald that sich die Gegend auf, ich erkannte die Hohenthaler Bergkette und unsere Festung glänzte vom Spätroth vergoldet, wie ein Stern über der Dämmerung. Hunde bollen, aus hohen Linden sah ein Thurm hervor, der nahe Fußsteig führte mich an die Thür des Pfarrhauses. Umgeben von Hühnern und Enten saß ein junger, wohlbeleibter Mann vor den bemahlten Stacheten, speis'te Waldbeere vom irdenen Teller und beschwichtigte den auffahrenden Hund. Ich trat muthig näher und machte ihn mit meinem Amte, meinem Namen und meinem Schicksale bekannt. Die Brosame, welche seine alternde Schwester dem scheinbaren Bettler darbot, ward schnell dem wedelnden Philax

zugeworfen, des Pastoren beßter Schlafrock zu Bedeckung meiner Blöße herabgeholt und der Tisch mit allem was das Haus vermochte beladen.

Ter felix ille! sprach ich und griff nach der anziehenden Bratwurst: der, unabhängig von den Launen junger Gräfinnen und alternder Krieggerichts-Präsidenten, der Weisheit leben und für die Ewigkeit säen kann.

Das letztere, meinte die Schwester des gefälligen Wirthes: stehe wohl jedem Menschen frei und jedem biete der Himmel reichliches Saatkorn.

Ich griff mit einem Seufzer zum Glase und stellte den Wirkkreis eines Landpredigers in's hellste Licht. Er lächelte. Erfüllte, sprach ich: jeder gleich Ihnen seine Pflicht, so würden ganze Collegien entbehrlich. Sie sind die Missionaire, welche mit leichter Mühe die heilbringenden Früchte des Zeitgeistes gleichförmig über ein ganzes Volk verbreiten und die Masse des Guten und des Nützlichen von Dorf zu Dorfe unter dem großen Haufen in Umlauf setzen können. Ein Landgeistlicher ist gewöhnlich der einzige Erwachsene seiner Gemeine, der einzige Kopf für viele Körper und alle Glieder folgen ihm, wenn es sie zu handhaben weiß.

Der Herr Kriegsrath, entgegnete der junge Mann: scheinen in einem Irrthume —

Mit nichten! fiel ich ein: ich weiß, was Sie sagen wollen. Ich kenne das Landvolk, seine Vorurtheile,

seine Störrigkeit, alle Hindernisse, die es jedem Beförderer des Guten in den Weg wirft. Aber leider! steigen unsere Landprediger, uneingedenk ihres Berufes, öfterer zu den Sitten, zu dem Treiben, zu der Trägheit dieser Rohen hinab, als sie selbige zu sich hinaufziehen — Nein! wünschen Sie sich Glück zu dem heilbringenden Loose. Viel dorniger ist ja der Weg Ihrer Herren Mitbrüder in den Städten. Angesprochen von den Lockungen des Zeitgeistes, umgeben von dem Tumulte des Lebens und von Rücksichten gefesselt, schwimmen sie mühselig und unbedankt gegen den Strom und müssen zweideutig bald dem Gotte und bald dem Götzen dienen, oder tauben Ohren und leeren Stühlen das Himmelreich predigen. Ist die Gemeine hier stark?

Bedeutend! erwiederte er —

Und die Schulanstalten? O, wie viel können Sie da wirken, wie viel haben Sie vielleicht schon gethan?

Um Vergebung, erwiederte mein Wirth: die gehn mich gar nichts an. Ich bin —

Nicht Schulmeister, sprach ich mißmuthig: aber das sollte meines Bedünkens jeder gute Landprediger seyn. Saat in junge Herzen gestreu't, giebt eine bessere Nachwelt und nur auf diesem Wege steht die Menschheit zu veredeln. Versteinert sind die Alten, die lasse man allenfalls, wie sie nun einmal sind, zu Grabe gehn, aber —

Da haben der Herr Kriegsrath vollkommen Recht!

entgegnete jener: das Volk taugt, unter uns gesagt, den Teufel nicht!

Wie? rief ich mit großen Augen: das sagt ein Hirt von der Heerde?

Ei, wär' ich das, ich wollte sie! Ew. Wohlgeborn ließen mich ja nicht zum Worte kommen. Mein Bruder ist auf dem Filiale, ich aber bin Dragoner-Fourier und hier auf Urlaub. — Hm! brummte ich, die Tafel aufhebend. Der Fourier verbiß das Lachen, welches mein Erröthen ihm abdrang, erbat sich des Herrn Kriegsrathes Gunst und geleitete ihn dann zum Bette, welches die gastfreie Schwester indeß bereitet hatte.

In einem grauen, dem Pastor gehörigen Rocke bestieg ich am Morgen den ansehnlichen Fliegenschimmel, welchen des Dragoners dienstfertige Güte für mich aufgetrieben hatte und zog gen Thalau. Ehrerbietig begrüßten die Landleute mein geistliches, mit schwarzen Fragzeichen besetztes Feierkleid, vergebens aber gab ich dem lastbaren Thiere das mich trug die Zunge und den Schenkel.

Megister, Herr Megister! rief jetzt eine Stimme hinter mir: hå verlåut jo sei Konzerptchen! Ich sah mich um und eine Gånsemagd reichte mir das Blatt, welches so eben aus der Tasche des erborgten Kleides gefallen war. Höflichst dankend besah ich es und las:

„Ja, zur Gehülfinn schuf Er das Weib und dann erst war die Schöpfung vollendet. Das Schöne trat mit Even, mit ihr trat das Gute in die Welt und der Bildner freute sich der Geglückten. Wen sollte es daher befremden, wenn ein Herz wie das Deine nur am reinen Herzen einer Männinn das Ziel der Unruhe und der Sehnsucht, der eiteln Wünsche und des rastlosen Begehrens zu finden wähnt? Immer sahst Du ja in der heiligen, ach! so oft entheiligten Ehe, ein Heilbad für alle Wunden der Jugend, ein Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung jener Tage, wo Unschuld und Friede noch die sorgenfreie Brust erhoben, wo goldene Wolken noch die Zukunft deckten, wo die Vergangenheit gleich einem Engeltraume den Hintergrund schmückte."

Unfehlbar eine Traurede! dachte ich: doch offenbar zu hoch für einen Hanns und seine Grete.

„Die Gegend," hieß es fernerweit, „ist überdies reich an zierlichen Jungfrauen und nicht vergebens wird ein Mann Gottes, der wie Du dem Geschlechte zusagt, die heilige Hand nach einer Gehülfinn ausstrecken. Wohlhabend genug ist Fridoline, Angelika schön, die üppige Theone gemüthvoll, aber geistlos jenes Friedchen, herzlos die zweite und die dritte den Grenadier-Offizieren der Nachbarschaft geneigt. Doch seufze nicht! der Himmel scheint Dir ein

Kleinod aufzusparen, das vielleicht nur seine Unzugänglichkeit vor dem Begehrung=Triebe der Freier schützte. Ich meine die Tochter des Commandanten der Festung, deren Basteien man aus Deinem Eckfenster sieht. — Du erschrickst? O, ein Mann mit Deinem Geist' und Sinne ist in diesen Männerlosen Zeiten auch für Damen ein Gegenstand und sie zum Glücke nicht von Adel. Am Vater fändest Du zudem einen Biedermann, der die Lehrer in Kirchen und Schulen besonders hochschätzt und sein Kind viel lieber glücklich als vornehm sehen wird.

Aus Herders Ideen weißt Du übrigens wohl, daß hienieden keine Rose ohne Dornen blüht und auch bei diesem Mädchen, welches Sanftmuth, Unschuld und Liebreiz schmücken, gibt es Bedenken. Die Sage geht, daß Sie mit einem jungen, unbedeutenden, wegen geheimer Fehltritte dort fest sitzenden Manne in ziemlich freundlichem Vernehmen stehe, daß man zu seinem Vortheile den blödsichtigen Vater und seine beschränkte Schwester getäuscht habe, daß man nur den Tag der Erlösung erwarte, um ihn mit einer Hand zu beglücken, die unfehlbar in eine bessere zu fallen verdiente.

Wie ungerecht! rief ich erröthend.

Doch Sagen lügen! höchstens konnte vielleicht dieser Mensch, ein Wesen vom gewöhnlichen Gepräge, der Gegenstand des mitleidigen Antheil's für

sie werden und am Ende ist ja ein freier Pastor als Werber auf jeden Fall empfehlender, als ein gefangener Prinz. So fasse denn Muth, mache Dich auf, prüfe und wähle. Möge der gute Genius Dein Loos ziehn, denn verderblich wird und wirkt in diesem Lotto jede Niete."

Das Blatt war zu Ende; vor einer Windmühle stand, betroffen wie ich, mein grämlicher Fliegenschimmel und beugte sich zu den Disteln im Graben. Eine schöne Erbauung! sprach ich Odem schöpfend und starrte die junge Windmüllerinn an, welche nickend das Fenster öffnete. „Ich vom gewöhnlichen Gepräge?" — „Unbedeutend?" — Kennt er mich denn? — „Höchstens ein Gegenstand des Antheil's oder Mitleids?" auf diesem stätigen Schimmel allenfalls!

Mit einem freundlichen — Kommen's doch näher, Hoch-Ehrwürden! der Kuchen ist fertig und extra! unterbrach mich die Müllerinn. Herzlich bedauernd daß ich Eile habe, trieb ich das Pferd an, aber es drehte sich mit dem eben gesammelten Herbario zwischen den Zähnen störrig rundum, schlug dann nach hinten aus und überließ sich, als ich ihm jetzt väterlich zusprach, von neuem jener botanischen Erholung. Was sollte ich thun, wie ich war, ohne Sporen, ohne Gerte, mit dem geflickten Zaume in der einen, mit der Kritik meines anonymen Richters in der andern Hand und unter den Augen der schönen Müllerinn, die rasch ein Heubund her-

beitrug, um uns damit wo möglich aus dem Graben zu locken.

- Klee ist besser! Klee ist besser! versicherte wiehernd der Fliegenschimmel; jetzt aber gestand die eifrige Christinn, daß sie mich irriger Weise für den Pastor Helm genommen habe, sie gab den Fremdling auf und der Knecht, dessen Mehlwagen vor der Thüre hielt, schwang die Peitsche; er hieb so durchgreifend auf den Fresser los, daß sein gewaltiger Sprung mich in dem Graben zurückließ und er nun im raschen, bis dahin standhaft versagtem Trabe den Rückweg suchte. — Dahin, dahin, unwiederbringlich! dachte ich, sah der Staubwolke nach und schlich davon.

Wer ist doch dieser Helm, dessen äußere Kennzeichen hinreichten, die Hüte aller mir begegnenden Bauern und die Kehlen der Milchweiber in Bewegung zu setzen? Dem man mit Kuchen und Heubunden entgegen kömmt und welchem gegenüber ich zu einem Gegenstande des Erbarmens herabfalle. Ich werde bei allen dem nicht mit ihm tauschen. Ganz Hohenthal sammt Thalau zieht vor mir den Hut und die Invalidinnen tragen mich liebend im Herzen. Süßere Kost als ihm die plumpe Windmüllerinn zudachte, drang mir eine zarte Gräfinn auf und der Unbedeutende brach überdies die Blume, welche dies Sendschreiben für den Herrn Pastor gewachsen erklärte. Wohl, o wohl allen Unbedeutenden! Medio tutissimus! steht auf einem schwedischen Wapen

meiner Sammlung und das medium ist ja der Platz, auf welchen meines Gleichen gestellt sind. Wer nach Bedeutendheit ringt, verkennt sein Glück. „Zuviel Ehre," sagt Shakespear: „ist eine Bürde, zu schwer für einen, der auf den Himmel hofft." Und laden nicht der höllische Neid und die heillose Eitelkeit dem Lorberträger noch eine zweite, schwerere auf? Hängen sie sich nicht wie ein giftiger Mehlthau an die Kränze der Feldherr'n und der Dichter und verkümmern ihnen die Genüsse der kurzen Vergötterung? Treiben sie nicht rastlos die Genien gegen einander an, daß sie sich wechselseitig entweihen und zerfleischen. — Nein, nimmer wird mir zwar ein „hohes Lied von der Einzigen" glücken, aber nie wird auch meine beschränkte Phantasie noch fremde Göttinnen neben dieser Einzigen sehen. Als ein mäßiger Held werde ich weder wie eine Sonne leuchten, noch wie ein Irrlicht fliehen und ob mein Name mit dem hölzernen Kreuze vergeht, oder Jahrtausende im Buche der Weltgeschichte und auf den Lippen der Professoren Historias lebt, kann jedem, dessen Ohr zu taubem Staube ward, höchst gleichgültig seyn. Der Herr bewahre nur mein Tinchen und erhalte mir ein kindliches Herz und die liebe Gesundheit. Die sind und bleiben doch, bei nüchternem Muthe besehen, die edelsten und passendsten Güter für die kurze Spanne Zeit, welche uns zufiel und so Gott will, sollen die Invaliden einst dem späten Grabe ihres sterblichen Auditeurs ein viel

süßer duftendes Opfer bringen, als das, welches sie dem Obelisken des unsterblichen Helden zudenken mögen, der sie durch sein humanes — Vorwärts, ihr Hunde! verkrüppelte.

„Laßt uns," schrie jetzt ein Hirtenknabe und hielt mir über die Hammel weg seinen Hut hin:

Laßt uns, ihr Brüder!
Weisheit erhöh'n,
Singet ihr Lieder
Feurig und schön!

Die Schafe stimmten bei und aus dem Thale sah der alte Hahn des Thalauer Kirchthurms. Gerührt wie ich war, versprach ich mir, ihn vergolden zu lassen, befriedigte den harmlosen Gesellen und flog ans Ziel.

Schon brannten die Lichter, ich sah durch die Glasthür in den Gartensaal; der Anblick erschreckte mich. Nachlässig hingeworfen saß Herr von Stoll im Sopha, er spielte mit dem Knaule meiner strickenden Tina; auf seinem Schooße wiegte sich meine Entführte und sah zu dem Geldbeutel nieder, den jene fertigte — eine Arbeit, welche des Adjutanten seltsame Tändelei unterbrochen hatte — daß sie dieser nicht wehrte, verdroß mich. Sophie sprach leise mit der Pastorinn, heftig ging Valentin mit dem Pastor auf und ab und der Jubel war groß als ich eintrat. Tinchen ließ die Börse fallen, sie

eilte mit einem Schrei an meine Brust; Stolls Braut verließ den Hals desselben, um sich an den meinigen zu hängen, mit gefalteten Händen trat Sophie näher; der Hauptmann verließ brummend das Zimmer.

Herzens-Mann! rief Cölestine — Gottlob! lispelte Frau von Valentin. — Da ist mein Carl, jauchzte Fräulein Sophie und zeigte auf den Adjutanten, welcher mich undankbar mit spöttischen Blicken maß und meinen Gruß überhörte. Ich bewunderte die unerforschlichen Wege der Vorsehung, drückte nun das Herzensweib viel herzlicher an die Brust und ward bestürmt mit tausend Fragen.

Danket Dieser! sprach ich und zeigte auf die Fremde: als ich die Wahl hatte zwischen Höllenstein und Geiersmark, trat sie dazwischen und begeisterte mich. Dies geistliche Kleid betrauert das Unglück geistreicherer Nebenbuhler und die Ehren-Erwähnung, welche eine Hirtinn der Flur für mich rettete, ist, wenn nicht alles trügt, von Ihrer Hand, mein werther Pastor.

Der Pastor Vollmann griff mit einem „Wahrhaftig! Ja!" nach dem dargebotenen Blatte, sah jetzt, welchen er gestochen hatte und ward roth. Ihn umarmend, bat ich: Wie Sie hier schrieben, so offen sprechen Sie künftig über mich zu mir selbst, denn jetzt sind wir ja Freunde.

Ich habe, stotterte er: ich war damals —

Der meinige noch nicht! entgegnete ich tröstend.

Sie wurden es und werden es künftig seyn; werden der Freundschaft erste Pflicht üben, wenn Sie mir keinen der Balken verschweigen, die ich im Auge trage, denn ach! die Freunde dieser Zeit gedenken dieser nur gegen and're und ohne Schonung.

Herr von Valentin ließ mich abrufen, bedeutend winkte mir seine Gattinn, ich folgte dem Verdüsterten in den Garten. — Mein neuliches Verschwinden, sprach ich: hat Ihre hochzeitlichen Freuden unterbrochen?

Hochzeit? murmelte er — War's nicht so? O, die Hochzeit soll noch kommen! Aber nun der Herr wieder da ist, wird sich der Himmel wohl ausheitern. Du mein Gott! war das eine Brautnacht! Geweint bis zum Morgen, in kein Bett gekommen und ich bin Sophien nachgezogen als wär' es ein Nachtmarsch, aus dem Schlafgemach in den Garten und wieder in das Schloß, durch alle Säle und mich hat sie kaum angeseh'n!

J. O, ich beklage!

E. Und hat nach allen Winden hin den werthen Namen ausgerufen, daß die Eulen rebellisch wurden; ich endlich auch!

J. Die gute Seele! Aber daß ihr mein Unfall zu Herzen ging, wollten Sie tadeln? Konnte Sophie froh seyn, da sie mich in Gefahr, oder doch in einer bedenklichen, unerklärbaren Lage vermuthete? Da mir, dem Ansehen nach, ein Unglück zugestoßen seyn mußte?

Nein, auch die Freundschaft hat ihre Rechte und ein Herz wie das Ihre wird diese achten und schonen.

E. Schonen? — O, guter Freund, an Schonung hat es nicht gefehlt, das hören Sie.

J. Es wird sich geben —

E. Das müssen Sie wissen!

J. Vom Schreck' zurückgekommen, wird die Beruhigte nun den Gatten beglücken und mit Wucher den geringen Aufschub vergelten.

E. Hören Sie, junger Herr! Es nagt mir da seit ehegestern ein Wurm am Herzen. — Ihr war't gute Freunde — Sehr gute! zu gute? — Wie?

J. Sie sind unartig, Herr von Valentin! und unklug nebenher, denn würde ich, wäre Ihr Argwohn auch gegründet, wohl Ja sagen?

E. Ja oder nein, wir schießen uns.

J. Das fehlte noch! Was denken Sie? Sophien will ich rufen und Sie beschämen und versöhnen. Wann werd' ich einmal Ruhe haben? Wann wird das Schicksal endlich aufhören mich zu foppen? Vergebens erschöpft es sich. Lieben will ich und leben und wenn es so fortgeht, eine wüste Insel aufsuchen, wo es weder Blei noch Eisen, weder Argwohn noch Entführungen, weder Maskenbälle noch Tafeldecker, weder verschmäh'te Bräute noch grübelnde Ehemänner giebt!

Mein guter Mann blieb mir die Flitterwoche schuldig, sprach die herbei gekommene Sophie mit Silber-

tönen, sie drückte seine Hand an ihren Busen. Ach, er ahnet nicht, wie weh mir dies Benehmen thut.

Was thut weh? fragte der Entwaffnete und ließ ihr die Hand.

Ein verkanntes Herz! lispelte sie; Thränen füllten ihre sanften Augen.

Das lassen wir gut seyn! rief er und zog sie fort, ich aber umfing die herbei hüpfende Cölestine; sie führte mich nach ihrem Zimmer.

Hab' ich Dich wieder? hieß es dort: Ach, war das ein Jammer. Erst glaubten wir, Du habest Dich versteckt und riefen und schmälten. Die Gräfinn war höchst aufgebracht. Ich walzte, um Dich zu bestrafen, mit Stoll ein wenig durch den Saal, doch ward mir bange; die Eifersucht, fürchtete ich, habe Dich fortgetrieben und ernsthaft verwies ich ihm seine Zudringlichkeit.

J. Nach dem Walzer! Erst hingeben, dann bereuen. — So seyd Ihr alle!

S. Nun lief die ganze Maskenschar im Garten umher, hierauf nach dem Pfarrhause — selbst unter alle Betten ward geleuchtet.

J. Ach, hätte ich da in dem Deinen gelegen!

S. Guter Mann!

J. Leichtsinnige Frau!

S. Verdien' ich das? — Hättest Du mich nur geseh'n. Mir war, als zwänge mich ein schwerer Traum

zwischen Jammer und Thränen Verstecken zu spielen. In den unheimlichsten Winkeln suchten wir Dich auf und überall stand der Jude hinter mir und vermehrte durch seine häßliche Tracht mein Grauen.

J. In die hat ihn ein Engel geworfen.

S. So trieben wir es einige Stunden. Vergebens dampften die Schüsseln, nur etwas Punsch ward mitunter genossen, denn Alle waren erschöpft und bedurften der Herzstärkung.

J. Was äußerte denn Stoll?

S. Er blieb dabei, Du schmollest nur, fand diese Entfernung höchst unzart und rieth uns froh zu seyn, zu punschen und zu ländern.

J. Da sehe man! Wie frevelhaft, leichtsinnig, ungerecht. Er weiß, daß der Wind mit seinem gehangenen Nicht-ich spielt, weiß was sein Mädchen um ihn litt und hat die Stirn, mir Hexeneier in die Wirthschaft legen zu wollen. Wie benahmst Du Dich denn da, mein Engel?

S. Ich entschuldigte Dich, war untröstlich und bot die ganze Dienerschaft auf, den Park mit Fackeln zu durchsuchen.

J. Schön, wenn es wahr ist! Und die arme Sophie?

S. Wörtlich wahr, Sophie aber hing schluchzend an meinem Halse, sprach von bangen Ahnungen und schwor, Dir müsse ein Unglück zugestoßen seyn.

J. Luisens Zorn —

S. War bald vorüber. Versunken in Nachdenken, ging sie rastlos auf und nieder, nannte unter Verwünschungen den Namen ihres Mannes und schickte die Fackelträger, als sie ohne Dich zurückkamen, auf alle Straßen aus. Auch den Adjutanten sprach sie an, schnell aufzusitzen und nach der Grenze hinzujagen; der meinte jedoch, er dürfe sich ohne Erlaubniß des General's, den man zu wecken anstand, nicht entfernen und würde ohnehin nur in den April reiten.

J. Abscheulich! Und der Bräutigam?

S. Valentin lachte erst und lärmte dann; er trank viel Punsch, sprach bald mir, bald Sophien zu, veranlaßte durch seine Taubheit die seltsamsten Mißverständnisse und ward bitter, als Sophie taub wie er für seine Tröstungen und seine Winke blieb. Endlich theilte mir Luise ihre Besorgnisse mit, ich ward ohnmächtig, ich glaubte zu vergehen. Der Morgen gab uns Bestätigung. Ein Bedienter des Grafen, der die Grenze beritten hatte, brachte Dein Haubenband zurück, welches er flatternd an einem Strauche fand; der General traf sogleich alle Vorkehrungen zu Deiner Rettung und fuhr, sie zu beschleunigen, so kränklich er ist, nach der Stadt. Das fremde Fräulein, welches mit Deinem Empfehlbrief' in der Hand vor mein Bette trat, gab mir das Leben wieder.

Liebliches Weib! rief ich beruhigt und hing des Pastors Ehrenkleid an den Nagel: mein Schicksal, das herbere, will ich morgen erzählen. —

Hörst Du nichts? fragte Cölestine; sie fuhr im Bett' auf.

Es schlug eben zwölf Uhr, entgegnete ich: der Nachtwächter stößt in's Horn. — Nein, das gilt uns! erwiederte sie zum Fenster springend. Bleib, fiel ich ein und langte nach des Vaters Säbel, der über dem Bette hing. Gallas ist es, oder Goliath, oder Herr Just; vielleicht auch nur der Inhaber des entlaufenen Fliegenschimmels. — Liebster Gott, wie viel Feinde hab' ich armer, freundlicher Mann! — Das schlägt ja fürchterlich gegen die Thür. — Nicht an's Fenster, ich beschwöre Dich!

Es ist ein einzelner Mensch! lispelte sie.

Eben recht! entgegnete ich. Der mir das Pflaster auf den Mund drückte, war auch einzeln, aber Hinterhalte sind so alt als die Kriegkunst und ich habe es mit Strategen zu thun.

Es ist der alte Trautmann, sprach sie und riß nun das Fenster auf. —

Ich habe mir zu melden, rief die ehrliche Haut: daß ich kommandirt bin, dem Herrn Kriegsrath —

Zur Sache! fiel ich ein: aber weiß er noch nicht, daß alle Meldungen, laut dem drei und zwanzigsten

Artikel des Dienst-Gesetzbuches, erst nach der Reveille geschehen sollen?

Der Herr Commandant von Walter, entgegnete Trautmann: wollen so eben aus der Zeitlichkeit gehen und möchten sich schwerlich bis dahin verpazientiren; auch lassen die Matante dringend bitten, sich sogleich auf die Festung zu verfügen. Weinend warf sich Tina in die Kleider.

Mein guter Trautmann, sprach ich: sollen wir das unternehmen, so muß uns wenigstens die halbe Wache bis an den halben Mond entgegen kommen. — Das, sprach er: möchte sich, wie ein Hochedler Herr Kriegsrath selbst wissen werden, laut dem neunten Artikel unsers Wach-Reglements, ohne den expressementen Befehl des Commandanten schwerlich thun lassen und seine Ohren hören nicht, da seine Zunge nicht mehr spricht, welches ich Denenselben, leider Gottes! eröffnen sollte.

Ist Feuer? rief Valentin aus dem Fenster: ist der Teufel los? Wird der Kriegsrath wieder vermißt?

Ich melde mir rc., rief Trautmann von neuem, doch viel lauter und so fort. — Daß Dich der Blitz! fiel jener ein: Du dauerst mich, Du armes Fiekchen! Da muß ich schnell hinauf. — Nun ist es zu wagen! sprach ich, kleidete mich an, nahm Cölestinen in den einen, den Säbel in den andern Arm, rief den Hauptmann ab und wir kamen unangefochten auf die Festung. Eben war der Vater verschieden und sein Lob auf den

Lippen der Invaliden, die im dichten Kreise das Sterbebett umgaben.

So lasse mich der Herr einst in den Prinzessinn-Bruch hinab fahren! sprach die weinende Elisabeth.

Beßte Tante, erwiederte ich: trauern Sie doch nicht! Fasse Dich, mein gutes Weib! Er sieht nun heller als bisher. Der Tod —

Ist der Sündensold! fiel Lischen ein.

Mit nichten! entgegnete ich. — Fortzuleben wäre Sündensold und von Jugend auf schauerte mir vor dem gräßlichen Verhängnisse des ewigen Juden. Langweilig und widrig müßte, selbst bei ewiger Kraft und Jugend, die stete Rückkehr der Erscheinungen dieses Lebens seyn, deren Gürtel wir lös'ten, deren Schleier wir hoben und die ferner weder Täuschung noch Zauber für uns hätten. Wir erlägen unter der Masse der Eindrücke und nur elender würde mich, wo das Mädchen Thorheit seinen Reiz verlor, die Matrone Weisheit machen.

Ein derber Primaner! sprach der Doktor, der mir einst das Himmelreich ankündigte, zog eine Liste aus der Tasche und strich des Vaters Namen durch. Hier stehn sie alle weislich geordnet und selten fällt mir einer, wenn nicht die Allmacht extra hinzutritt, aus der Reihe.

J. Sie tragen das Schicksal in der Tasche.

E. Kraft meines Amtes! Sehen Sie da, meine Marschfertigen! Werthe Freunde, köstliche Herzen, herrliche Zahler, aber, aber — die Seele bei Gott!

J. Ich suche **meinen** Namen.

C. Siehe Pag. 9. — Fragen selten nach mir. Gleichmuth, geschonte Jugend, riesige Natur, früh und nota bene glücklich verheirathet. Nicht beleibt, bewegen sich täglich, trinken Wasser mit Wein, gehen Schlag zehn Uhr zu Bette und loben den Herrn. Diese Quinta wird lange leben auf Erden.

J. Wie Gott will! — Ei, da kömmt eine lange Reihe!

C. Sekundaner! Meist zwischen achtzehn und dreißig Jahren und vornehmer Leute Kinder. Bringen Brot, doch wenig Ehre. Worauf denn, fuhr er blätternd fort: alsogleich diejenigen folgen, so weder eines noch das andere bringen. Großentheils sub signo mercurii — verkümmern dem Nachbar das Leben und springen über des Wundarztes Klinge in's frühe Grab.

J. O, stecken Sie ein.

C. Sequuntur die Unverwüstlichen. Da thut Gott Wunder. Alte Steineichen, die Verzweiflung der Supernumeraren, meist Jagd- und Kriegshelden. Sind unter guten Zeichen geboren, haben sich fest gemacht, sich alles zugemuthet und alles überstanden. Schwimmen im Rheinwein' und sind guter Dinge, lieben das Borgen, hassen die Sorgen, singen gaudeamus und betten sich wie David, als ihn die Kraft verließ.

Valentin trat zu uns. — Beklage, bedauere! sprach der Doktor: Dieselben rücken doch nun auch gen Prima.

Wer wird mir sie denn nehmen! erwiederte der Hauptmann, welcher die Commandanten=Stelle gemeint glaubte.

Ei, ei, rief jener aus: Sie hätten die nicht nehmen sollen; Hochzeit im Sechszigsten, ein junges Fräuchen und die Cholera. — Aber unsere liebe kleine Quintanerinn wird ja schneeweiß!

Ich sprang zum Bette. Bewußtlos ruhte meine Cölestine auf der Brust des entseelten Vaters; väterlich schien er den Thränen zuzulächeln, die an ihren seidenen Wimpern hingen.

Halbe Kartaunen donnerten rund um die Festung; die Thalauer Glocken stimmten zu dem hohen Akkorde und von dem Hauptmann befehligt, feuerte Walters Compagnie ohne zu plackern dreimal in die Gruft. Ein stilles „Vater unser" folgte der Weltehre. Noch unentstellt lag der Major im offenen Sarge. Sehr bewegt trat ich in der neuen Uniform, mit dem Degen des Todten im Arme, herbei, küßte zum letzten Male die Hand des Edlen, wendete mich dann mit Ernst und Weihe zu der Versammlung und sprach:

Der biedere, verdienstvolle Greis, dessen Asche wir jetzt zur Ruhe begleiteten und in welchem Ihnen, verehrte Freunde, ein würdiger Oberer, mir ein treuer Vater abstarb, war geboren — geboren zu —

Schlaf wohl, guter Vater! rief die gerührte, eisgraue Compagnie und umringte den Leichnam.

Wackere Männer! fuhr ich, aus dem Conzepte gefallen, fort und trat auf ein versunkenes Monument: diesen Mund, der Euch danken würde, hat auf ewig sein Engel verschlossen, aber er vernimmt den Segen, der ihm in die stille Ruhestatt nachhallt. Mit Pulver habt Ihr, nach löblicher alter Sitte, des Helden Grab geräuchert; der Sohn dankt Euch an seiner Stelle. Er dankt Euch, ehrenwerthe Greise, für den heiligen Vaternamen, womit Ihr sein Andenken verherrlicht, für jede Thräne die hier fällt, für Euer'n Muth und Euer'n Beistand in jeder Gefahr. Wie oft ging er mit Euch zu Grabe, zu dem Grabe, das der Würgengel aufthat. Diesem Degen folgtet Ihr gern. Oft trug er ihn an Euerer Spitze in den Feind. Er soll mit ihm zur Ruhe gehen.

Recht so! fiel der alte Waldmar ein: Ihm in den Arm. So fand ich den Major verblutend bei Kolin.

Und trugst ihn, fuhr ich fort: auf Deinem Rücken aus dem Feuer. Da hast Du einen Schatz davon getragen und alles Gute, das aus seiner Hand uns zufiel, danken wir Dir! — Lauter ward die Theilnahme um uns her. Wohlan denn, Freunde, trauert länger nicht! Der Tod ist ein Heiliger, der allen wohlthut die ihn hassen. Müde und lebenssatt ging Euer alter Herr zur Ruhe, verjüngt und selig erwacht er im Jenseit. So

weit der Donner unseres Geschützes reicht, werden gute Menschen seiner denken und rund umher alle die ihn kannten sein Andenken feiern. Ruhe wohl, getreuer Vater und Dein Schutzgeist wecke Dich sanft!

Valentin sprach kleinlaut auf dem Heimwege: Sollte es wahr werden, was mir der Doktor androht, so läßt Er doch auch einige Worte fallen an meiner Bettstelle? — Wie? — Um Sophiens willen meine ich, auf daß ich noch ein Jährlein fortlebe in ihrem Herzen und besser vernehme ich's dann gewiß als heute; es soll mir keine Syllaba entgehen —

J. O, sorgen Sie nicht! Dies Herz, Ihre Thaten — der Pulverthurm, Ihre Wunden —

E. Versteh't mich recht! — Gelobt mag ich nicht seyn — Kein unwahres Wort! die Hand wüchse mir da aus dem Grabe. Entschuldigen, Herr, entschuldigen mag Er, daß ich nicht besser war. Ein Tollkopf! sollt Ihr sagen, der immer lärmte und polterte und immer gut zu machen hatte, weil er immer Unrecht that. Aber auf das Herz laßt mir nichts kommen, da bitte ich d'rum! Da wascht mich rein und das Unrecht schiebt nur keck auf den Hieb, der mir den Hirnkasten splitterte. Wollt Ihr so gut seyn?

J. Denken wir daran nicht! Die Armen, deren Thränen Sie trocknen — die Soldaten-Knaben, die Sie lehren und bekleiden lassen — Alt und Jung wird an meiner Stelle sprechen: Geh' ein zu Deines Herren Freude!

E. Nannte Er nicht den Tod einen Engel? Ein wahres Wort, ein hohes Wort! Ich horchte auf und wenig entging mir. Einen Heiligen, der selbst seinen Feinden wohlthue? Ich — will ihm wohl! Ja, herzlich wohl. — Seit ehegestern; der Tod aber wird so gut seyn, das zu erkennen und den Freund den Feinden vorziehn.

J. Wie? Ein neuer Ehemann, Sophiens Gatte —

E. Schon recht! Eben darum! Ich armer Narr! Nun, nun! Doch, wißt Ihr was? Was jener kann, das kann ich auch. Denen wohlthun, die mich — fliehen.

J. Wenn die herzlichste Verehrung einer schönen Seele —

E. Den Großvater ehrt man, den Mann soll man lieben. Eh bien, das kann Sie nicht! Bin ich jung? — Sechszig! — Gut? — Ein Brummbär! Ein Murrkopf, ein Polterhanns — harthörig — invalid! — Facit? Sie kann ihn nicht lieben!

J. Sie sind ungerecht gegen sich selbst. Ich weiß bestimmt, daß Sophie sich Glück wünscht.

E. Wohl zu der Erbschaft? — Nein! Die gute Seele! Als ich den Silberschrank aufthat und ihr die Herrlichkeit zeigte, das Schatzkästchen und den Spaarbeutel mit Golde — Kaum sah sie mit einem Blicke hin, umarmte mich und sprach — Ach, es war nur so eine Redensart, was sie da sagte, mir aber in dem Augenblicke, als müßte es wahr seyn und da drückte ich

sie an's Herz. Nun, Alles bleibt ihr wie es steht und liegt und weinen soll sie doch auf meinem Grabe!

Sophie trat eben aus der Thür. Bei Gott, Sie sind beneidenswerth! sprach ich still begeistert, führte sie ihm zu und eilte nach Cölestinens einsamem Zimmer. In Trauer gehüllt schlich mir diese entgegen. Er ist im Himmel, tröstete ich: mit Perlen ward sein Heldengrab geschmückt. Still gelobte ich der heiligen Asche, in Dir, in seinem Kleinode, sein Andenken zu ehren.

Das war eine schreckliche Stunde, lispelte sie und sank mir schluchzend an die Brust.

Und die Kanonen! fiel Elisabeth weinend ein: mein Herz bebte wie die Fenster bei jedem Knalle; aber wahr ist's, wer so bestattet wird, hat Ehre! Unser eine, liebster Gott! die tragen sie ganz still davon.

J. Die Schüsse, Tante! galten dem Commandanten, die Segenthränen dem Menschen. Nur diese geben Ehre und begleiten einst auch Sie!

E. Ich schwaches Werkzeug! Aber erzählen Sie doch. Es muß ganz schrecklich schön und feierlich hergegangen seyn. Auf den Boden bin ich gestiegen um ihm nachzusehen, doch meine Augen konnten vor Weinen nicht aufblicken.

J. Wohl war es feierlich und rührend dazu. Als der Hauptmann die General-Salve geben ließ, erstickte das brüderliche Gefühl seine Stimme und doch ging alles ohne Fehler ab. Es schien, als feiere der väterliche Dienst eifer hier seinen letzten Triumph.

C. Ja, Ordnung hielt der Selige — zu strenge Ordnung!

J. Ordnung erhält die Welt.

C. Und wie heiter er im Sarge lag, als wollte er sprechen — herze, liebe Schwester!

J. Das Feuer schwieg. Pulverdampf umfloß den Sarg. Mit dem Gewehr in der Hand drängten sich die alten Kriegsgefährten um den Todten. Bedeckt von ihren Küssen, benetzt von ihren Thränen ward die theuere Hand, die er am Brautabende zitternd auf unsere Stirnen legte. Immer erschien ihm sein Schutzgeist im Abendrothe, auch vergoldete es jetzt sein Grab.

Hör' auf, hör' auf! rief schluchzend Cölestine.

Ich habe ihm, fuhr ich fort und umarmte die Leidtragende: seinen Degen in den Arm gelegt. Der alte Feldwebel wollte es so — Habe auch einige Worte an seinem Grabe gesprochen. Viele andere als ich sprechen wollte. Ich habe gedankt in seinem Namen und wie ich hoffe, nichts verdorben. Begeisterung erhob mein Herz, fast wünschte ich mir jetzt einen Feldzug und Thaten. Ach, höchstens können sie mir einst eine Feder in den Arm legen.

Und wenn Du, sprach mit eines Engels Anmuth Cölestine: wenn Du mit dieser Feder das Recht der Unschuld und die heilige Sache des Guten verfochtest, so ist sie mindestens so ehrenwerth als das Schwert der Gewalt und rührender als General-Salven tönt die Klage der Dankbaren.

Amen, ja! fiel Lischen ein: Eine gute That gilt vor Gott wohl mehr als zehn tapfere.

Meine Frau war mit Elisabeth ausgefahren und ich saß zwischen Akten in tiefer Arbeit, als Sophie ihren Mann bei mir suchte, der sich eben auf der Festung befand. Ungern legte ich die Feder nieder, welche mir, nach Cölestinens Versicherung, noch im Sarge wuchern sollte, bot ihr die Hand und fragte nach dem werthen Befinden. Das ist sehr zweideutig, sprach sie seufzend. Die stürmische, wechselvolle Gemüthart meines Mannes hebt mich bald in den Himmel, bald wirft sie mich in die Höhle des Mißmuth's. Alles erschöpfe ich, den Zweifler von meinem innigen Wohlwollen zu überzeugen und mitten unter Aeußerungen seiner Zärtlichkeit reißt er sich oft plötzlich los und sieht das Gespenst des Argwohns. Putz' ich mich, so geschieht es dem Kriegsrathe, dem Adjutanten und dem Pastor zu Ehren; unterlaß' ich es, so geschieht es aus Nichtachtung seiner Person. Lege ich Werth auf die Geschenke, die er mir aufdringt, so nennt er sie willkommene Schadloshaltungen und wird bitter, wenn ich das Opfer gleichmüthig hinnehme.

Das ist so seine Art! sprach ich tröstend. Zeigen Sie ihm nur immer ein und dasselbe Gesicht. Junge Greise und bejahrte Jünglinge quälen gern und peinigen nichts lieber als ihre Lieblinge. Sie finden Genuß darin, diese weinen zu machen und glauben so, die muth=

maßlichen Schlangen des weiblichen Herzens durch Zerknirschung zu tödten.

S. Schlangen? Mein Herz?

J. Dahin wird von jenen die Sehnsucht nach dem Gleichen, die Liebe zum Schönen, die Neigung zum Frohsinne, das Streben nach rauschenden Freuden gerechnet.

S. Was soll ich thun, ihn zu beruhigen?

J. Sie sollen die Vorrechte des Geschlecht's wie des guten Bewußtseyns und den Gleichmuth der arglosen Herzens geltend machen. Nur auf diesem Wege blüht Ihr Glück. Schließt das Alter mit der Jugend einen Bund, so will es beherrscht seyn und das Herrschen gehört um so mehr unter Ihre Bedürfnisse, da Sie Hofmeisterinn waren. Selten läßt sich, so weit meine Erfahrungen reichen, eine solche als Gattinn zum Gehorchen herab. Freuen Sie sich, gute Sophie! er läßt einen Wagen bauen, sucht schöne Pferde, hat einen Nähtisch von Mahagoni und Elfenbein bestellt.

Ach, Gotthold! entgegnete sie und legte die Hand auf meine Schulter. Ich beugte den Hals ein wenig und so gelang es mir, die Spitzen ihrer schönen Finger für dieses vielsagende Ach! mit dankendem Munde zu berühren. Sie drückte mir ihre weiße Hand auf die Lippen und Thränen fielen aus ihren Augen in den Bart meiner Ehrenfeder, die ich, als sie eintrat, hinter das Ohr geschoben hatte. Wehmüthig hing sie so still und schweigend über mir und ich sann eben auf besseren

Trost, als Valentin, von der Festung zurück gekommen, unbemerkt in's Zimmer sah, jetzt plötzlich im Donnerton' ausrief — Hier bist Du? und heftig brummend die Thür zuschlug.

Ich bin des Todes! stammelte sie: was wird das geben?

Eine Szene — versicherte ich: die letzte vielleicht, wenn mein Rath bei Ihnen Eingang findet. Gehn Sie ruhig auf Ihr Zimmer. Schmollt er, so singen Sie, brummt er, so lächeln Sie, wird er tragisch, so zählen Sie Wäsche aus.

Gott helfe mir! sprach sie seufzend, trocknete die nassen Augen und drückte abgehend meine Hand.

Ich schlug die verblätterten Akten wieder auf, es klopfte. Schüchtern sah die zweite Sophie, des Adjutanten Braut, in's Zimmer, schlich jetzt herein an mein Pult, nahm auf dem Arme des Lehnstuhles Platz welcher mich trug und sprach: O, rathen Sie mir, guter Herr Kriegsrath, was soll ich thun?

Wenigstens, dachte ich: bin ich Amors wirklicher Kriegsrath, denn in allen Nöthen begehren seine Freundinnen nach mir.

Dem Kloster entrann ich zwar, klagte sie: doch die Despoten habe ich nur vertauscht. Sehr lieblos benimmt sich mein Carl.

In jungen, raschen Männern, entgegnete ich: spricht

jede Leidenschaft stürmisch an und verletzt so, ohne es zu wollen, die zarte Blume der Weiblichkeit. Nicht alle verstehen wie ich das noli me tangere zu behandeln. Viel lieber würde ich indeß in Ihrer Lage den Humor des Gemahlten, als den Ingrimm des Mahlers ertragen.

S. Gern wollte ich das!

J. Nun dann —

S. Ach, Freund! Er liebt mich nicht. Als ich damals hier eintrat und er mit Sophien an Ihrer Frauen Bette saß —

J. Frauen Bette saß? —

S. Bette saß; mein flüchtiger Blick schnell an der überraschenden Erscheinung wurzelte und ich nun rief — Er ist's, er ist's! Da sprang er erblassend auf und duldete mich eben nur an seinem Halse.

J. Folge der Freude, die als Schreck wirkte, ihn aus dem Gleichgewichte hob und so den falschen Schein veranlaßte.

S. Er ist was er scheint. Treulos!

J. Glauben Sie? Ei, dann wäre er allerdings an dem memento mori Ihrer Vaterstadt an seinem Platze. Nichts besseres verdient, wer ein edles Mädchen aufgiebt, das ihm solche Opfer brachte; wer ein Mädchen, das ihn dem Tod' entriß und sich der Rache Goliaths und allen Gefahren der Flucht blos stellte, so belohnt. Was ist der Mann, wenn selbst der heiligste, der heftigste, der innigste seiner Triebe, wenn der Mag-

net der Natur, wenn die Liebe nicht Macht genug hat, ihn seinen Pflichten zu erhalten?

S. Ein Ungeheuer!

J. Ein Unmann vielmehr! Und einen solchen zu vergessen könnte Ihnen schwer werden?

S. Ach, er war einst sehr liebenswerth!

J. Er schien. Auch Ihre Schwester Luise schien so und ward dennoch zum Satansengel, der fürchterlich lächelte, als ich wie ein Opferlamm auf dem Bocke saß. Schein und Wahrheit zu sichten, das ist die Kunst und der Triumph der Menschenkenntniß.

S. Was soll nun aus mir werden, beßter Gotthold?

J. Unsere liebe Gefährtinn. Die Gesellschafterinn meines guten Weibes —

S. Ich werde Ihnen zur Last fallen.

J. Meiner Dankbarkeit ist keine Bürde zu schwer und eine so leichte, liebe Bürde höchst willkommen.

Weinend erzählte sie mir jetzt, daß Stoll ihr gestern vor seiner Abreise in die Hauptstadt mit dürren, klaren Worten eröffnet habe, sie stehe seinem Glücke im Wege, durch uns sey das Unglück, welches ihn aus Kreta trieb, hier bekannt geworden und man könne, sobald dies ruchbar werde, nicht mit ihm dienen.

Ich darf Ihnen jetzt noch mehr sagen, entgegnete ich. Eben schreibt mir der General, daß man dort den gottlosen Gallas verhaftet habe, daß man auf Stoll's Auslieferung dringe und uns jenen dagegen einhändigen wolle.

Ach Gott! seufzte sie: so muß er sterben!

J. Ich selbst bin als Ihr Entführer angezeigt; doch will der Gesandte, Theils um nicht wegen der mir widerfahrenen Unbilde eine Gegenklage zu veranlassen, Theils auch weil der Herr Vater als Kläger aufzutreten bis jetzt Bedenken getragen, auf Untersuchung in so weit nicht dringen, also das crimen raptus, wenn anders in der Hauptsache gewillfahrt wird, dahin gestellt seyn und in Vergessenheit begraben lassen.

S. Er stirbt!

J. Man hat Beispiele, daß Löwen großmüthig waren und Riesen —

S. Nein, nein, ich kenne den Major; die Exekuzion-Parade läßt er sich nicht entgehen!

J. Ach, hätte er an Walthers Gruft gestanden! Vermenschlicht wäre er heimgekehrt.

S. Nein! selbst das Schlachtfeld, die große Tirannen-Schule, besserte ihn nicht.

J. Der Attila! Und was soll nun einst ein ehrlicher Leichenredner am Grabe dieses Würgers sprechen? Lachen werden die Soldaten; pfeifend wird der Pöbel neben dem Begängnisse herziehn und die Trauermusik überjubeln. —

Ausliefern? rief sie, wie vom Traum' erwachend: meinen Carl in den Tod führen? Nein, guter Freund, dann begrüben Sie mich hier!

J. Kann ich es ändern?

S. Und wenn man Sie nun wieder in die Hände des Majors führte.

J. Mich? Wie? Ich will nicht fürchten?

S. Und ich beschwüre dann einen Retter für Sie und sein kaltes: Kann ich's ändern? wiese mich ab?

J. Was ich thun kann, werde ich thun! Zwar ist er mein Feind — Sie drückte meine Hand — hat gelacht als Alles um mich weinte — Sie streichelte meine Wange — Hat mir nicht gedankt, als ich freundlich grüßte — Sie legte ihre Wange an die meine. — Aber weil er mein Feind ist — weil er gelacht hat — weil er herabsah — will ich, muß ich ihn schützen, wenn diese Feder mehr als ein Gänsekiel werden, wenn sie an meinem Grabe eine Rolle spielen soll. — Darum nur? O ich Elender! — Aber wie? — rette ich ihn, so bleibt er hier! Hier! und sitzt dann wieder, so bald er kann, an meiner Frauen Bette — Das, das ist die Rücksicht! — Das eben macht die Handlung verdienstlich! sprach mein Herz und — bitte, bitte! flehte Sophie; sie versiegelte das Selbstgespräch mit einem Kusse. — Welche Gruppe! rief es hinter uns. Schnell genug sahen wir rückwärts und der treulose Carl stand in der Thür. Komm, o komm! rief ihm Sophie zu: Du wirst hier nöthig.

Ich komme, ja, ich komme, Verrätherinn! fiel er ein, faßte ihren Arm, drängte sie hinaus und schloß hinter uns ab.

E. Genugthuung!

J. Hätte ich vielmehr zu fordern. Ihr Benehmen, als ich vermißt ward — Ihre Zudringlichkeit gegen meine Gattinn — Ihr schnödes Herabsehen seit meiner Rückkunft —

E. Immerhin! Mich zu rechtfertigen wäre leicht, ich verschmähe das und eile zur Sache. Genugthuung!

J. Wer hat Sie beleidigt?

E. Mit Begeisterung sprach Sophie von Ihnen — nur von ihrem Begleiter unterhielt sie mich — Jetzt finde ich sie an seinem Halse. Jetzt, wo ich unglücklich und unstät ein Herz suche, an das ich mich werfen könnte, ein Herz, das —

J. Das so rein, so treu, so innig — o inniger als Sie verdienen in Sophiens Brust für Sie schlägt. Liebe zu Ihnen führte Sie an meinen Hals, retten sollte ich Sie und nur die Gewalt ihres Kummers sprach aus dieser Umarmung.

E. So albern erdacht, als schlecht erzählt. Ein Mährchen, nichts mehr. Ich hole Pistolen! Damit stürzte er aus dem Zimmer.

Wieder einmal! brummte ich, schob den Riegel vor und ging mit starken Schritten auf und nieder. Aber ich schieße mich nicht! — Ich schieße mich nicht! rief ich mit steigendem Pathos: ich schieße mich nicht und wenn auch alle Adjutanten der Erde ihre Bräute und

alle Hauptleute ihre Weiber an meinem Nacken fänden. Habe ich sie denn daran gehangen? Führt mich nicht ein schadenfroher Dämon aus einem bösen Handel in den andern? Treibt er nicht eine verwünschte Prinzessinn nach der andern gegen den Unschuldigen an?

Es klopfte.

Ich schieße mich nicht! rief ich durch's Schlüsselloch. Trotz sey dem tollen Wahnbegriffe!

Meine Haube! sprach eine Flötenstimme: Aufgemacht, ich muß Sie sehen! Meine Samojede fordere ich zurück! Treuloser Ueberläufer, ich will Sie verhören!

Seufzend schloß ich auf und Gräfinn Luise hüpfte lachend herein.

Aus dem Wagen zu Ihnen, rief sie: verdient das keinen Dank? Und lassen mich klopfen? Da, küssen Sie ehrerbietig beide Handschuhe. Sie haben ihn, das wissen Sie doch, meinen theuern Gemahl! Fest sitzt er, ein Stein fiel mir vom Herzen. Aber denken Sie nur — der arme Stoll, das ist doch schlimm!

J. Ach wohl!

S. Er ist ein trefflicher Offizier und zudem bahnte die Empfehlung eines Prinzen, der ihm wohlwill, dem Flüchtlinge hier den Eingang. Ungern entläßt ihn der Vater —

J. Entläßt? — Er wird ausgeliefert?

S. Nein, nein! Er ist geflüchtet — in tiefster Stille — Es wäre grausam, den jungen braven Mann,

der ohnehin schon genug büßte, seinen grausamen Feinden in die Hände zu werfen.

J. So verkennt er sein Glück, denn eben — höre ich ihn kommen.

S. O, Sie träumen —

J. Er kömmt! Zum Reise=Gefährten will er mich machen —

S. Wie das?

J. Forderte mich, um nichts und wieder nichts, auf Pistolen —

S. Der Mensch ist wahnsinnig.

J. Ganz gewiß.

S. Was gab es zwischen Euch?

In strengster Kürze beantwortete ich das und eben sah Herr von Stoll, mit den Pistolen unter dem Arm', in's Zimmer. Er stutzte.

Da hinaus Sie! sprach Luise und wies mich in's Nebenzimmer: hier herein Sie! rief sie dem Kampflustigen zu.

Lange sprach man hin und her, mit Hast und Hitze, aber englisch. Ich verstand außer dem öfter wiederholten God dam des Verhörten kein Wort! — Ihr seyd versöhnt! rief jene nun und öffnete die Thür.

Lieber Mann, äußerte Stoll mit geschmeidiger Güte im Blick' und Tone: die Frau von Gallas sind so gnädig zu bekräftigen, was Sophie mit heiligen Eiden und sprechenden Thränen betheuert. Mein Argwohn war denn ein thöriger —

Herr von Stoll, entgegnete ich: meine Hochschätzung begleitet Sie — Dieser Argwohn —

Schweige nun auch in Ihrer Brust — erwiederte er. Daß ich Ihnen verdächtig ward, ist erklärbar und das Werk meiner Unbesonnenheit. Ich bemerkte Ihre Eifersucht, ich reizte Sie an jenem Abend' und unsere Freundinn hier wolle aufrichtig genug seyn, zu gestehen, daß Sie mich selbst dazu veranlaßte —

Pardon! rief Luise, sie lachte bejahend.

E. Sie verschwanden. Ich setzte das auf Rechnung meines Benehmens gegen die Frau Kriegsräthinn und blieb bei Laune. Wer konnte ahnen, daß Sie sich wie ein ohnmächtiges Mädchen ohne Laut, ohne Widerstand würden aufheben lassen —

Das Pflaster! fiel ich ein —

E. Wer überhaupt an die Möglichkeit einer solchen Unthat denken? Wir alle glaubten bis Mitternacht, Ihr Schwiegervater sey krank worden, man habe Sie hinauf geholt und Ursachen walteten ob, es zu verschweigen. Als nun späterhin die gnädige Frau selbst mir bange machen wollte, fürchtete ich gleich Ihnen ein Gegenstand ihres Scherzes werden zu sollen und verbat daher um so bestimmter den Spazierritt von vier Meilen, da ich den General nicht verlassen durfte und mit dem Tage in die Stadt versendet werden sollte.

J. Ah, so! Auch hier hat es, wie bei fast allen Mißverständnissen, an dem „Audiatur et alter“ gefehlt.

E. Meine Kälte bei Ihrer Rückkehr war die Folge von Sophiens Reise und des Feuers mit dem sie von Ihnen sprach — war eine Wirkung des unseligen Mißtrauens, zu dem mich dies Geschlecht —

J. O mich auch, mich auch! Aber —

E. Wahrhaftig? Also —

J. Aber die Arme ist trostlos, glaubt sich verlassen und getäuscht.

E. Daß mich Sophiens Erscheinung erschreckte, war in der Regel; daß sie mein Glück zerstörte, ist gewiß. Der Prinz, welcher die Gnade hat, an mir Theil zu nehmen, arbeitete in der Stille an meiner Begnadigung, ich erwartete diese nur, um dort aufzutreten, eine Lücke, deren der Krieg so manche machte, wieder zu füllen, den Flecken auszulöschen und wenn das Verhängniß mir hold blieb, Sophien am Friedenfeste heimzuholen —

J. Sie kennen aber den Papa!

E. O, still! Wohl ihr, daß sie gerettet ist. Wohin ich mich wende, bestimme der Zufall; zum Pfande der Versöhnung lasse ich sie in Ihren Händen und unsere Frau Kriegsräthinn bemuttere die Schutzlose. Abschied wird nicht genommen. Sagen Sie ihr, daß ich der Alte seyn und bleiben werde. Mein Ehrenwort darauf und daß ich Wahrheit sprach!

Edler junger Mann! rief ich bewegt: es müsse Dir wohl gehen und alles wollen wir thun zu Sophiens Beßtem — Er schied.

Das ist nun, sagte ich zu Luisen: wieder einer von den Fällen, wo das Herz freudig Amen spricht und der Verstand ein dubito fore! entgegnet.

Amen! fiel sie ein: Sie dürfen ihm unbedenklich glauben. Daß er sich Cölestinen näherte, war kein Verbrechen, war mein Werk, denn ich befahl es ihm.

J. Nicht immer, schöne Frau! befahlen Sie das Beßte. Warum muthwillig meinen Frieden stören? Warum einen jungen Offizier auf Gegenstände werfen, für welche dieselben ohnedem nicht blind sind?

S. Sie werden zum Prediger — Man neckt sich um zu lachen und lachen heißt leben.

J. Aber auf fremde Kosten lachen ist lieblos und sträflich!

S. Der Schreibmeister spukt! Fi donc! das Lehramt, denke ich, überlassen wir dem Pastor Bollmann. Wie geht es dem? Ist Tinchen wohl? Macht Sophie ihren Holofernes glücklich? — Der General bedauerte, bei Ihres Vaters Begräbnisse nicht zugegen gewesen zu seyn.

J. Ich hätte das gewünscht. Als wir den Sarg hinabließen —

S. Still, still! Nichts von Sarg' und Grab. Wir leben noch lange, ich und Sie! Nun wird doch wohl auf's Schloß gezogen?

J. Vergeben Sie!

S. Wie? nicht?

J. Es war vielleicht ein Wink der Vorsicht, daß es mir dort so übel ging.

S. Uebel? Wegen der Entführung — Ach, a propos! Die galt ja mir. Mein Opferlamm sind Sie — Dafür muß ich danken. Nun die Hand, Sie ziehen zu uns.

J. Ich lehne es ab. Leicht könnte es Luisen einfallen, wieder lachen zu wollen und meinen Frieden zum Opferlamme Ihrer Lebenslust zu machen.

S. Das soll nun heißen: Sieh, ich schmolle. Immerhin — bleibt wo Ihr seyd, ich mein' es doch mit Beiden gut. Was wollte ich noch? Danken? Ja, so —

J. Ich litt für Sie!

Das heißt — gern? fragte sie lächelnd und bot mir die Wange dar.

Ich hörte meiner Frauen Wagen vorfahren, küßte bejahend die dargebotene und begleitete sie an Sophiens Thür.

Hat man nicht Noth! sprach ich zurückkommend und gab für heute den verlorenen Faden meiner Arbeit auf. Das sind nun die Früchte traulicher Verhältnisse zu dem schönen Geschlechte. Sorge, Herzweh, unnütze Worte, Zeitverlust und Händel. Den alten Hauptmann soll ich verjüngen, den flüchtigen Delinquenten fest machen, den seligen Vater vom Tod erwecken und für Luisen Aepfel pflücken vom Baume der Erkenntniß. Zu ihrer Vorsehung haben sie mich gemacht und nun kommt eine nach der andern, weint mir den Kragen naß und will glücklicher seyn.

Was hattest Du denn mit Sophien? fragte die eintretende Cölestine. Ei, rief ich erröthend: Jupiter Valentin donnert wieder, weil ich in meines Trübsals Hitze die Fingerspitzen seiner Frau berührte.

S. Er steigt im Garten herum wie ein zorniger Hahn und köpft mit einem Nelkenstabe die schönen Tulpen.

Wollte Gott, mein Kind, daß — daß ich gleichfalls geköpft würde! entgegnete ich und zerstampfte die Ehrenfeder auf dem Pulte.

S. Und das Fräulein Sophie hat Herr von Stoll in Deinem Arme überrascht?

J. Sie — bedankte sich bei mir.

S. Aber ein Wort Luisens reichte hin, Dich und ihn zu versöhnen?

J. Zertreten möchte ich die Schlange —

S. Und doch ließ sich dieser Zorn in Küssen aus?

J. Das alles weißt Du also von ihr?

S. Belog sie mich, so komm' hinab und beschäme sie.

J. Du bist böse? Das thut mir leid!

Komme doch. Sie trat bei Sophien ein.

J. Da liefe ich ja dem tollen Hauptmann in die Arme und der könnte mich leicht in seinem Grimme für eine Tulpe halten. Ach, beßte Frau! je länger ich unter den Menschen lebe, je mehr leuchtet mir ein, daß die Gesellschaft alle wahre Glückseligkeit zerstört und das Gift unserer Ruhe ist. Mit ihren Anliegen verfolgen meine Freundinnen, mit Geständnissen, mit Nelkenstäben

und Pistolen ihre Männer und Liebhaber den Vertrauten und alle heucheln und verleumden oder drängen mir schonunglos die Halbschied ihrer Bürden auf.

S. Dir kann an einer Freundinn genügen; an der, die ihre Bürde selbst und nebenher auch die Deine trägt; von allen gewiß die einzige, welche den Mantel der Liebe über des Freundes Schwächen wirft.

J. Da las ich eben in den Zeitungen, daß der Stephans-Thürmer gestorben ist. Wäre ich nicht schon mehr als mir gut ist, liebes Tinchen, um diesen Platz bewürbe ich mich. — Lache nicht! Es ist mein Ernst. Herrliche Aussicht, einfache Geschäfte, ein mäßiges Auskommen, reine Luft! — Gerade so viel, als der Mensch bedarf, um das harmvolle Leben harmlos zum Grabe zu tragen. Vergebens würden die malcontenten Sophien dann am Klingeldrathe zieh'n — taub wie das Schicksal, säße ich im Lichten und rührte mich nicht. Der Weg ist steil und mein Tinchen, so Gott will, guter Hoffnung? — Immerhin! Am Kraniche zöge ich Dich, Du Engel, nach.

S. Du witzelst zur Unzeit!

J. Nur heitere Gesichter säh'n wir dort. Das Steigen ist der Grillen Tod und wer auch deren mitbrächte, hätte schwerlich Odem genug, sie dem Thürmer in's Ohr zu setzen. Ein Götterpärchen wären wir. Rhea viertelte, Kronos schlüge die Stunden; verzweifelnd würden die überwundenen Cyklopen, Gallas und

Stoll, der Tafeldecker, der Galgenmahler und Andere zu uns hinaufsehn.

S. Du bist ein Kind! —

J. Ach, wäre ich das! Die Kinder haben schöne Träume. Näher dem Himmel, solltest Du dort alle Sterne nennen lernen, „sehn, wie Arkturus funkelt, wie Gemma Funken sprüht" und in der Milchstraße heimisch werden. Noch fehlt ein Taschenbuch für Thürmer — das schrieben wir.

S. Jetzt sage, ob die Gräfinn wahrsprach?

J. Schnell ließe ich nach dem letzten Schlage der Mitternacht-Stunde den Glockenstrang fahren und zöge Dich an's Herz.

S. Ich frage Dich auf Dein Gewissen —

J. Und wie wollte ich läuten, meine Tina, wenn der Herr unser Gott die Stadt mit Feuer heimsuchte. Hört Ihr's? würden unten die Belletristen mit einer Stimme rufen:

„Hört Ihr's wimmern hoch vom Thurm?
Das ist Sturm!"

S. Ich gehe!

J. Glaube mir, nur auf Thürmen findest Du es noch wechsellos und ungestört, das häusliche Glück. — Bleib! ich bitte Dich, da fällt mir eben wieder ein Stein auf's Herz. Auch dort hinauf würden Dich die Operngucker uns'rer Zierbengel verfolgen. In Haufen würden sie nach der Thurmuhr seh'n, oder der großen

Glocke zusprechen und hinter der brummenden Susanne weg zu der girrenden Cölestine schleichen.

S. Gotthold!

J. Und während dem der Andächtige, von seinem Berufe festgehalten, das Abendlied hinab posaunte, flötete Dir vielleicht ein Faun den Vogelfänger, oder deß etwas in's Ohr. — Nein, es ist nichts! Ein Menschen-Verächter paßt auf den Platz, aber ein eheloser; ein böses Gewissen, das ihn wach erhält wenn alles schläft und immer abwärts nach dem Grabe sieht. — Es war ein Luftschloß! Jetzt will ich Dir alles erzählen. Komm an mein Herz! Jede andere wird hier immerdar nur Aehren lesen; Dein sind die Garben; freue Dich des edeln Segens.

Der Leibhusar rief mich aus ihren Armen auf's Schloß ab. Trübselig stand der Tulpenschnitter vor dem Pastor, welcher händeringend seine Blumen bejammerte; Frau Bollmann und beide Sophien zogen wie Todesengel durch das Schlachtfeld und sammelten die Gefallenen in ihren Schürzen; ich aber schlich auf leisen Socken hinter der Gruppe weg nach dem Schlosse.

Eben hatte der zwanzigjährige Franzosenkrieg begonnen, die rasenden Neufranken brachen gleich der Sündfluth ein. Das Heer ist geworfen, sprach der General: das Vaterland in Gefahr, unser Contingent zur Deckung der Grenze auf dem Rückmarsch' und ich ward

unter diesen Umständen zum Statthalter von Hohenthal ernannt. Man will die Archive und den Staatsschatz hier aufbewahren, die Festung wird eine Rolle spielen, mir ward der Befehl, sie bis auf den letzten Mann zu vertheidigen und so lange ich leben werde, bleibt sie unser.

Was wird da aus Ihrem schönen Thalau werden? fragte ich seufzend.

Eine Ruine! fiel er lächelnd ein: darum ließ ich Sie holen. Sagen Sie dem Pastor, daß er schleunig sein Eigenthum rette. Die Pfarre giebt ein Außenwerk.

Außenwerk? fiel ich ein. — Ist ein Schlüssel der Festung! fuhr er fort. Von dort aus kann man auch das ganze Thal, das Dorf und jeden Zugang am sichersten bestreichen. Mein Adjutant steckt eben die Hauptlinien ab.

Aber das schöne Pfarrhaus! fiel ich klagend ein: der niedliche Garten — die paradiesische Lage — der arme Pastor!

Bedenken Sie, erwiederte der General: daß ich selbst am meisten verliere. Schon manches Niedliche hat dieser Krieg zerstört, schon manches Paradies ging verloren und wo die Ehre winkt, verschwindet jede kleinliche Rücksicht. Punkt sechs Uhr muß der Pfarrer geräumt haben, dann lassen Sie das Haus sogleich anzünden.

J. Ich? — Anzünden?

E. Aber es muß rein ausbrennen, rein ab! Verstehen Sie? Fünfhundert Mann, die morgen früh zur

Schanzarbeit eintreffen, machen den Rest der Erde gleich. Dies Patent geben Sie dem Hauptmann'. Er ist Major und Unter=Kommandant geworden.

Die Invaliden=Compagnie, erwiederte ich: wird doch unfehlbar einer rüstiger'n Truppe weichen?

Sie bleibt hier — fiel er ein: wird bei dem Geschütz' angestellt und hilft löschen. Die Verstärkung rückt morgen ein.

Unseliger Krieg! rief ich auf der Treppe: du höllische Pandoren=Büchse! — Luise trat mir in den Weg. Herr Gott! sprach sie: welch ein grimmiger Löwe! Hat Tinchen gescholten?

J. Mord und Todschlag, Zwietracht und Zerstörung, Feuer und Schwert, Hunger und Seuchen zieh'n heran und Sie freveln noch?

Es wird so arg nicht werden! tröstete sie und streichelte mir die Wange: wollen Sie mir nicht den Flügel stimmen?

Ich ließ sie stehen und eilte tief gebeugt auf die Pfarre. Sanftmüthig schlich Valentin an Sophiens Hand durch den Garten; schonunglos sprang ich durch alles was sein Nelkenstab verschont hatte zu ihm hin; der Pastor scheltend hinter mir drein.

Hier Ihr Patent! rief ich dem Bestürzten zu. Sind Sie wahnsinnig? eiferte jener. — Fuit Ilium! fuhr ich fort, zog den Fuß aus einem gewaltigen Kürbiß

und umarmte den tobenden Blumisten. — Wir waren Thalauer, mein Freund! denn es reift keine Seligkeit unter dem Monde; mehr als Tulpen und Kürbisse fordert Ihnen nun das Schicksal ab. O, räumen Sie aus — retten Sie was rettbar ist, denn Schlag sechs Uhr muß hier alles im Feuer stehen. — Ich überließ ihn damit dem Entsetzen, um meine Gattinn aufzusuchen.

Willst Du die Tauben gefüllt? rief mir die Holdselige aus der Küche zu.

Gieb sie der Katze! entgegnete ich und trat zwischen sie und die Köchinn. — Liebes Weib, wohin soll ich Dich flüchten? Auf Feuerwogen braus't sie heran, die Zeit der Noth, der Gefahr, der Zerstörung. Bomben werden in Dein Putzstübchen schlagen, Grenaden in meinem Bette platzen und Artillerie-Offiziere die Böller über Dir versäumen. — Das Täubchen fiel aus Tina's Händen, erblassend sprach sie: Du bist krank!

Dem Tode nah'! entgegnete ich: „nahe dem Sturme, der meine Blätter herabstört." Morgen werden fünfhundert Wanderer kommen — Rings um wird man dann im Felde die Pfarre suchen und sie nicht finden! Soweit Ossian, jetzt aber soll Rosine einpacken und unsere Habe auf die Festung schaffen lassen. — Gleich! — vor dem Essen noch — auf der Stelle!

Ich kehrte zurück. Mit gefalteten Händen standen beide Sophien, der Major mit dem Nelkenstabe, der Pastor mit einem Rechen in der Hand, im Kreise und

die Köchinn sprang, auf Cölestinens Geheiß, den Doktor zu holen.

Theuere Freunde, sagte ich: Sie halten mich für närrisch, doch bin ich es nicht. Die Feinde steh'n zehen Meilen von hier; Plünderung, Nothzucht, Mord und alle Greuel der freigemachten Hölle begleiten sie. Sie werden kommen, werden uns angreifen, blockiren, belagern, dies holde Thalau zur verstörten Stätte, dies heilige Haus zur Löwengrube machen. In der Laube dort, wo wir glücklich waren, wird man Blutende verbinden und in dem Keller die Todten aufschichten. Statt der Seufzer der Liebe wird das Aechzen der Sterbenden den Garten erfüllen und wie dieser Nelkenstab unter den Tulpenhäuptern wird das Schwert unter den Kriegsknechten wüthen. So will es das Schicksal, das eherne!

In bunter Reihe saßen wir am Abende auf der Fürsten-Nase und sahen in die Gluth hinab. Die Frauen weinten, der Pastor tröstete, der Major theilte Rollen aus zum nahen Trauerspiel' und ich schlug Cölestinen das Burgverließ, wo ich vor kurzem mein Testament aufhing, zum Wohnplatze vor. Als Auditeur, sprach ich: kann ich dort ungestört zu Gericht sitzen; wehrt sich der General, wie er betheuerte, bis auf den letzten Mann, so werde ich, menschlichem Ansehen nach, dieser letzte seyn und dann zur Söhne reden können.

Die Aufsicht über die Feuer-Anstalten, sprach der

Erwähnte, welcher eben jetzt, von seiner Ordonnanz geführt, auf den Major traf: können wir dem Kriegsrath Gotthold übertragen.

Ew. Exzellenz, fiel dieser ein: geruhen da ihm einen so ehren- als gefahrvollen Posten anzuweisen —

Das ist hier jeder! erwiederte der General.

Leicht, stellte er vor: kann es auf diesem um sein Leben geschehen seyn, das er zwar gewiß mit Vergnügen pro patria aushaucht, aber dann wird man bei möglich werdender Entwerfung des Vergleiches den nöthigen Juristen vermissen. —

Standrecht über jeden, der von Uebergabe spricht! entgegnete der Gebieter und kehrte uns den Rücken zu.

Da hast Du's nun! sprach Cölestine: das sind die Früchte der blinden Gewalt. Wer kann denn löschen wo es Kugeln regnet, wo jeder Tropfen eine Bombe ist? In die Gerichtstube, nicht unter die Feuereimer weis't Dich Dein Beruf, aber was kümmert das einen Tirannen? Menschen sind ihnen Nullen und ganz unüberlegt setzen diese Tollkühnen die Verachtung der Gefahr, zu der sie sich von Jugend auf verstimmt haben, in jedem Menschenkinde voraus, das ein Feldzeichen trägt. — Wohlan! fuhr sie von mir beruhigt fort: ich werde Dich begleiten, wohin auch die Gewalt Dich werfen möge. Noch schwebt des Vaters Schutzgeist über uns und seinem Hohenthal.

Eben meldeten sich die wacker'n, zu Wassergöttern

ernannten Invaliden bei mir und forderten Verhaltung=Befehle. Kinder, sprach ich mit Nachdruck: Ihr werdet mich immer in Euerer Mitte finden. Setzt nur die Spritzen in Stand, hängt die Eimer d'rauf, fegt die Cisterne und wo es brennt da löscht. Ein Element vertilgt das and're!

Zu Befehl! erwiederte der Corporal Trautmann.

Schafft Wasser und Dünger auf die Böden! fiel Cölestine ein: und alles Brennbare von dort herab. — Der Vater sprach die Mannschaft gleichsam in der Tochter an; die Folgsamen gingen, zu thun was sie verfügte.

Du greifst mir da in mein Commando! rief ich geärgert, sie aber wendete sich zu den beiden Sophien und zu Luisen und sagte: Ich werfe mich in Uniform. Stolls Braut und die Gräfinn fanden den Einfall zweckmäßig, nachahmenswerth, allerliebst; jene Beide eilten sofort nach meinem Kleiderschranke, Luise zu dem väterlichen, wo sich der Husaren=Habit eines früh verstorbenen Bruders vorfand; ich aber steckte den Heldensäbel meines seligen Vaters an.

Grenadiere verstärkten am folgenden Morgen unsere Besatzung; die Offiziere sagten den neuen Amazoninnen tausend schöne Dinge und wünschten nichts mehr als an meiner Frauen Seite den schönen Tod zu sterben.

Sterben, sprach ich ihr in's Ohr: mögen sie neben Dir so schön als sie wollen, wenn sie mich nur ruhig

neben Dir leben lassen. Statt der Antwort deutete Cölestine voll Wehmuth über die Brustwehr zu dem süßen Wohnplatz' unserer Freuden hinab, den sie in einen Ameisen-Haufen verwandelt sah, auf welchem sich schanzende Bauern tummelten. — Geschütze und Pulverkarren, Geldwagen und Viehheerden erfüllten die Straße und zogen in bunter Reihe auf die Festung zu; in Dampfwolken schwamm der ferne Hintergrund und vom zwanzigjährigen Staube gesäubert, sahen unsere Brummer drohend dem Feind' entgegen. Wo ich ging und stand folgten mir meine Heldinnen und alle Schildwachen griffen an. Ich kann behaupten, sprach ich: daß kein Feldherr seinem General-Stabe so innig wohl will, als ich dem meinen. Ehe ich ihn einer Gefahr oder Strapaze aussetzte, käme ich lieber selbst darin um und das ist viel von einem Premier! Selbst Gut und Blut würde ich willig mit ihm theilen.

Mit jeder Stunde wuchs der Muth meiner bartlosen Adjutanten. Die neu angekommenen Offiziere sprachen von Schlachten wie von Bällen und die Gemeinen wollten alles zerreißen. Höchst ungern brachte ich, ergriffen von diesem Gemeingeiste, den letzten fast kein Ende nehmenden Willen meiner Invaliden zu Papiere und lauschte nebenher mit einem Ohre tausend kurzweiligen Einfällen, womit die Offiziere unsere Damen für die nahende Gefahr betäubten. Stolls Braut und Cölestine

standen, als ich erwachte, wie Abällino bewaffnet, im vollen Anzug' um meine Streu. Es wird Ernst! sagten sie; wir eilten erwartungvoll auf den Wall und sahen die Berge mit sogenannten Hosenlosen bedeckt, deren Lebens- und Tanzlust mein Gefolge versöhnend und ergötzlich ansprach. Sophie versicherte jetzt, daß sie Trompeten höre; ich ward zum General gerufen. Eine Aufforderung! rief er mir entgegen — Zwei Seiten lang und voll Bombast. Antworten Sie kurz, bündig, abschreckend!

Wie Leonidas! entgegnete ich, tauchte die Feder ein, sann vergebens auf eine lakonische Wendung, warf einige mißlungene Anfänge unter den Tisch und schrieb nach langer Wahl:

„Ich habe Pulver und Mehl, Wasser und Wein, Waffen und Pflichtgefühl."

Der Feind — der Feind kömmt! schrien hundert Stimmen, ein Dreißigpfünder donnerte und Köpfe rannten gegen Köpfe.

Wo sie nur seyn mag? dachte ich und sah meine Frau in diesem Augenblicke, von den gestrigen Erzählern geführt, dem Walle zueilen. Mit Schützen war die Ebene unter der Festung bedeckt. Lustig sprangen sie herum, schimpften und schossen herauf und dichte Massen zogen hinter ihnen, Wetterwolken gleich, heran. Da bin ich! rief ich und legte mit Heftigkeit die Hand auf Ti-

na's Schulter. Schnell verließ sie ihre Begleiter und umfaßte mich. Immer lauter ward der Geschützdonner, versöhnend trat endlich die Nacht dazwischen. Unter lebhaften Gesprächen folgten uns die Offiziere in mein Burgverließ und Cölestine machte Punsch. Was beginnen wir aber? sprach der eine: die Damen sind erschrocken und langweilen sich. Ein Pfänderspiel! fiel der zweite ein; Stolls Sophie rief: Ei ja! Vergebens winkte ich meiner Frau. Mit dem Punschlöffel in der Hand hüpfte sie zwischen die Kriegsgötter und ordnete das Spiel; man trieb viel Possen und der Rum begann allgemach selbst meine Adjutanten zu begeistern. Was soll, rief ich endlich: dies letzte Pfand thun? — Es soll — fiel Cölestine ein — der Keller bebte. Das Außenwerk wird eben gestürmt! schrie die Schildwache herab; wir eilten nach dem Waffenplatze. Aus allen Schlünden spie bald darauf die Festung Tod und Verderben auf die Pfarrschanze und tobend ordnete der General die Grenadiere, welche zum Ausfalle bestimmt waren. Das Pfand gehörte mir, rief einer der Pfänderspieler und trat an die Spitze seines Zuges: es soll die Schanze wieder nehmen, oder sterben! Sagen Sie das Ihrer lieblichen Frau. Glück auf, Herr Kriegsrath! Sie sind ein beneidenswerther Mann!

Bis auf die Feuer-Anstalten! entgegnete ich und sah mich vergebens nach der lieblichen Frau um.

Die Nacht war finster und stürmisch, das Werk in Feindes Hand; dem Tode geweiht, zog die Heldenschar durch das hallende Thor und Blitze des donnernden Geschützes leuchteten den Würgengeln vor.

Gott steh uns bei! rief unsere Rosine und faßte zitternd meine Hand: die Madam ist mit eingetreten, sehen Sie, dort an der Spitze marschirt sie mit blankem Degen neben dem Leutnant.

Tina! schrie ich, stürzte dem Zuge nach, den halben Berg hinab und rief ihren Namen in alle Reihen.

Ruhe da! brummte ein Offizier, er setzte mir den Degen auf die Brust. Ruhe, Ruhe! murmelte der Haufe; eben brach ein höllisches Feuer aus der feindlichen Schar, die an das genommene Außenwerk gelehnt, den Angriff erwartete. Fürchterlich rauschte das Rad voll Loose, rauschte die Hagelsaat der Festung über uns hin, immer weiter drängte mich der dichte Haufe und immer leichter ward mir um's Herz, denn die Kugeln gingen hoch. Vorwärts, meine Kinder! rief ich, den väterlichen Säbel ziehend: immer d'rauf, immer d'ran — Gott mit uns! Viktoria! — Die Donner verstummten, das Laufen des fliehenden Feindes ward vernehmbar, über Todte glitt ich in den Graben, erklomm die Brustwehr, zog einen Folgenden hinter mir drein, der seinen Augen nicht trauen wollte und mich jetzt mit unbändiger Gewalt an sein Herz drückte. Du hier? Brüderschaft von nun an! rief Herr von Valentin: das hätte

ich nie gedacht! Hilf mir jetzt das Blut stillen in Nummer Zehn.

Es lebe der Krieg! jauchzte ich und schlang ihm das Tuch um den verwundeten Arm: ich bin ein rechter Herkules geworden. Mitleid, lieber Major, wahres Mitleid habe ich jetzt mit dem Schmerzenmanne, mit dem Friedefürsten, mit dem Kriegsrath von gestern! Ei, was wird Tinchen sagen? beide Sophien und Luise, die Spötterinn. Unter uns, beßter Valentin! der Lorber hängt doch bei weitem nicht so hoch als ich dachte und die blinde Göttinn prägt, wie man sieht, auch Helden aus.

Nach advenant! erwiederte Valentin.

J. Verlaß Dich d'rauf! Gewiß, noch keinem Mädchen ward der erste Schritt so schwer als mir der meine, aber sie schoben mich fort. Todte machten mir eine Schauerbrücke und so erbrach ich, wie im Traume, den großen Vollmachtbrief zur Tapferkeit.

Ich vernehme kein Jota! entgegnete Valentin: das Knallen hat mich ganz betäubt. Es blitzte. Dem Blitze folgten urplötzlich furchtbare Schläge, die Donnerkeile schlugen dicht neben uns auf und bedeckten mich mit Erde, von der ich genommen ward.

Sie kommen wieder! schrie Valentin: jetzt gilt es, Brüderchen! — Ordnung, Kinder! richtet auf den Blitz hin, Kanoniere!

Auf's neue schien mein Vollmachtbrief vom Schicksale versiegelt worden zu seyn und schnell wie diese

eisernen Herolde des neuen Kampfes hüpfte ich von der Brustwehr in das Werk hinab.

Die Offiziere standen um Valentin. Was soll das Pfand thun? rc. rief der eine und hielt mir eine Stückkugel hin. Ich zwang mich, den frevelhaften Scherz zu belachen und der Major machte viel aus meiner That. Da bedeckten mich jene mit Umarmungen und beklagten den armen Leutnant, welcher mit gespaltenem Kopf' im Graben liege. Ach, es war derselbe, der noch im Festunghofe meiner lieblichen Frau gedachte und nun das Pfand, wie er verhieß, mit seinem Leben ausgelös't hatte. Thränen füllten meine Augen und ich hörte mich jenseit der Brustwehr gerufen. Es war Trautmann. Die Frau Kriegsräthinn, schrie er aus hellem Halse: sind in Todesangst um den Herrn Liebsten. Sie sollen doch um Gotteswillen hinauf kommen, denn Ihr Rosinchen hat in der Angst einen Querpfeifer für die Madam angesehen.

Die Heerschar lachte laut.

Sag' er, entgegnete ich, beschämt unsere Köchinn in die Geschichte meiner ersten That verwickelt zu wissen: sag' er ihr eine gute Nacht von dem Leutnant der dort unten im Blute liegt und daß mir wohl sey. —

Werd' es zu rühmen wissen! entgegnete Trautmann; er lief zurück. Noch gestern hätte ich ihm, da eben rundum zahllose Irrlichter sichtbar wurden, nicht ungern das Geleite gegeben, denn mehr als an mir war hatte

ich ja bereits geleistet. Das Gewehrfeuer begann, mit Flügelschnelle rückte der Feind an. Auf die Brustwehr, Kinder! donnerte Valentin und als ich ihm folgen wollte, warf eine unsichtbare Gewalt uns zurück. Methode! rief ein lachender Nachbar; er rieb sich den Sand aus den Augen, besah mich und sagte: Ihr Rockschooß fehlt.

Herr Major, lieber Major! schrie ich Jenem in's Ohr: da, sieh nur das Wunder!

Bagatelle! brummte Valentin und der Feind stürzte sich mit raschem Lauf' in den Graben. Es strömte Kugeln. — Wenn das Bagatellen sind, dachte ich: so giebt es hienieden nichts Bedeutendes.

Der Tag grauete. Drei Stürme waren abgeschlagen, ich hatte fort und fort aus dem Gewehr' eines Todten mitgefeuert und mein Haupt nickte, wie Friedrichs und Napoleons Häupter, „unter meiner Schüsse Gebirglast."

Erschöpft vom Blutverluste, saß Valentin auf dem Hintertheile des vorhin verkannten, scheintodten Querpfeifers, welcher fröhlich emporsprang als die Soldaten den Major jetzt auf meine Holztrage versetzten. Lächelnd reichte er mir die Hand, zeigte auf die Stengel der enthaupteten Tulpen und nach den Trümmern der Laube hin, in welcher ein geschäftiger Wundarzt zu Gunsten unserer Invaliden-Compagnie schnitt und sägte. Ich wandelte, hülfreiche Hand bietend, neben der Trage

her, sagte mir im Herzen die verbindlichsten Dinge und ward im dunklen Thore der Festung, die uns mit einem Victorien=Feuer empfing, von meinen Adjutanten erkannt, die mich jetzt schluchzend an ihre vollen Busen drückten. Ich dankte herablassend, neigte den Säbel, auf welchem als Merkzeichen der herkulischen Arbeit mein aufgespießter Rockschooß flatterte und eilte zu dem Generale.

Die gesammten Offiziere waren hier versammelt. Tief gebeugt und ohne Degen stand der Hauptmann, welcher sich die Pfarrschanze hatte nehmen lassen, im Hintergrunde; ich stellte mich neben ihn. Seine Exzellenz sprach zu meinem Erstaunen mit denen fort, die ihn zunächst umgaben und von dem Ehrengruße, den ich mir im Geiste beim Eintritte dachte, ward auch kein Laut vernehmbar. — Was hat Sie veranlaßt, fuhr er mich endlich an: die Festung zu verlassen? — Ich sah betroffen auf, die Offiziere lächelten zweideutig. — Die Köchinn! sprach mein Satyr — Der Diensteifer, meine Zunge.

E. Uebertrug ich Ihnen nicht die Feuer=Anstalten?

J. Gewisser Maßen ward ich hinaus gedrängt und fand, als ich umkehren wollte, das Thor verschlossen.

E. Sie sollen Ihr eigener Richter werden. Was verwirkt im Kriege der Soldat, der seinen Posten verläßt?

Hm? murmelte ich sehr betreten und schielte nach

der Thür, hinter welcher jetzt unfehlbar Cölestine, meine Sophien sammt der schadenfrohen Gräfinn lauschten —

Die Kugel, denk' ich? sprach der General —

Salvo tamen jure aggratiandi! fiel ich ein und zeigte mit einem wehmüthigen Lächeln auf meinen Rockschooß.

Exzellenz winkten, der Adjutant zog mir ganz sanft den Säbel aus dem Gürtel und stellte ihn unter die Fahne hin.

Vier Wochen Hausarrest! fuhr mein Wohlthäter fort. Sie häten den Tod verdient und Ihre Tollkühnheit wird Sie noch in's Unglück stürzen. Ich warne Sie!

Die Offiziere maßen mich mit großen Augen, der General fertigte sie ab, rief mich zurück, bot mir traulich eine Prise und sprach: Daß unser Herr-Gott in den Schwachen mächtig ist, beweis't diese Nacht; ein Zauberer muß Sie da hinabgeführt haben!

Schon öfter, entgegnete ich und warf einen Blick auf Luisens Thür: geruhte Gräfinn Luise die Blüthe kindlicher Humanität für Kleinmuth anzusehen und in spottenden Betracht zu zieh'n. Konnte ich wohl überzeugender widersprechen?

C. Daß Sie das konnten, nimmt mich Wunder.

Mich selbst, entgegnete ich leiser: doch trug wohl mancher hochberühmte Held ein Herz wie das meinige im Busen, bis der Götterhauch des Selbstvertrauens es entflammte. Auch mich hat er nun angeweht.

C. Sie waren der erste auf der Brustwehr, sagt

der Major: und haben dann bis zum Morgen an seiner Seite gefochten. Diesem mannhaften Beispiele eines Unberufenen schreibt er vorzüglich die Erhaltung des Werks zu, an dem mir alles liegt; es müssen Wunder für diesen Zweck gethan worden seyn.

J. Gern läßt man ja, vertraut mit dem Geiste dieser Zeit, die platte Pflichterfüllung als solche gelten. Wollten wir nicht todtgeschlagen werden, so mußten wir todtschlagen; ein mehreres ist nicht erfolgt.

E. Wie Sie mir jetzt erscheinen, möchte ich wünschen Sie unter dem Gewehre zu sehen.

J. Exzellenz täuschen sich da. Ich habe im Laufe meines Lebens nur zwei Stunden exerziert und der Riese Goliath selbst behauptete, daß ich gleich dem Entriche marschire. Ein Feldwebel von Geiersmark pflichtete ihm bei und nannte mich Leidenfrost.

Wir kommen, sprachen die zurückkehrenden Offiziere: in Unterthänigkeit ein Vorwort für diesen tapfern Mann —

Er ist frei! fiel der General ein, ging meinen Säbel zu holen, kehrte schnell um, nahm den seinen von der Seite und reichte mir ihn.

Ich stand glühend roth, küßte das Gefäß und bat, ergriffen von Begeisterung, um die Erlaubniß, bis zum Entsatze der Festung als Freiwilliger dienen zu dürfen. Sie wurde mir gewährt und der General wies mich in seiner Tochter Zimmer. Glück wünschend hüpfte Cölestine an meinen Hals.

Leidenfrost? rief mir Luise zu: das ist lustig, das ist treffend! Frost hatten Sie immer.

An diesem Herzen nie, fiel ich empört ein: und Leiden wurden mir nur in Ihrer Nähe.

Ach, beßter Herr Kriegsrath! sagte Elisabeth, welche bisher von der Angst entkräftet zu Bette gelegen und die Pfarrschanze in ihr treueifriges Gebet geschlossen hatte: wieviel Ehre bringen Sie über unser Haus! Nein, das hätte ich Ihnen nimmerdar zugetrau't. „Du hast's heimlich gethan," zweiten Samuelis am zwölften: „ich aber will Dirs thun vor dem gesammten Israel und an der Sonnen!"

Sanft schlief sich's auf den neuen Lorber'n! Eben hatte ich im Traume dem Orden entsagt und dafür im Gefolge meines Gesuches die Stelle auf dem Stephans-thurm' erhalten, als ein vielstimmiges Geschrei an mein Ohr schlug. Erschrocken griff ich als Thürmer nach dem Strange, er pulsirte in meiner Hand. Willst Du was? lispelte die Glocke, denn ich zog an Tina's Arm. Stürmen! murmelte ich und das Geschrei ward immer lauter. Sie bringen Gefangene! rief Sophie. Siehst Du nun, entgegnete ich schnell erheitert: daß das ferne Donnern von gestern ein Gefecht und kein Gewitter war. Ein Haupt-Spion! schrie Trautmann herab. Den muß ich hängen lassen, erwiederte ich seufzend und eilte zu dem General. Mit Blut bedeckt trat jener in das Zimmer

und drückte die rothe Mütze tief in das zerhauene Gesicht.

Ein Erz=Jakobiner! erzählte die Wache: er wollte partounement keinen Pardon, doch haben wir ihm nur den Kopf zerdroschen.

Gallas! rief der General, vom Zorn geröthet. — Er ist es! fiel ich ein; da sank der Erschöpfte ohnmächtig vor uns nieder. Verräther! rief sein Schwiegervater: Elender, der dem Feinde dient und mich mit Schmach bedeckt. Darauf befahl er, ihn gefesselt in den Kerker zu schaffen; ich rief indeß, als das Geheiß vollzogen war, großmüthig zwei Wundärzte herbei und empfahl den Hoffnunglosen ihrer Sorgfalt. Weh' aber einem zweiten Erzspione, der vorhin zugleich mit ihm gefangen und nicht wie Sophiens Herzliebster bloß im Bilde gehangen ward. Es war mein Feind, Herr Just, der pflichtvergessene Tafeldecker.

Fernher tönte am Morgen der Donner des Geschützes. Das giebt eine Schlacht! sprach der General zu mir: und sie muß über unser Schicksal entscheiden. Unfehlbar wird man auch in dieser Nacht einen neuen, stärkeren Angriff auf die Pfarrschanze wagen. Wollten Sie wohl —

Diesen Degen verdienen! entgegnete ich — Er drückte mir die Hand. Ich ging, mein Haus im Stillen zu bestellen, ich äußerte gegen Cölestinen, daß Dienst=

geschäfte mich diese Nacht über in des Generals Zimmer festhalten würden und stieg nun, ein Heros, zu dem stygischen Krebsbache hinab, welchen man in den Graben unsers Werks geleitet hatte. Der Corporal Trautmann folgte mir, er trug ein Fäßchen mit Begeisterung auf seinem Rücken, dessen Inhalt unter die Besatzung vertheilt ward. Die Nacht war finster und unfreundlich; ich hüllte mich in meinen Mantel und entschlief. Es ist mir lieb, dachte ich zwischen Wachen und Träumen: daß ich so faul bin, denn Tapfere schlafen nie ruhiger und essen nie stärker, als an den heiligen Abenden ihrer Thatenfeste — Auch arme Sünder allerdings, wenn sie die Todesfurcht überwunden haben. Sie nur erniedrigt ja den Halbgott zum Menschen und große, wichtige Unternehmungen werden, wie Hamlet meint, durch diese feige Rücksicht in ihrem Laufe behindert.

Wer da? — Feldgeschrei! rief ich jetzt und schlug die Augen hastig auf. Es war heller Tag, außer mir kein Mensch in der Schanze. Ich sprang auf die Brustwehr, alles schien ausgestorben. Verschwunden war das feindliche Lager, das Thor der Festung geöffnet und in tiefer Ferne sah ich unsere Husaren flankiren. „Vor Deinen Thron tret ich hiermit!" sang eine vorübertrabende Marketenderinn, bei welcher ich anfragte, ob sie etwa der Besatzung dieser Schanze begegnet sey?

Ei, das ist alles dem Feinde nach, versicherte sie: gestern hat das Hauptheer eine Schlacht gewonnen, da

machten sich denn unsere Widersacher aus dem Staube und sind in vollem Lauf.

Das ist mir angenehm! recht angenehm! erwiederte ich und eilte auf die Festung zurück. So todtengleich war, zu Folge der Erschöpfung, mein Schlaf gewesen, daß man mich vergebens zu wecken gestrebt hatte. — Aus allen Schießscharten tönte jetzt der Jubel und auf der Fürsten-Nase schwenkten junge Grenadiere, vom Dudelsacke beflügelt, die grauen Schätze meiner Invaliden im Wirbeltanze.

Willkommen wie der heilige Christ war mein Wohlthäter, als er endlich aus der Hauptstadt zurück kehrte und der Leibhusar ihm ein Schatzkästlein nachtrug. Wir standen gespannt im Fahnenzimmer; heimlich lächelte dieser, so oft er von dem auspackenden Herrn zurückkam, warf bald diesem, bald jenem vielsagende Blicke zu und ging jetzt mit einem „Unterthäniger Knecht, mein Herr Hofprediger," an dem eintretenden Pastor vorüber, welcher anzufragen kam, ob die Pfarrschanze wieder in ein Pfarrhaus verwandelt werden dürfe? — Beliebt? sprach ich, neugierig zu wissen, ob auch mir etwa eine Verbesserung bevorstehe und hielt ihm die Dose hin.

Den hab' ich mir abgewöhnt! antwortete er kurz und kalt; ich schlug entsagend den Deckel zu und beschloß, als jetzt die Thür aufflog, erwartunglos den Zug der Hoffer.

Da stand der General, mit einem Orden in der Hand, im Zimmer. — Viel Glück, Herr Oberster! rief er dem Unter-Kommandanten in's taube Ohr und warf ihm, als dieser sich dankbar verbeugte, die Ehrenschlinge um den Hals.

Aus Gnaden sind wir selig worden! erwiederte Valentin, verbeugte sich nochmals und schob das Kreuz bescheiden unter die Weste.

Gottes Gabe ist es! dachte ich, als jetzt Trotz der Kälte des mißgünstigen Leibhusaren auch mein Name genannt ward. Hier ist Ihr Diplom, sprach der General: Sie sind in den Adelstand erhoben und geheimer Kriegsrath mit Sitz und Stimme. Er lächelte, ich lächelte erstarrend ebenfalls, auch der gesammte Kreis und unsere Rosine begegnete mir bei der Heimkehr auf der Treppe. — Ist die Frau geheime Kriegsräthinn zu Hause? fragte ich in wonniger Wehmuth. Ach Gott, ja! rief sie, von dem Tone und dem Titel befremdet und sah mir mit gefalteten Händen nach.

Die gnädige Frau stand, meiner harrend, bereits am Treppen-Geländer. Ich bin geadelt! rief ich hinauf. — Das gönne ich Dir! entgegnete sie still verklärt. — Gebt unserm Gott die Ehre! jauchzte Elisabeth, welche neben ihr lauschte.

Und nächst ihm meiner Köchinn! sprach das Selbstgefühl. — Ich zeigte jenen die theuere Urkunde, zusammt dem schön gemahlten Wapen, einem goldenen

Rockschooße im schwarzen Felde. — Mars und Justizia hielten das Schild. Sie lachten es Beide an, ich aber sagte in meiner Demuth: Billig sollte hier oben statt des wachsenden Adlers unser Rosinchen aus dem Helme steigen, denn Du weißt ja, liebe Tina! wie viel ich ihrem blöden Augenlichte danke.

Das bleibt unter uns! entgegnete sie: es soll ihr künftig auch nichts abgehn.

Auf den Händen, bat ich: trage sie. In Ehren wollen wir sie halten, wie Friedrich der einzige den Schimmel, der ihn bei Hochkirch rettete. — Künftig, mein Engel, unterschreibst Du Dich Cölestine Gotthold von Thalau, so nennt mich der Adelbrief. Vier Ahnen habe ich zubekommen, die werden sich im Grabe freuen.

Lieber Gotthold, bat sie und schmeichelte mir: nun läßt Du wohl der Kinder wegen mein Wapen ebenfalls renoviren?

Mein zukünftiger Präsident kam mir bis in den Vorsaal entgegen. Wir bewundern in der getroffenen Wahl Sr. Durchlaucht landkundige Perspikazität und wünschen uns zu dem trefflichen Collegen Glück! versicherte er, mich in den Ehrenplatz des Sophas niederdrückend. Längst schon habe ich einen solchen Mann in unsere Mitte gewünscht. Frei von den Vorurtheilen, welche die Herren vom Handwerke einseitig machen, werden Sie, fall's ich so sagen darf, das Auge dieses

Körpers werden und ein Reich, das immerfort mit sich selbst uneins scheint, wieder vereinigen. Ich bekenne es Ihnen, mein Posten ist schwierig. Bekanntlich wird es aller Welt viel leichter zu befehlen als zu gehorchen und wenn überall Friede ist, so führen doch wir einen stets währenden Krieg mit Vorbegriffen, Anmaßungen und der edeln Begehrlichkeit. Herr von Gotthold werden mir beistehn. Wie wohl Ihnen der Fürst will, geht aus der ehrenvollen Beförderung hervor, durch welche Sie uns unerwartet geschenkt wurden und Ihnen selbst überläßt er die Wahl des Faches, in welchem Ihr Talent uns wuchern soll. Bestimmen Sie! Kommando-Sachen, Rechnung-, Magazin-, Quartir-Wesen et caetera.

J. In jedem werde ich als Fremdling auftreten und meinem würdigen Meister mit Bitten um Belehrung zur Last fallen müssen.

E. O, das findet sich, das findet sich! Wir haben geschickte Sekretarien, ja, die haben wir; unverwüstliche Arbeiter. Aber sie machen mir jetzt alle den Kopf warm, schreien über die theuere Zeit und nennen das schöne Traktament ein Spottgeld, von dem kein ehrlicher Mann leben könne.

J. Und dies Geschrei, das auch im Heer' ertönt, ist augenscheinlich ein gerechtes. Die Gemeinen essen Salz zum Brote, in Schulden versinken die armen Subalternen und in jedem Stande sind Tausende von Hungrigen als Zuschauer hinter die Tafel eines Reichen gestellt,

der zwischen dem Schlagfluß und dem Zipperlein seines Ueberflusses nicht froh wird und dem Gefühle des seligeren Gebens längst abstarb.

C. Das ist Schickung, mein Beßter! Der Welt Lauf!

J. Die Schickung liegt zum Theile in Ihrer Hand. Gewalthaber sind die Götter dieser Erde. Ein Vortrag, in welchem die Wahrheit ihre einleuchtende Kraft geltend machte —

Da sprang sein blühender Erbprinz in das Zimmer und die Frau Mutter folgte diesem. Ich küßte demuthvoll die Hand, belobte den ungestümen Junker, ward huldreich angesehn, für den Sonntag zur Tafel gebeten und empfahl mich zu Gnaden.

Der Herr von Gotthold machte nun die Devise des Hawkesburischen Wapens — „palma non sine pulvere" — zu der seinen und bezog den dritten Stock im Hause seines Generals, der Cölestinen an ihrem Geburttage mit einem bespannten, geschmackvollen Wagen anband, in welchem die Frau Präsidentinn mit ihr bei allen Bedeutenden der Hauptstadt vorfuhr. Von Tafel zu Tafel flogen wir, ein Fest folgte dem andern. In der Kriegskammer war meine Rede für jetzt noch: „Ja, ja — Nein, nein" und mein votum in omnibus wie das der Nachbarn. Cölestine gebar mir einen Knaben und gesättigt von dem glänzenden Taufschmause, würden die Leser nun am Ziele seyn, das Buch zuschlagen und mein Glück beneiden, wenn nicht der Böse unterweilen die Welt zu regieren schiene.

Der verhaftete Gallas war, im Gefolge seiner Kopfwunden, trepanirt und nach der Herstellung zu ewiger Gefangenschaft in Hohenthal verurtheilt worden, hatte dort den Wächter bethört oder bestochen und sich glücklich gerettet. Jetzt bedrohte der Feind von neuem unser Vaterland und ein meisterhafter Rückzug der Deutschen führte ihn an die Thore der Hauptstadt.

Eben nahm ich unsern übersättigten Säugling, den holden Cosander, von der Brust der Mutter an die meine, als der Kanzleibote mit der Schreckennachricht in's Zimmer trat. Die Reisewagen des Fürsten begegneten mir auf der Straße, meine Collegen fuhren aus dem Thore, der General war auf seinen Posten nach Hohenthal abgegangen. Die Flucht der Räthe bewies, wie theuer hier guter Rath sey und ein Billet von Luisen meldete mir, daß Gallas sich wieder im Gefolge des feindlichen Ober-General's befinde. Schon tönte das Ça ira über die Stadtmauer und nur die einbrechende Nacht setzte seinen Wirkungen ein kurzes Ziel. Der Hofprediger Bollmann tröstete als ich zurückkam meine Frau. Kommen Sie mit uns, rief er: ich führe Sie in einen sicheren Versteck.

Wir rafften schnell das Beßte zusammen und bestiegen unter seiner Führung — den Stephansthurm. Freundlich nahm mich sein Herr Gevatter auf und wies uns eine alte Kammer zum Wohnplatze an. Heilige in Stein und Holz lehnten hier seit der Reformazion an den Wänden, erschöpft sank Cölestine auf den Rücken des Märtyrers,

der, mit einem Pfahl' im Fleische, quer vor der Thüre lag. Der kleine Cosander schrie, Elisabeth betete und von Stolls Braut und uns'rer Rosine begleitet, wagte sich der Herr geheime Kriegsrath noch einmal in den geflohenen Pallast. Ich kam beschwert mit einer Wiege, einem Kinderstühlchen und der geliebten Wapensammlung glücklich an den Korb zurück, in welchem mich der dienstfertige Thürmer sammt dem theuern Gerille hinauf leierte. Cölestine lächelte bänglich, als ich bei dem Ochsenauge der Götzenkammer vorüberschwebte, Cosander zeigte verlangend nach dem geretteten Hanswurst, mit welchem sein gnädiger Papa zum Olimpus emporfuhr und landete. Es ward sehr stürmisch, wir schlossen kein Auge. Die große Glocke schreckte mich von Viertelstunde zu Viertelstunde aus dem Schlafe auf, der Thurm wiegte uns unsanft. — Da hast Du nun, sprach die seufzende Cölestine: das große Glück, das Du Dir einst als Thürmer träumtest und den Schooß des häuslichen Friedens; der Kleine zittert und bebt und der heilige Joseph unter mir wackelt erschrecklich.

Am Morgen ward Lärm in der Stadt. Ich sah die Straßen mit Franzosen bedeckt und den Pallast des Generals der Plünderung Preis gegeben. Angethan mit Tinchens neuem Matin ritt ein Frevler auf dem Dache, sein Kamerad im sammetnen, mit Hermelin gefütterten Pelzmantel der Tante auf meinem Schimmel. Thalau stand in Feuer und Bomben sprangen über Hohenthal.

Die Thürmerinn kam mit Mordgeschichten auf der Zunge zurück. Ein Menschenfresser, erzählte sie: jage in der Stadt herum und verlange, unter Androhung von Schwefel und Pech, meine Auslieferung. Gallas unfehlbar. Die Sage gehe, ich sey nach Hohenthal geflüchtet und sie selbst habe auf dem Buttermarkte betheuert, daß dem so sey.

Mir ward nach gerade ganz unheimlich um's Herz. So weit das Ochsenauge der Kammer trug, sah ich alles mit Feinden bedeckt, die nach meinem Blute dürsteten. Der Thürmer lag an den Folgen des Schreckes zu Bette, seine Frau als Kundschafterinn auf der Straße, die Zeit nach der mich einst verlangte war gekommen. Sinnend saß ich, mit dem Glockenstrange in der Hand, vor dem still gefaßten Tinchen, das über einem Lächeln ihres Cosanders die Gefahr vergaß; ich bewies ihr, daß alles eitel sey, ließ dazwischen, unbekümmert ob sie Wonne oder Jammer, Schäfer- oder Todesstunden bezeichne, eine Stunde nach der andern schlagen und fertigte dazwischen manchen Zulp für den sauglustigen Junker.

Fürchterliche Botschaften brachte am folgenden Abende die Thürmerinn und wem sie erzählte, der riß die Augen auf, zuckte mit den Achseln und faltete die Hände. Ein Beobacht-Posten sollte mit dem kommenden Morgen auf den Thurm gestellt und der Telegraph daselbst errichtet werden. Für einen Staats-Beamteten meines Ranges ward es hohe Zeit zu fliehen. Unter tausend Thränen schied Cölestine von dem Kleinen, der bei Elisabeth in der Götzenkammer zurück blieb und als die Sterbestunde der Liebe schlug, führte Romeo, gestärkt von gutem Punsche, seine Julien in's Freie. Wir hatten vier starke Meilen bis an die Demarkazion-Linie, jenseit welcher der Friede waltete; unsere Rosine kannte den Weg.

Mir ist, sprach ich jetzt zu Sophien: viel leichter als

in jener Nacht, wo Sie mich der Rache des Galgenmahlers entrissen und zehn Franzosen durften wenig über mich gewinnen. Immer stellten mich meine Gefühle in ein seltsames Verhältniß zu Ihrem Geschlechte und noch jetzt würde mir es leichter werden, für Ihr Glück als für Ihre Unterhaltung zu arbeiten. Ich weiß für die Damen zu sterben, für sie zu leben verstehe ich nicht. Will ich ihnen wohl, so erstickt mir das Wort auf der Zunge, sind sie mir gleichgültig, so gähne ich ihnen in's Gesicht. Man sagt, sie lieben den Scherz. Scherze ich dem losen Geschlechte gegenüber, so faßt es mich nicht und meine Fehlschüsse versteinern mich dann. Spreche ich von dem was gut zu thun ist, so wirft mich mein Satyr unter die Pinsel und das leiseste Erröthen schlägt mich im Gegenfalle zu Boden —

Ach, der goldene Junge! lispelte Tina, von der Sehnsucht nach dem Erstgebornen ergriffen.

Es würde mir glücken, fuhr ich fort: wenn ich jedes Wesen dieses Gepräges um einen goldnen Jungen mahnen dürfte, aber leider! beschränkte uns hier das Herkommen auf eine mehr als grausame Art. Zu vertraut wird uns die Gattinn, zu fremd bleibt uns der schöne Rest. Sagen Sie mir, Sophie, wird dem Stufensammler an einer Druse, dem Heraldiker am Handsiegel der großen Katherine genügen? Und wir, geborene Schätzer, Kenner und Sammler alles Schönen, sind berufen, außer diesem einzelnen Prachtstücke alle folgende dem nächsten, beßten zu überlassen. Das ist doch hart!

Du bist betrunken! schalt Cölestine.

Nüchterner als je! entgegnete ich. Dort blinken die Plejaden, hier flammt der große Bär, Orion glüht in wechsellosem Glanze. Ach, glühtet Ihr doch wechsellos, wie sie! — Warum, warum, o großer Gott! stelltest Du so viel Stätes, so viel Unsterbliches vor das Auge des

unstäten Sterblichen? Hebt er den Blick zum Himmel, so fühlt er sich zum Wurm' erniedrigt und zählt die Masse der Geschlechter, welche, ein nichtiger Staub, unter diesen Sternen wurden und vergingen. Zur leeren Posse wird bei meiner Betrachtung das gehaltvollste Leben und vergebens strebt eine kühne Kraft in der Menschenbrust, ewig wie diese Gestirne zu flammen und unendlich, wie sie, der Freiheit unendlichen Raum bis an den Sitz der Urkraft zu durchfliegen.

Es ist recht naß im Grase! klagte Sophie.

Wohl, wohl! fiel ich entrüstet ein. Tief unten am Grase hängt Euer Geist wie der Laubfrosch; Euer Weg zum Grabe ist der kürzeste! Prosaische Seelen, liebliche Schmetterlinge, schön genug für die kurze Spanne, die ihnen gegeben ward.

Ein treffendes Bild! erwiederte Sophie. Wie sie, werden wir den Sammlern zum Raube, werden schlau gefangen, mühsam bewahrt und dann den Motten Preis gegeben. Aber prosaisch, mein Guter! sind wir nun leider! nicht. Das Weib, nur das Weib hat den ersten Mann zum Dichter erhoben und alle lallen seitdem das Lied der Liebe und trachten mühselig nach der Harmonie, deren Heimath unser Herz ist; nach dem holden Akkorde, der frei und rein aus der weichen weiblichen Seele strömt.

Da ging ein Stern unter! rief die Köchinn: Gott sey den armen Leuten gnädig! die haben ihren jüngsten Tag erlebt.

Ich bin sehr müde! klagte Tinchen: ach, lieber Gotthold, ein theueres Band zieht mich heimwärts. Laß mich zurückkehren. Was können sie mir thun? Und wenn sie auch könnten, sind sie denn nicht Menschen wie wir, Söhne, oder Gatten, oder Väter? Sie werden ein Ohr haben für die Stimme der Mutter die nach ihrem Kinde schreit, Gefühl für Thränen, ein Herz für die heiligsten Triebe der Natur. O, laß mich zurückkehren!

Cosander, sprach ich beruhigend: schläft sanft in der Götzenkammer, mit unaussprechlicher Liebe ist ihm Elisabeth zugethan und die Thürmerinn will ihn für den ihrigen ausgeben und schwören, daß er der kleine Thürmer sey. In meine Hand gelobte sie das.

Ich gehe keinen Schritt mehr! sprach sie mit einer Festigkeit, die mich erschreckte und warf sich unter den nächsten Baum am Wege.

Qui vive? rief jetzt ein Tenorist aus nahem Gestrüppe.

Der böse Feind! seufzte Rosine; sie warf ein Paket mit Semmeln und Göttinger Wurst in den Graben. Reiter umgaben uns. Wir sind Flüchtlinge! versicherte ich und bat, uns zu ihrem Befehlhaber zu führen.

Bon, bon! rief ein reitender Jäger: lief sich die General in der näckst Village. — Schweigend eilten wir diesem Dorfe zu; Musik scholl uns vom Herrenhause her entgegen. Mit den Damen am Arme trat ich, von jenem gemeldet, in den hell erleuchteten Saal; ein junger feuriger Mann sprang mit gallischer Grazie von der Tafel auf, die Schar der Offiziere umschloß uns im dichten Kreise. Carl, mein Carl! rief Sophie und eilte dem Schönsten dieser Freiheithelden in den Arm.

Ist's möglich? rief Herr von Stoll. Er drückte sie weit zärtlicher als in Thalau an seine Brust.

Vive l'honneur! lispelte Cölestine und reichte dem General mit bezaubernder Anmuth die Hand.

Mon general, sprach der Citoyen Charles und führte mich in den Vordergrund: ich stehe für meinen Freund und bitte um Schutz für ihn und die Seinen. Einem despote sanguinaire hat er meine Braut entführt, sie ist die Tochter des heillosen Gurkenmahlers, dessen Pinsel mich unter die Fahne der Freiheit trieb. Der General versicherte, daß er entzückt sey uns in seinen Händen zu sehen und führte mein blasses Tinchen an die Oberstelle

der Tafel. Unter Trompeten-Geschmetter ward auf ihr Wohlseyn getrunken; hoch, wie sie, mußte auf seinem Thurme der kleine Eosander leben als man vernahm, daß sie Mutter sey und hoch endlich der bescheidne Ci-devant, welcher sie zu dieser machte.

Ich verbeugte mich tief gegen männiglich.

Du wirst Dich wundern, Freund! sprach der erwähnte Stoll: mich hier zu finden? Aber vergebens suchte ich um die Vertilgung des Brustbildes an, das Sophiens Vater wie einen Gemsenschinken an der Luft zu trocknen gedachte. Ich bin nun Hauptmann, bin im General-Stabe dieses würdigen Mannes und Dein Vaterland soll nicht über mich klagen.

Lieber Stoll, entgegnete ich:

Ein heiliger Wille lebt,

Wie auch der menschliche wanke —

Zu Deinem Brautführer hat er mich, Dich zu meinem Retter gemacht. Ein großer Mann steht, wenn anders zwischen dreifarbigen Kokarden solcher Größe gedacht werden darf, vor Deinem blitzenden Auge. Ich habe Sitz und Stimme in dem Kriegsrath und die reitende Artillerie, welche Euch nächstens vernichten wird, könnte mein Werk seyn; drei Anfälle hab' ich abgeschlagen und selbst zwischen Wapenstürmern wird kein Tapferer einen Stein nach dem goldenen Rockschooße werfen, welcher mein schwarzes Feld bedeckt.

Der Citoyen lachte laut auf, da erzählte Sophie die Geschichte meiner Thaten, Wunder für der Nachwelt Ohr. Frische Flaschen wurden entsiegelt; begeistert drückte die große Nazion den unverzagten Fechter an ihr Herz.

Prächtige Leute! sagte Tina, als wir schon von der Frühsonne beschienen, im zweimännischen Bette der ge-

flüchteten Herrschaft Platz nahmen: und im Grunde streiten sie doch für die gute Sache der Menschheit.

J. Und schätzen das Verdienst auch am Feinde! Unser Publikum hat für große Thaten ein schwaches Gedächtniß; die ihren gräbt der dankbare Staat in Marmor und Erz.

S. Bleierne Soldaten sind die unsern neben diesen; ihr Betragen hat mich bezaubert. Froh und frei schwebten sie um mich her und doch verletzte keiner ihrer Scherze die Sittlichkeit. Ihre Zungen sind geschmeidig wie ihre Körper, auch blieben sie nüchtern.

Ils viennent jusque dans vos bras etc. sang, in's Zimmer hüpfend, ein junger Offizier, warf Rock und Stiefeln ab, legte sich ganz unbedenklich an meine Seite und schlief bereits, als ich nach langem Ueberlegen den Mund aufthat, um ihm irgend eine schicklichere Ruhestatt zu empfehlen. Cölestine lachte heimlich aber heftig und immer heftiger, als ich jetzt näher an sie rückte und sie beschwor, sich unter der Decke zu verbergen und nach der Wandseite zu wenden. Mir ist so warm, lispelte die Frevlerinn: zudem wäre es höchst unschicklich, zwei Herren den Rücken zuzukehren.

Ich wecke ihn! sprach ich halblaut: denn wenn uns hier jemand überraschte —

S. So würde der Jemand wohl den Schlagbaum bemerken, der mich von diesem Widersacher trennt.

Leicht, fuhr ich fort: könnte es noch einem Zweiten einfallen, unser Genosse zu werden und dieser sich dann gar an Deine Seite betten.

Dann stelle ich mich schlafend, tröstete sie: schlaf' Du nur auch.

Wehe dem Manne, entgegnete ich: der zu schlafen wagt, wenn Komus und Liber sich im Herzen seines Weibes die Hand reichen.

Bin ich nicht tugendhaft? fragte sie gähnend, legte sich nun recht bequem und überließ mir die Sorge für mein Eigenthum. Ich gähnte mit und sie entschlief.

Einem Zionswächter gleich, lag ich zwischen Heven und der Schlange, rang mit dem Traumgott' und dachte: „Bin ich nicht tugendhaft?" Ach, liebes Tinchen, wohl manche wähnte wenige Minuten vor ihrem Falle dasselbe. Herzlich lieb hab ich Dich, o Weib! aber wenn nun jetzt statt seiner eine feurige, junge, anziehende Citoyenne sich hierher verirrt hätte, würde mir da wohl so schnell wie Tinen der Schlaf kommen? Würde kein Hauch, kein Funke von Begehrunglust aus den Tiefen meines Herzens steigen — würde mir seyn, als ob der Herr von Valentin unser Nachbar wäre? — Jetzt begann der meinige zum Troste des Brütenden zu schnarchen und Tinchen klagte mir am Morgen, daß unser Wettgesang sie zum öftern erweckt habe.

Sophie ward nun endlich zur Citoyenne Stoll und ihr Beilager im Geiste der Liberté und Egalité gefeiert. Die Wochen entflohen schnell wie Tage in der angenehmen Gesellschaft. Bälle, Frühstücke, Freiheitfeste und glänzende Mahle versöhnten Cölestinen mit dem Verluste der „gnädigen Frau" und nirgend konnten wir ja sicherer seyn, als unter dem Schirme dieser Ungnädigen. Zur Vollendung unserer Zufriedenheit war der Bürger Gallas als ein Verdächtiger eingezogen, war ohne Säumen erschossen worden, jetzt aber kam auch Elisabeth mit dem jubelnden Eosander bei uns an. — Brutusse wurden seine Gespielen und der General steckte ihm die dreifarbige Kokarde an den Fallbund. Still benutzte ich das Wohlwollen dieses Gewaltigen, den Bedrückungen und Greueln aller Art, welche die Freibeuter über das Vaterland brachten, entgegen zu arbeiten und meinem Eo-

sander ein Erbtheil von Perlen zu verschaffen, die gerettete Dankbare auf den Helm des schwarzen Wapenfeldes weinten.

Der Graf, mein edler Wohlthäter, fiel indeß tödtlich verwundet auf dem Walle der durch ihn vertheidigten Festung und sein Fall beschleunigte den ihren, bald darauf aber trat mein gegenwärtiger Schutzherr mit den Artikeln des Separat-Friedens bei uns ein. Die Freude war groß. Tina umarmte in ihrer Wonne den küssenswerthen Theil des General-Stabes, das siegreiche Heer zog gen Süden, wir kehrten dagegen auf einem Leiterwagen nach der Hauptstadt zurück und ich eilte, dem Präsidenten aufzuwarten — ihm zu der süßen Ruhe Glück zu wünschen, welche der Friede über die Kriegsräthe brachte. — Wie? stotterte er aufspringend: Sie wagen es, einen Fuß in die Häuser treuer Diener unsers Durchlauchtigsten Fürsten zu setzen?

Siehst Du wohl, Herrmann! rief die Präsidentinn ihrem Junker zu: so sehn die deutschen Jakobiner aus.

Sie haben mit dem Belial fraternisirt! fuhr er fort und hauchte, als falle ihn ein Fieberfrost an, in die Hände. — Freiheitlieder haben Sie gesungen und in Ruhe geschwelgt, als wir flüchtig wie David in Säcke krochen und Bußpsalmen sangen. Und die kleine Brut, bemerkte Herrmanns Mutter: hat das Zeichen der Königmörder an der Mütze getragen und seine Mama mit den Sansculottes im Ehebette meiner Frau Nichte geschlafen.

Da lag ich dazwischen! entgegnete ich und schritt auf sie zu. Der junge Herr schrie, als ob er verzehrt werden sollte; der Vater schellte. Grenadiere traten herein. Auf die Hauptwache! rief er. Ich folgte und die Gesellschaft, welche mir das Geleite dahin gab, war zahl-

reicher als gewählt, auch weit entfernt, mir den Rockschooß vergolden zu wollen.

Der Haß bewachte, der Neid verhörte mich, die Bosheit erstattete Bericht, die Befangenheit sprach mein Urtheil. Im Heldengrabe lag, der allein die Sache seines Schützlings retten konnte und gern würde der brave Valentin sein Vermögen, hätte der Krieg es nicht verschlungen, zu Gunsten des verfolgten Freundes geopfert haben.

Aus Rücksicht auf meine früher'n Verdienste ward ich, außer der Entsetzung von dem gehabten Ehrenamte, außer dem Verluste meines Wapenbriefes und dem Ersatze der Prozeßkosten, mit weiterer Strafe gnädigst verschont. Was ich an Geräthschaften besaß, hatte bei der Plünderung des gräflichen Pallastes der Feind zertrümmert und der Wechsler, bei welchem die Leibrente des Generals zu erheben stand, erklärte sich unzahlbar. — Mehr Unglück hatte denn wohl, seitdem es Biographen giebt, in einem so kurzen Kapitel noch keinen Sterblichen betroffen.

„Und wieder über ein Kleines werdet Ihr mich nicht sehen!" sprach Elisabeth: denn ich gehe zum Vater. Eigentlich ging sie für jetzt nur zu dem Vater Valentin, welcher sie in sein Haus aufnahm. Ich für mein Theil that aus bewegenden Gründen auf diese Wohlthat Verzicht. Einem Träumenden gleich stieg ich, des Verhaftes entlassen, in das himmelhohe Dachstübchen, welches Tina indeß, wenn anders die Metapher nicht zu stark ist, mit ihren Zähren gewaschen hatte. Cosander schlief, als ich eintrat, in ihrem Arme — mit einem Blicke voll unaussprechlicher Liebe streckte sie die Hand, an die ich getraut ward, nach mir aus.

Liebes Weib! stotterte ich und verschlang meine Thränen: wie freue ich mich dieses Empfanges. So herzlich

drücktest Du mich noch in keiner glücklicher'n Stunde an Deine Brust, selbst da nicht, als der geheime Kriegsrath mit dem Adelbrief' in das prächtige Quartier trat, auf dessen Parket Dir das Gehen so schwer ward.

Armer, unglücklicher Mann! stammelte sie und weinte heftig. Das bin ich nicht, tröstete ich: noch hält mich ja der Liebe Engelhand über dem Abgrunde. Glaube nur, mir ist viel wohler als auf der Brustwehr der Pfarrschanze, viel leichter als in der Nähe des Präsidenten-Sessels. Reich an Erfahrungen kehre ich in den Kreis zurück, aus dem mich ein schadenfroher Dämon warf und weiß nun, daß alle plus ultra zum Verderben führen. Da hast Du meine Hand, Cölestine! ich werde keine Schanze mehr stürmen als die des Bösen, keine mehr vertheidigen als die des Friedens; dem Präsidenten stehe bei wer da wolle und den Degen des seligen Generals hebe mir im Futterale des verkauften Paladins auf. Was uns're Rosine aus dem Gallarocke lös't, sey ihr geschenkt.

Ach, die ist abgezogen! erzählte sie: denn als ich arm ward, war sie reich.

J. Du gönnst ihr das! und dafür wird sie uns bedauern. Es kitzelt mich oft, wenn ich an die Launen meines Schicksal's denke. Durch Luisens Irrgarten führte es mich über Sophiens Veilchenhügel auf der Gräfinn Trou-Madame und aus dem Kabinet eines Großen in den Kerker der Festung. Statt der Krüppel, die mich dahin geleiten sollten, öffnete eine Fee mir den niedlichen Phaeton und die Kluft des Prinzessinn-Bruches ward zum Himmelsthore. Hymen küßte die schmachtende Psyche und ich wandelte unter Palmen der bessern Welt, bis mich ein gallsüchtiger Tafeldecker aus dem Olymp' in das Werbehaus versetzte, wo Falstaf und Hektor ihren Geburttag verwünschten.

Du schrei'st mir den Jungen auf! klagte Tina.

Ich rathe jedem, fuhr ich leiser fort: den die Göttinn wie mich behandelte, sein Verhängniß, so oft es ihm auf's Herz fällt, sich selbst zu erzählen, oder, was noch viel heilsamer wirkt, einem theilnehmenden Wesen. Wohl ihm, wenn er dann wie ich nur Thorheiten zu verschweigen hat. Verzweifelnd stand ich zwischen Höllenstein und Geiersmark und marschirte bereits, mit dem eifersüchtigen Haushahn um die Wette, den Alpen oder dem Bildersaale des Galgenmahlers zu. Entfloh'n dem Kriegsgetümmel, trübten die Kretenser meinen Blick. Odem- und Kleiderlos erzählte ich einem Dragoner-Fourier, was er, als ein Landprediger wie er seyn soll, thun und lassen müsse, ward dann der Thränenkrug hoffnungloser Freundinnen und nebenher zur Scheibe bestimmt, gegen welche die Herren von Gallas, von Stoll und von Valentin ihre Pistolen zu probiren gedachten.

Die Betten sind, Gott Lob! noch auf dem Thurme, fiel Tinchen ein.

Unschuld ist ein Fürstenlager, erwiederte ich und nahm zu ihren Füßen Platz. Jetzt sank der Würgengel auf mein Vaterland, ein Flügelschlag und die Pfarre war nicht mehr. Zum Helden berief mich eine Magd und seinen Ehrensäbel überreichte mir der Feldherr. Auf mich ward der Name des vernichteten Dorfes übergetragen, dem Haderlump' seine Beute entrissen, um zum Ehrenstücke meines Wapens zu dienen; ich saß endlich, geschmeichelt an allen Wärzchen des Nicht-Ich, sogar im Rathe der Gewaltigen, als das große, gigantische Schicksal hereinbrach und fiel nicht unrühmlicher als Hektor, Patroklus und Aehnliche.

Hast Du denn Geld? fragte Cölestine, nach einem Brotmesser hinblickend. Ich warf den Rest meiner Wohlhabenheit, eine bedeutende Goldbörse, in ihren Schooß und sprach: Von allen jenen Gütern blieb mir nichts

als ein ziemlich gutes Bewußtseyn, dieser Amor, einige Betten und meine Siegel, welche, stolzer als Könige, keinen Glückspilz neben sich dulden —

Und dies Gold! fiel sie ein und ließ es mit sichtbarem Wohlgefallen durch die Hand laufen. Mehr als dies! erwiederte ich: Dich hab' ich ja errungen, gewonnen, erhalten! Unter den rohen Kometen der Widersacher, unter den Nebelsternen des Hofes, wie in jener überladenen Bettstelle, gingst Du, gleich der königlichen Cynthia, in stolzer Ruhe den Weg um Deine Sonne fort und beleuchtest nun den Felsenpfad.

Lächelnd schlug der kleine Mann in meinem Monde die feurigen Augen auf; die Mutter hob den Gelungenen empor.

O, wie reich sind wir! rief ich aus. Mein Geschick ist mir geblieben, ich werde Vorschriften entwerfen für das ganze Land, eine für jede Tugend. Mögen sie reichere Früchte tragen, als die, welche mir die Gräfinn verdorben hat.

Und ich werde sticken! fiel Tina ein: redlich will ich dem Jungen seinen Brei erwerben und Du sollst wöchentlich ein Täubchen schmausen. — Man klopfte. Unsere gute Thürmerinn trat in's Zimmer; sie betheuerte, daß die halbe Stadt und der ganze Buttermarkt den herzlichsten Antheil an meinem unverdienten Schicksale nähmen, weinte herzlich, die liebe, gnädige Herrschaft in dieser elenden Kammer zu sehen und erlaubte sich anzufragen: ob es uns nicht gefällig sey, bis ein besseres Quartier sich finde, ihr Putzstübchen auf dem Thurme zu beziehen? — Der wohlmeinende Antrag weckte meine Lieblings-Idee wieder auf; Cölestine, welche in Hohenthal erzogen, sich nach der reiner'n Luft des Wolken-Reviers sehnte, sagte unbedenklich zu und auch ich sehnte mich von der Erde weg, wo seit meinem Falle das Solus eris sein Recht an mir übte. Feurige Tischfreunde schienen blödsichtig, wenn sie mir auf der Straße begegneten, blickten schnell ab-

wärts oder traten in das nächste Haus. Tief im Norden haus'te jetzt Luise als Gattinn eines russischen Obersten, welcher unter Paul dem ersten vom Hofrathe zum Bärenjäger, vom Hauptmann zum Trommler, vom Malthefer-Ritter zum sibirischen Bergknappen und aus dem Schacht' an die Spitze eines Regimentes auf- und abgestiegen war.

Dreimal schon hatte der Pastor von Thermopilä, welcher jetzt als Hofprediger eine Rolle spielte, sich vor mir verleugnen lassen. Man bedauere, versicherte der Famulus, als ich zum viertenmale kam, mich so bald noch nicht sprechen zu können, da seine Hochwürden, Beispiel's halber, sich und der ganzen Familie die Kuhpocken habe einimpfen lassen. Auch er also eine schmählige Windfahne! — Die Pocken über ihn! die schwarzen! — Ich zog jetzt auf den Thurm, steige aber noch täglich zu den Söhnen des Staubes hernieder und lehre sie schreiben. Wollen achtbare Damen meine Frau mit Arbeit beehren, so nimmt unsre Thürmerinn die Bestellung an und trägt das Gefertigte an die Behörde. Mein Cosander begleitet mich auf dem Trichter, wenn ich ihrem brustkranken Manne zu Gefallen das Abendlied blase; mit Engeltönen füllt Cölestine unsere Triller. Nur selten noch wird ein schmachtender Blick auf den goldenen Rockschooß des Siegelringes geworfen, oder der Staub von den Wapen geblasen, welche die Quelle meines Unglücks wurden. Reich durch Mäßigung, glücklich durch Entbehrungen, seh' ich zufrieden auf die unzufriedene Lesewelt hinab und verfaßte ihr zu Liebe diese aufrichtige Geschichte meines seltsamen Lebens.

E n d e.

BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Schilling, Gustav / Rosenthal, David August / Breitinger, Johann Jakob

Sämmtliche Schriften

Bd.: 25

Dresden [u.a.] 1829

P.o.germ. 1288 a-25/26
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10119366-1